

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 A-Wennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 A-Wennig
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 A-Wennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Wohlfachstraße: Köln 2282 B. Strasse: 211a Elberfeld - Erfüllungsort: Elberfeld.

Leihdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Zeitungs-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmondlich A-M 1.15.
Bei Eilbestellungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzanträge nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: H. Radenaustraße 50. Fernsprecher Sammelnummer 21704.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Rennerweg 57. Fernsprecher Sammelnummer 577 65.

Nr. 250 — 44. Jahrgang.

Freitag den 24. Oktober 1930

Einzelpreis 15 Pfg.



Die schwarze Fahne weht halbamt auf dem Förderer.

Flaggen auf Halbmast

258 Tote.

Eine Benzol-Lokomotive die Ursache der Katastrophe?

Misdorf, 24. Okt. (Funfspruch.) Im Krankenhaus zu Bardenberg sind zwei weitere Verletzte gestorben.
Die Zahl der Todesopfer des Misdorfer Grubenunglücks hat sich dadurch auf 258 erhöht.
Am Freitagvormittag fand man den Führer einer Benzol-Lokomotive tot auf. Dadurch kommt jetzt der Verdacht auf, daß eine Benzol-Lokomotive zur Auslösung der Katastrophe beigetragen haben könnte.

Erlaß der preussischen Regierung zum Beisehungstage der Opfer von Misdorf

Misdorf, 24. Okt. (Funfspruch.) Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit:
Auf Befehl des preussischen Staatsministeriums sind die kantischen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen am 23. d. M., dem Tage der Beisehung der Opfer des Grubenunglücks bei Misdorf, nach den Bestimmungen der Verordnung vom 29. 6. 1929 auf Halbmast zu flagen. Genehmigungen zu Vollzeithundenverordnungen und zu öffentlichen Tanzveranstaltungen sind für den Beisehungstag nicht zu erteilen bzw. zu widerrufen.

Glockengeläut während der Trauerfeier

Berlin, 24. Okt. (Funfspruch.) Der Evangelische Oberkirchenrat der altpreussischen Landeskirche hat angeordnet, daß während der Trauerfeier für die Opfer der Bergwerkskatastrophe morgen vormittag die Glocken geläutet werden sollen.

Schnelle Hilfe in der Not!

Aufruf des Aachener Regierungspräsidenten.

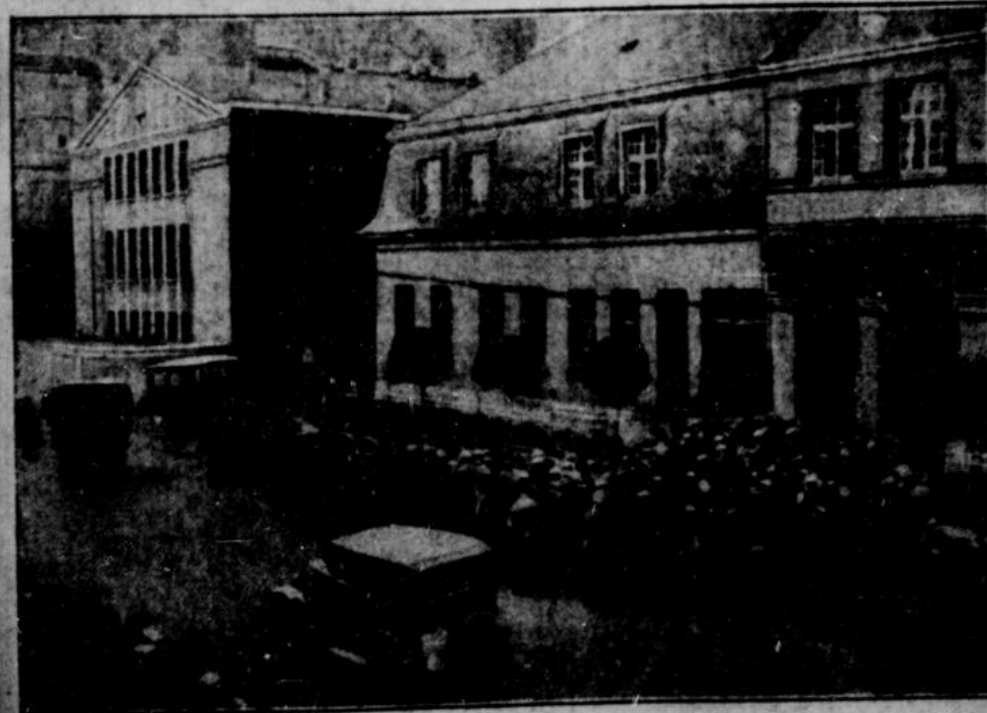
Der Aachener Regierungspräsident erläßt folgenden Aufruf:

Aachen, 23. Okt.

Selten hat der Schnitter Tod eine solche Ernte unter der Bergarbeiterschaft Deutschlands gehalten! Felder der Arbeit, Felder der Pflicht! Inmitten ihres Schaffens sind sie aus dem Leben gerissen worden. Viele andere verstümmelt und durch giftige Gase dauernd an der Gesundheit geschädigt. Unter dem erschütternden Eindruck des furchtbaren Geschehens sind wir nicht in der Lage, das schreckliche Elend dieser Katastrophe zu schildern. Helft uns, deutsche Männer und deutsche Frauen, diese Not lindern! Helft uns, die Nieder-gebrochenen und Verzweifelten aufzurichten! Nur

zum kleinsten Teil werden wir das Elend mildern und den grenzenlosen Jammer stillen können. Der Gedanke, seinen Teil an der Linderung des furchtbaren Geschehens beigetragen zu haben, möge jedem Deutschen Erfüllung einer vaterländischen Pflicht sein. Beiträge erbitten wir an die Kreis-Sparkasse des Landkreises Aachen in Aachen, Konto Nr. 5000 zu richten.

Im übrigen ist die Anteilnahme auch des Auslandes an dem Unglück außerordentlich. Von überall her kommen Beistandsgeldern sowie Beiträge zur Milderung der Not.



Angehörige der verunglückten Bergarbeiter warten vor dem Verwaltungsgebäude des Eschweiler Bergwerksvereins auf die Liste der Toten.



Gerettete Bergarbeiter mit ihren Rettern.

Tod unter Tag

Ein Stoß, ein unermesslicher Schlag
Und der Berg schreut auf in tödlichem Zuden.
Gehänge stürzen, Gewölbe brechen,
Wände bersten und tragen zusammen.
Stille Nacht!
Schreie gepiegriger Menschen
Verhallen im donnernden Sturze
Splitternder Balken und Felsen.
Männer haften, kriechen, winseln,
Hände krallen sich ins Gestein,
Die Lungen röcheln.
Der Staub, die Blut, die Gase!
Ueber Geröll,
durch verschüttete Gänge giert der Tod.
Weiter, weiter, fliehn!
Die Kniee zittern und beben,
Die Füße bleiben am Boden kleben.
Durch tausend Nerven peitscht die Welle
Des Schauderns in Gedankenkreise
Und preßt erstarrend sich ins Blut.
Eilig rinnt es durch die Adern
Und türmt sich auf ein Wall von Quabern
Das Grauen
Der Bild wird irr, die Sinne wirr,
Gewürgter Atem flöhnt ein Fallen,
Ersticht F. Geh.

Nachwirkungen der Kriegepsychose

Die Kriegepsychose, die noch viele Jahre nach dem Friedensschluß auf den Völkern Europas lastete, hat sich nur sehr langsam verflüchtigt und selbst heute noch nicht überall der Einsicht Platz gemacht, daß die internationalen Beziehungen auf eine neue moralische Grundlage gestellt werden müssen, wenn die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht dauernd unter dem Druck des gegenständlichen Mißtrauens leiden sollen. Dafür gibt gerade der jetzt in Berlin tagende Internationale Journalistenkongress, der von Vertretern der Presseverbände fast aller Staaten besucht ist, einen sprechenden Beweis. Es scheint kaum glaublich und unfaßbar — aber wo man hinsieht, ist die Rede von der voranschreitenden innerpolitischen Entwicklung in Deutschland und geht die Frage um, was werden die „Nationalisten“ und „Reaktionäre“ tun, um ihre Pläne zu verwirklichen. Die Angstvorstellungen, als bereiteten sich im Deutschen Reich große Umwälzungen vor, die den Frieden Europas stören könnten, scheinen sehr weit verbreitet zu sein und nicht nur unter den Angehörigen der ehemaligen Entente und ihrer Schutzstaaten, die zu den Ausgegliederten der Zwangsverträge von Paris gehören. Auch die neutralen Staaten sind von der allgemeinen Nervosität angefaßt, die zu allerlei Übertreibungen führt. So lächerlich man im einzelnen diese Angstpsychosen finden mag, die sich in oft sehr grotesken Ansichten äußert, die wiederum auch in der Unkenntnis der deutschen Verhältnisse ihre Quelle haben, so bedauerlich ist sie als allgemeinerer Eindruck, weil sie die Ursache neuer politischer Unruhe und eines unheilvollen Mißtrauens gegen das Deutsche Reich bildet. Jeder mag zu den innerpolitischen Vorgängen der letzten Zeit und zu der Haltung des Kabinetts Brüning-Dietrich-Gurtius stehen wie er will; vom ausgesprochenen nationalen Standpunkt aus müssen wir uns dagegen verwahren und wehren, daß uns Vorurteil und politischer Egoismus im Ausland und in der ausländischen Presse Anschuldigungen Vorwurf geleistet wird, als stehe das deutsche Volk vor einem neuen Bürgerkrieg. Man erweist dem deutschen Volke nicht nur einen schlechten Dienst, sondern man handelt im höchsten Sinne schamlos und gefährlich, wenn durch subjektiv und objektiv falsche Darstellungen unserer angeblich gefährdeten innerpolitischen Zustände der Angstpsychose des Auslandes und ihren Nachwirkungen auf die deutsche Politik neue Nahrung geboten wird.

Vertagung im Lohnstreik der Berliner Metallindustrie

Ein paritätischer Ausschuss gebildet. - Baldige Fortsetzung der Verhandlungen.

28. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Im Reichsarbeitsministerium haben heute nachmittag die ersten Verhandlungen stattgefunden, die durch den Antrag des Verbandes Berliner Metallindustrieller auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches notwendig geworden sind. Welche große politische Bedeutung der Lösung des Konfliktes zukommt, wird besonders durch die Tatsache erhellt, daß die Führer des Vereins Berliner Metallindustrieller heute vormittag eine Besprechung mit dem Reichsfunkler Brüning hatten. Obwohl aber diese Konferenz, strenges Stillschweigen gewahrt wird, hören wir, daß der Reichsfunkler versucht hat, die Arbeitgeber mit Rücksicht auf die politische Lage und die Stellung des Kabinetts zu einem gewissen Nachgeben zu bewegen.

Die Verhandlungen zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Schließlich wurden die Verhandlungen vertagt. Sie sollen jedoch in Kürze fortgesetzt werden.

Berlin, 24. Okt. (Drahtb.) Die gestrigen Verhandlungen über die Beilegung des Konflikts in der Berliner Metallindustrie gliedern sich in zwei Teile. Zunächst fanden die eigentlichen Verhandlungen statt. Die waren offenbar nur von verhältnismäßig kurzer Dauer, denn es zeigte sich schon sehr schnell, daß eine Einigung über den Schiedsspruch nicht zu erzielen war. Der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes gab noch einmal eine kurze Begründung dafür, daß die Gewerkschaften den Schiedsspruch ablehnen. Nach ihrer Ansicht sei die Lohnsenkung nach der Wirtschaftslage nicht gerechtfertigt. Auf der anderen Seite verweise der Syndikus des Verbandes Berliner Metallindustrieller, Rechtsanwalt Stephan Oppenheimer, darauf, daß die Arbeitgeberseite die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches beantragt habe, obgleich er nicht voll den Wünschen der Metallindustriellen entspreche. Dabei bezog Rechtsanwalt Oppenheimer sich auf die Begründung, die der Sonderprüfbericht dem Schiedsspruch angehängt hat.

Damit war festgestellt, daß eine Einigung auf diese Weise ausgeschlossen sei. Der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Wechs, machte nun den Versuch, die beiden Parteien doch noch in anderer Form zusammen zu bringen. Es wurde deshalb eine Kommission gebildet, damit sich die Parteien in einem möglichst kleinen Kreis abspielen, der eine bessere Gewähr für sachliche Arbeit bietet. Diese Kommission besteht aus je fünf Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Ihr gehören für die Gewerkschaften an: Ulrich, Ebert, Cohnmann, Borchow und Trost. Für die Arbeitgeber: Dr. Kottgen, von Siemens, Generaldirektor Kremmer, Ernst von Borstel, der Geschäftsführer.

Führer des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller Dr. Boy und Rechtsanwalt Oppenheimer. Aber auch diese Verhandlungen führten zu keinem mehrschlüssigen Dauer zu keinem Ergebnis, so daß man sie vertagen mußte. Formell liegt die Entscheidung nun beim Reichsarbeitsminister, der darüber befinden muß, ob er nach dem Scheitern der Nachverhandlungen den Schiedsspruch für verbindlich erklären will oder nicht. Der Leiter der Verhandlungen wird ihm heute vormittag Vortrag halten. Ebenso werden die Parteien zu nächst Stellung nehmen müssen. Davon dürfte es abhängen, auf welche Weise die weiteren Verhandlungen eingeleitet werden können.

Nicht Abbruch, sondern Pause.

Eigener Drahtbericht.

28. Berlin, 24. Okt. Im Reichsarbeitsministerium sind, wie bereits gemeldet, gestern Abend die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach einer fast sechsständigen Aussprache unterbrochen und vertagt worden. Es handelt sich, wie von allen Seiten berichtet wird, nicht um einen Abbruch der eben zwischen den Parteien erst wieder angeknüpften Beziehungen, sondern um eine Pause, die allen Beteiligten Gelegenheit geben soll, zu prüfen, ob sich nicht doch bei einem Nachgeben auf beiden Seiten eine Einigung schaffen läßt.

In der Kommission ist sehr lebhaft die Frage erörtert worden, wie sich die Metallarbeiter zu einer Lohnsenkung stellen würden, wenn auf der anderen Seite die Industrie sich mit einer Arbeitszeitverkürzung einverstanden erklärte, auf Grund deren es möglich wäre, neue Kräfte einzustellen. Bindende Erklärungen sind am Donnerstag Abend weder von den Arbeitgebern noch von den Arbeitnehmern abgegeben worden. Man erkennt jedoch auf beiden Seiten.

Zur Steuerung der Arbeitsnot

Senkung der Arbeitszeit mit Lohnausgleich.

Berlin, 23. Okt. (Drahtb.) Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit fordert die sozialdemokratische Fraktion im Preussischen Landtag eine Senkung der Arbeitszeit auf 40 Stunden bei entsprechendem Lohnausgleich. Berlin, 24. Okt. (Drahtb.) Die Senkung der Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft und Ausdehnung der allgemeinen Schutzpflicht bis zum 15. Lebensjahre.

Mahnahmen Preussens.

Berlin, 23. Okt. (Drahtb.) Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, beabsichtigt die preussische Regierung, von sich aus zur Bekämpfung der Arbeitsnot wesentliche Maßnahmen zu ergreifen. Hierbei kommt eine Reihe von Maßnahmen in Frage, die sich u. a. auf die Verän-

den den Gang der Lage an, da am 31. Oktober in verschiedenen deutschen Tarifgebieten die Verträge für die deutsche Metallindustrie ablaufen. Auch der Reichsarbeitsminister bringt auf eine Entscheidung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer nehmen heute zu dem Ergebnis der Konferenz Stellung. Der gestrige eingelegte Ausschuss wird am kommenden Montag wieder zusammentreten.

Die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, liegen vor allen Dingen in der psycholo-

Ein hohes Lied aufopfernder Kameradschaft

Alsdorf, 24. Okt. (Drahtb.) Die Arbeiter über und unter Tage werden mit einem Eifer fortgesetzt, der an die Mannschaften ganz unerschütterliche Anforderungen stellt. Tatsächlich haben die Rettungsmannschaften aller Art, Bergleute und Kote-Kreuzer von nah und fern und allen voran die Belegschaft der Grube Anna 2 selbst und der Schwesterngruben Leistungen an pfeifenloser Unermüdlichkeit vollbracht, die man tatsächlich für unmöglich halten dürfte. Die Fälle sind durchaus häufig, daß bei angestrengter körperlicher Arbeit und ungeheurer seelischen Hemmungen 48 und mehr Stunden ununterbrochen Leben und Gesundheit auf Spiel gesetzt wurden, um die Arbeiten zu fördern.

Das Verzeichnis der Belegschaft gefunden.

Alsdorf, 24. Okt. (Drahtb.) Schon vom ersten Tage an hatte man über Tage die Aufräumungsarbeiten an dem großen Trümmerhaufen auf die Stelle konzentriert, an der der verschüttete Betrieb vermutet werden konnte. Tatsächlich wurden auch dort mehrere Zeichen geborgen. Man hatte bis Donnerstagabend an einem Punkt des Raumes auch schon die Erdgeschicht erreicht, allerdings noch nicht den ganzen Raum freigelegt. Auch im Laufe der Nacht wurden diese Arbeiten eifrig gefördert.

gerung der Schutzpflicht, auf die Kürzung der Arbeitszeit, auf Einschränkung der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Preußen und auf Restitutionsarbeiten in der Landwirtschaft bezogen. Die Befürworter dieser Maßnahmen werden nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Man wird nicht schlagenden mit der Annahme, daß die Forderungen der preussischen sozialdemokratischen Fraktion mit diesen Plänen in ursächlichen Zusammenhang stehen. Der Gedanke einer Verlängerung der Schutzpflicht, die auf ein Jahr geplant ist, erscheint fragwürdig. Der Erhöhung der Schutzpflicht des Staates und den erhöhten Unterhaltungsarbeiten der Eltern (für das Jahr der Verlängerung) steht eine bedeutsame Entlastung des Arbeitsmarktes um einen vollen Jahrgang gegenüber, die nicht hoch genug zu veranschlagen ist.

Des Meisters Sakuntal steht außer Vergleich, sie bleibt überall Mittel menschlichen Ausdruck, finkt an seiner Stelle zum konstruktiven Selbstwandel, das in solcher eben Geistigkeit geliebt von allem möglichen Getriebe.

Wagner, an den Abendroth den Stab abgegeben hatte, hob seine Schöpfung selbst an der Laute. Ihm hallen hingebend der ausgezeichnete Chor der Kölner Konzertgesellschaft, die Welterburg (Gorran), Hermann Schen (Bariton) und das prächtige Städtische Orchester. Unter dem Chorwerk bot dieser Wagner-Abend noch die erste Überführung zum „Hof am Goltz“, das bei wiederholtem Hören sich immer ausdruckreicher offenbarte Violinkonzert, von Riele Quelling im schwermütigen Solopart. Bedeutend bewungen, den Trauermarsch und Martellieb als Abschied aus „Die Rose vom Liebesgarten“ mit Welterburg und den frohen Reize-Gesang mit Hermann Schen als würdigen Solisten.

Der Meister, sympathisch schlicht, mit dem vollkommenen Selbstbewußtsein des schillernden Virtuosen auftretend, wurde von den Kölnern nach Verdienst gefeiert und geehrt!

Kaufführung einer Konzertsuite von Korngold.

Die Künstler des Hof-Quartetts brachten gemeinsam mit dem einarmigen Pianisten Paul Wittgenstein in Wien ein neues Klavierquartett von Erik Wolfgang Korngold zur Aufführung. Der Klavierpart ist für die linke Hand komponiert. Das Stück gehört zu den zahlreichen Kompositionen, die der ohrenlose Pianist bereits angesetzt hat. Die Streichbesetzung (zwei Violinen und Cello) ist interessant. Im Stück der Welterburg hat Korngold die zweite Violine, um durch den besseren Klang die dunklen Farben des Klaviers, das in einer für die linke Hand ungewöhnlichen Komposition den Bass vorzuziehen muß, auszugleichen. Das Stück besteht aus fünf Sätzen, die als Suite aus dem „Hof am Goltz“ hervorgehen. Die Formen dieses beherrschenden Kompositors, die er als „solistischer“ Musiker hater, zeigen in dem als Opernmusiker und daß er in gewisser Weise, kannte, sprachen, das, was Spiel sich unmittelbar ausdrücken kann als in tragischer Rasse. Die Komposition ist außerordentlich.

aischen Seite der Situation. Die Gewerkschaften halten es offenbar für unmöglich, die Arbeiter ohne ein gewisses Ergebnis wieder in die Betriebe hineinzubringen. Dadurch wird ein Kompromiß außerordentlich erschwert. Deshalb hat in den gestrigen Verhandlungen auch die Frage eines Schiedsgerichtes eine große Rolle gespielt, dem sich beide Parteien, ähnlich wie dem Spruch Seevergütungs für die nordwestliche Gruppe, von vornherein unterwerfen.

hoch ist ein neuer Fund noch nicht bekannt geworden. Bei den Aufräumungsarbeiten in den Trümmern des großen Verwaltungsgebäudes ist man bis zum Rechnungsbüro vorgekommen und hat dort die vollkommen erhaltene Karothel der auf dem Schacht befindlichen Zentrale gefunden. Das wird die statistischen Prüfungen wesentlich erleichtern.

Trauerkundgebung im Reichsrat.

Berlin, 23. Okt. (Drahtb.) Die öffentliche Sitzung des Reichsrats am Donnerstag wurde mit einer Trauerkundgebung für die Opfer des Alsdorfer Grubenunglücks eingeleitet. Die Ansprache hielt an Stelle des verhinderten Reichsarbeitsministers Reichsinnenminister Dr. Bartsch. Er sei, so führte der Minister aus, eine der schwersten Bergwerkskatastrophen, die das deutsche Volk je betroffen haben. Die Versammlung gedenke jener Toten, die den bedrängten Kameraden zu Hilfe eilten und die diesmal in so großer Zahl vom Unglück selbst erfaßt worden seien. Nicht weniger als 25 der Rettungsmannschaften seien bei der heldenmütigen Hilfsarbeit um ihr Leben gekommen. (Diese von Dr. Bartsch abgegebene Erklärung, wird von der Grubenverwaltung und dem Bergwerksrat nachdrücklich bemerkt.) Unter Bild schweife auf der einen Seite auf die schwierigen Auswirkungen der Wirtschaftskrise und auf der anderen Seite in eine der ärmsten und bedrängtesten Gegenden unseres Vaterlandes, in das Ruhrgebiet. Wenn man diesen sozialen Verhältnissen zusehe, so könne man wahrhaftig bangen werden über die Auswirkungen dieser unabwehrlichen Katastrophe. Aber auch in solcher Katastrophe offenbare sich etwas, was die Menschen zum Nachdenken und zur Besinnung schaue auf das gemeinsame Schicksal bestimme. Niemals mehr als bei einer solchen Katastrophe offenbare sich die echte und christliche Gesinnung der Schicksalsverbundenheit mit den unglücklichen Opfern der Arbeit. Man müsse sich über die Schwierigkeiten des Lebens zusammenfinden in der seltenen Zurechtfindung und in dem festen Willen, sich auf neue einzulassen für die Ordnung in unserem geliebten Vaterlande.

Ein neuer Friedhof wird abgesteckt. Alsdorf, 23. Okt. (Drahtb.) Die Gemeinde Alsdorf hat einen Friedhof abstecken lassen, der morgen von 200 Arbeitern vorbereitet werden wird. Das Gelände liegt zwischen Tannenwald und Weidenbäumen. Es sind vier große Gräberreihen vorgesehen, durch deren Mitte ein Weg führen wird. Diese Stätte wird der Mittelpunkt des zukünftigen Gemeindefriedhofes sein. An eine Trauerfeier, die am Samstag um 9.30 Uhr im Verwaltungsgebäude der Grube Anna 1 stattfinden wird, wird sich die Beerdigung anschließen. Der Beerdigungsausschuss wird die ganze Trauerfeier auf alle sechs deutschen Sender übertragen. Die Beerdigung der Toten wird, soweit auswärtige Friedhöfe in Frage kommen, am Nachmittag desselben Tages erfolgen.

Ein neuer Friedhof wird abgesteckt.

Die Vereine werden von Grube Anna 1 bis zum Friedhof Spaller bilden. Schätzungen zufolge wird der Zug mindestens 10.000 Personen umfassen, je nach der Stärke der Belegschaften, aus dem Ruhr- und Saargebiet. Eine einzelne auswärtige Grube hat allein 1000 Mann zur Teilnahme an der Beerdigung angemeldet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden 500 Polizeibeamte herangezogen.

Nach einer Bomben-Explosion schied er.

Der Bericht des Unfall-Ausschusses in Alsdorf. Alsdorf, 23. Okt. (Drahtb.) Als Ergebnis der Kundgebungen Verhandlungen des Unfall-Ausschusses der Grubenberichts-Kommission teilte Bergrot Prof. Dr. Becker um 4.9 Uhr abends folgenden mit:

Der Unfall-Ausschuss hat die bereits gestern begonnene Untersuchung heute fortgesetzt. Es wurden weitere von der Explosion erlittene Steigerreize festgestellt. Auch in diesen Reizen konnten Ursprungsmerkmale der Explosion nicht festgestellt werden. Während gestern noch angenommen werden konnte, daß über Tage eine Benzol- oder Benzolexplosion als Ursache vor-

Hans Wagners „Dunkles Reich“

Kaufführung in Köln

Und ich dir ziele, habe die Sonne nicht zu lieb und nicht die Sterne. Komme, folge mir ins dunkle Reich hinein. Goethe.

Dieser der Chorantastie Hans Wagners vorangestellte Einleitung erklärt, welches Reich gemeint ist. Er führt in das Dunkel des Todes, das die ungeliebten Scharen derer umgibt, welche „größere Dase“ sind als wir, die wir leben. Und indem er solchen Gedanken sich hingibt, wurde dem Tondichter der Widerspruch des Daseins im Tiefsten offenbar, findet er sich mit den Dichtern, deren klangvolle Visionen erinnerungsreicher in ihm lebendig werden, zu der Erkenntnis vom leidvollen Wege des Menschen, von seinem Dürren, Ringen und Sterben. Seinem Ringen auch, wohl verstanden. Wagner ist nicht der Mann, sich in passiver Dürre zu vergraben. Wohl weiß er um die letzte Tragik des Seins, findet ihr ergreifend edlen, allem vollständig im Schmerz wühlenden Vatos abholden Ausdruck. Aber das Leid bricht nicht seine Kraft zur Verlebung der Toten hat für ihn keine Schrecken: er wagt ihn mit Conrad Ferdinand Meyer bemut, im hellen Morgenlicht zu erleben. In dem Schauer der Frühe soll ihn, den Kämpfer, das starke Licht mit seinem ersten Heil treffen.

So legt Wagner, der charaktervolle deutsche Meister, dieser seiner Totenfeier Dichtungen des germanischen Schmeizers, Michel Angelos, Goethes und Richard Dehmels zugrunde, die das immer wieder dem Menschen sich aufdrängende Problem vom Leben und Sterben, vom Leiden und Überwinden beleuchten. Wie er in seiner romantischen Kantate „Von dunkler Seele“ Eichenborstels Tod mit seiner Tonzelle zu einem in sich geschlossenen, durchaus neuartigen künstlerischen Gebilde zusammenband, hat er auch diesmal wieder seinem Erlebnis die subjektive Form gegeben. Dichtungen durch die Jahrhunderte getrennter Meister bezeugend, vereint zu einer Art weltlichen Requiem.

Eine Schöpfung, die in ihrem tiefen Ernst, ihrer hohen Auffassung des menschlichen Seins und Wirkens, seines trotz aller Vergänglichkeit der irdischen Existenz bleibenden Wesens, harte Anteilnahme verdient und, wie bereits gesagt, mitgeteilt wurde, bei Gelegenheit dieser ihrer Aufführung auch gefunden hat. Wagners Tonsprache, in ihrer allem Ähnlich schwergerissenen Abgrenzung, ist bis zur Hölle

vergeiligt. Art, die in dem der Chorantastie vorausgegangenen Trauergesang „Reise“ (Op. 37) in völliger Abstraktion sich veränderte, hat in diesem „Dunklen Reich“ zu wiederholtem Ausdruck gefunden. Starke Kontraste reihen uns empor aus dem von seltsam bleichen Klängen untermalten Stimmungsbildern von Leid und Tod: das Leben glüht auf in wilder Ekstase gegenüber dem düster machenden, fast drohenden Chor der Totenheere, dessen D-Moll sich dann am Schluss zu einem bejahnenden, verführenden D-Moll steigert.

Trachtvoll dieser hinreißende „Zang des Lebens“, der sich aus dem vollständig frischen „Schütterlied“ als reines Orchesterstück aussticht und durch mystische Orgellänge zu dem Dehmelschen Schauer kongenial in Tönen spiegeln. „Chorantastie“ hindurchgeführt wird. Diesem männlichen, mit dem selbigen tiefen Aufbruch „Nicht aus!“ ausfinden und in den finstern Tod übergreifenden Seidenschnitt wird in der Szene „Reichens vor der mater dolorosa“ das weibliche, als das durch die Liebe bestimmte, gegenübersteht. Auch hier bleibt der Tondichter, der nichts Schillerndes drängt sich in seine Nachempfindung der Worte Goethes: „erlöschender der läche Aufseher, „Hilf! Reize mich vor Schmach und Tod!“

Ein Orgel-Quartett leitet den letzten Satz ein, das höchste Moment nach dem großen Michel Angelos, dessen Werk, wie Michel einmal gesagt hat, getränkt ist mit Bitterkeit: „Alles endet, was entsteht.“ Aber der Seidenschnitt und weichen vor jenem trostigen Willen des Dichters, der im Tod dahingehende will, ein Räucher bis anlegt. Und so darf man einmal nach dem großen Kunst: „Erlöse mich mit deinem ersten Heil!“ der Chor der Worte Conrad Ferdinand Meyers aufnehmen:

Die Toten, die Toten, und größere Dase. Als ich auf der Erde, als ich auf dem Meer! Dießmal, wie ich angedacht wurde, in hellem Tag, erst nach, aber verstanden, als Geliebter eines, der überwinden hat. Ein Wagners Meister Charakter, die Liebe und Menschheit seiner Weltanschauung, seine unermessliche Vertrauenswürdigkeit, seine geistigen Reichtümer, die er in ihren Tönen. Es ist nicht leicht, dieser Kunst, die nicht ohne weiteres verständlich ist, deren tragisches Wesen nur dem ganz Ohrbar werden kann, der die stimmung und gedankliche Höhe ihrer thematisch zwingend organisierten Tonzusammensetzung zu fassen vermag, zu folgen.

alle Benzin- und Benzolbehälter unverseht
vorgefunden

Die Sachverständigen noch nicht einig

(Glacner Drahtbericht
unseres Sonderberichterstatters.)

Wie aber ist die Verbindung zwischen den beiden Explosionen zu erklären?

Die in Alsdorf aufgestellten Behauptungen, daß durch Schlagende Wetter-Explosionen seit nie-mennenswerthe Beschädigungen an Gebäuden in der Nachbarschaft verursacht worden sind, wird im all-gemeinen als zutreffend bezeichnet, also kann nach Ansicht der meisten Sachverständigen auch eine Schlagweiterexplosion in den Liebertageanlagen wahrschein-lich nicht in Betracht kommen. Also immer und immer wieder kommen die Sachver-ständigen daher zu dem Schluß, daß die Verwältun-gen über Tage von einer zweiten Explosion her-zuführen müssen.

eine brennende Peise

Eine zweite Explosion über Tage
aus man mit großer Wahrscheinlich-
keit annehmen. Wie aber der Zusammen-
hang der beiden Explosionen zu erklären ist, das
selbst vorläufig noch das große Rätsel.

Eine kommunikativer Umgebung.

Benesch gegen das Fenster-Einwerfen

Die Regierung will Ordnung, keine „Kulturbarbarei“.

Eine Erklärung im Außenaußschuß des Abgeordnetenhanles

In den letzten Demonstrationen in Prag erklärte Dr. Beneš, daß sie die Tschechoslowakei geschädigt haben. Eine Demonstration ist eine Unordnung, die die Regierung nicht dulden kann. Das hat sie deutlich gesagt. Rundgebungen dieser Art kann eine Oppositionspartei machen. Die Regierung

prelle kann das nicht unterstützen. Die Regierung
ist verpflichtet, Ordnung zu schaffen.

Wenn Demonstrationen öffentlich mit dem Einschlagen von Feuersteinen enden, so ist das nach meinen Begriffen ein Verbrechen, wenn es um das Einschlagen von Feuerstein eines gelassen oder öffentlichen Ortes handelt. Und wenn die Feinde eines kulturellen Unternehmens eingeschlagen werden, so ist das eine Kulturbarbarei. Ich möchte wünschen, daß wir in Zukunft von solchen Dingen verschont bleiben. In dem Augenblick, in dem wir in Gent über die Minoritäten diskutierten und ich unsere guten Willen zur Zusammenarbeit mit ihnen betonte, brachte das Journal de la Libre Telegraphie eine Frage, wie bei und Feinde eingeschlagen werden. Das hat mehr Schaden angerichtet, als Monate oder Jahre feindsüchtiger Propaganda.

Wir nehmen diese Erklärungen an, die im Grunde nur Selbsterklärungen aus-
sprechen, zur Kenntnis, und hoffen, daß es
sich um mehr als Worte handelt. Was wir
fordern müssen, ist die Befolgung solcher
Anschauung durch die Polizei, die die wahre
Deutschengege verhindern muß, und durch die
tödtliche Bevölkerung, die so politisch erza-
gen werden muß, daß sie es unterläßt, die deutsche
Minderheit in der empörendsten Weise zu ver-
folgen.

Die Gerechtigkeit gebietet übrigens, zu verzeichnen, daß der deutsche Schauspieler Janning in Prag kürzlich sehr gefeiert wurde.

Überschwemmungen in Mexiko

Ueber hundert Menschen ertrunken.

Nach der Rundgebung zogen die Kommunisten mit ihren Fahnen singend ab. Als der Zug in die Kaserne Straße einmündete, in der sich das Verwaltungsgebäude des Schwelmer Bergwerkbereichs befindet, legte sich ein hartes Polizeiaufgebot der Kaserne Compagnie an die Spitze und verbot, den Zug aufzulösen. Der Kaserne Polizeipräsident hatte den Durchmarsch der Demonstranten durch die Kaserne Straße verboten. Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem leitenden Polizeimajor und dem Abgeordneten Sobotta gelang es schließlich, die Kommunisten, die sich in heftigen Plut- und Riederufen gegen die Polizei ergingen, in eine Nebenstraße abzulenkten. Auf diesem Wege zogen sie zu der Unglücksgehe Anna II. Dort wurden wiederum Neben gehalten. U. a. sprach ein Vertreter der französischen Arbeiterkraft. Zu weiteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Militärbehörde erhielt aus der Ortschaft Chapopotunetz die Meldung, daß bei den Ueberschwemmungen über hundert Personen umgekommen sind, und daß der ganze Ort nahezu völlig zerstört ist. Mehrere taufend Stück Vieh sind in den Fluten umgekommen. Die Ernte ist auf weite Strecken vernichtet.

zösisch-deutschen Verständigung über den Versail-
ler Vertrag zufrieden. Nur durch neue Ver-
handlungen und vernünftige Abkom-
men und durch die Beseitigung der Unerechti-
gkeiten der Verträge könne der wahre Frieden in
Europa gesichert werden. Mussolini schwebte eine
umfassende Revision aller Friedensver-
träge unter Mitwirkung aller interessierten
Mächte vor.

Mussolinis Stellung in dieser Frage ist ja bekannt. Er will nicht etwa eine Revision der Friedensverträge aus Freundschaft für Deutschland, sondern weil Italien sich selbst durch die Verträge benachteiligt fühlt. Trotzdem wollen wir die Bundesgenossenschaft Mussolinis in diesem Falle begrüßen.

Er wurde Methodist.

Shanghai, 23. Okt. Der Vorsitzende der Nationalregierung, Marshall Tschiang Kai-schek, ist zum Christentum übergetreten. Die Taufe wurde heute nachmittag vollzogen. Der Uebertritt, der sich in aller Stille vollzog, hat in Shanghai und Kanton großes Aufsehen erregt. Nach dem wechselvollen Feldzug, aus dem Tschiang Kai-schek gerade jetzt mit Erfolgen hervorgegangen ist, ist die Taufe ein Schlag gegen die Kommunisten, die im Jangtsial Christenverfolgungen veranlassen. Die Taufe bildet einen Präzedenzfall, der weitreichende Folgen für die Befähigung der politischen Verhältnisse Chinas haben dürfte. Tschiang Kai-schek ist durch die Taufe in die Methodistengemeinde aufgenommen worden.

Ranting, 23. Okt. Amisch wird mitgeteilt, daß die Sinesisch-russische Konferenz in Kossau gescheitert ist. Der Hauptstreitpunkt war das Protokoll von Chabarowsk, das die chinesische Regierung trotz des Drängens der Sowjetregierung nicht anerkennen wollte.

Die Redaktionen verschiedener Blätter, daß Adolf
Hiller 1919 Reichswehrsozialdemokrat gewesen
ist, wird vom Volkischen Beobachter als unwahr
bezeichnet.

Staatssekretär a. D. Kempkes hat die Zei-
gung der Stamorganisation der
Deutschen Volkspartei mit persönlichen
Schulden niedergelegt.

Der sächsische Präsident der Oberen Kammer an Stelle des im Zusammenhang mit der Stollberg-Angelegenheit verhafteten Generalen Sautters zum Generalmajor ernannt.

Die britische Regierung hat bei den europäischen und der amerikanischen Regierung angeregt, die Lebung aufzugeben, bei offiziiellen Anlässen Kränze an dem in den weißen Hauptbüsten errichteten Grab des unbekannten Soldaten niederzulegen.

Bestia, 24. Okt. In einer von 5000 Personen besetzten Rundgebung der Dresdner S. G. D. im Kirchus Sarassant, in der Reichstagspräsident Adde sprach, zerstreute sich plötzlich Französisch als offenbar in Form einer Bombe von heftigen Gegenworten geworfen worden war. Sechs Personen mußten sich in die Behandlung der Samariter begeben, doch waren sie nach kurzer Zeit wiederbeseitigt. Die Rede des Reichstagspräsidenten Adde wurde durch diesen Zwischenfall erbeutlich gehöhrt.

Entscheidende Wendung

Gelehrter, B. Ott. Nachdem die Frau des
gehen Brandt aus Hobe ebenfalls sehr
geleben beschäftigt hatte, daß der Bruder des
gefallen den Versuch gemacht habe, sei bei ihrer
Ausfrage vor dem Untersuchungsrichter zu bein-
flussen, brachte die anschließende Vernehmung des
Sohnes des Ehepaars Brandt die mögliche-
weise entscheidende Wendung in diesem Pro-
zess.

19. Hermann Brandt gab an, daß er am 19. Februar gegen 7 Uhr abends zu Koch gekommen sei, daß der Angeklagte um diese Zeit auf dem Sofa geessenen habe. Er konnte nicht genau sagen, wie lange er sich bei ihm aufgehalten habe, sehr lange könne es nicht gewesen sein, es könne sich höchstens um 20 Minuten handeln, dann sei er fortgegangen, weil Frau Koch sagte, sie gingen abends noch zum Besuch. Auf den Vorkalt des Vorstehenden, daß er bei seiner ersten Vernehmung erst andere Zeitangaben gemacht habe, daß er vor anderen Dingen ganz konfret angegeben habe, er sei am 19. Februar von 7 bis 7.15 Uhr bei Koch gewesen, erwiderte Hermann Brandt, daß diese Vernehmung nur wenige Stunden, nachdem er von einer Hochzeitsfeier betrunken nach Hause gekommen sei, erfolgt sei, und inselgedessen sei er nicht ganz klar im Kopf gewesen und habe alles mögliche zusammengepfropfen.

Dorf.: Hat man Ihnen vielleicht vorher gesagt, welche Zeiten Sie angeben sollen?

Beuge: Nein.

Vorl.: Prüfen Sie nochmals Ihr Gedächtnis ganz genau! Sind Sie gegen 7 Uhr abends zuhause gekommen?

Zeuge: Jarwohl. Ich habe mich dann noch mit Koch über seine Badeeinrichtung unterhalten. Genau kann ich es nicht sagen, wenn ich von ihm fortgegangen bin. Nach meiner Erinnerung war aber Koch auch dabei, als seine Frau die Bratfartoffeln machte.

Trotz aller Vortheile blieb der Zeuge bei dieser Angabe, unter deren Eindruck sich Rechtsanwalt Dr. Braun erhob und unter allgemeiner Bewegung im ganzen Saale erklärte: Nach dieser Aussage ziehe ich meine familiären Beweisanträge gegen die Glaubwürdigkeit der Frau Koch zurück. Diese Aussage hier genügt mir völlig.

Die Verteidigung sieht nach dieser Vernehmung den Alibibeweis des Angeklagten für die Zeit von 7 bis 7,15 Uhr am 19. Februar abends, also für die Zeit, da der Mord an Kramer verübt wurde, als gestützt an.

Stiemlich harter Auseinandersehung an nach es bei der den Aussagen Brandis vorgegangenen Vernehmung des Ehepaars Meinde aus Bonn, bei denen das Ehepaar noch am Abend des 19. Februar Besuch gemacht hatte. Beide Eheleute bekräftigten, daß die Eheleute Roth gegen 8 Uhr abends zu ihnen gekommen seien, eine Feststellung, die die Zeitvernehmung nach der Tat noch unerklärlicher macht, wenn man zugrunde legt, daß Roth der Täter ist.

Berlin, 23. Okt. (Draht.) Die vierte Strafammer beim Landgericht I verurteilte noch über vierzehntägiger Verhandlung den Reichsbahndirektor Wilhelm Kaumann, der in erster Instanz zu 2500 RM. Geldstrafe verurteilt worden war, und den Stützlingenteur David Raempfer, der in erster Instanz freigesprochen worden war, wegen aktiver Beihilfe zur Bestechung zu je zwei Monaten Gefängnis.

Reichsbahndirektor Neumann hatte als Abteilungsleiter der Einkaufsabteilung beim Reichseisenverkehrsamt dem Hüttenwerks des Dr. Raab größere Aufträge zugesichert. Bei der Liquidation des Hüttenwerks hatte die Reichsbahn seinerseits einen Schaden von über 400 000 M. erlitten, der aber dann von der Firma Schöner gedeckt wurde, nachdem diese mit Hilfe des Reichsbahndirektors Neumann das Liefermonopol bei der dortigen Einkaufsabteilung erhalten hatte.

Diese Nummer umfasst 24 Seiten.

[illegible]

Ekkälter! *Redener
stillen
heffen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe
(einfach, Selbstlicher) liegt eine Zeilende der
und W. Wagner, Deben, Wagnerhaus, bei der.
die Familienmitglieder der Berg und Heim
den Gwalt & Co. Nachr., Leipzig.

Wohlfeile Werbe Woche

Ein gewaltiger Preisabbau, den wir in diesem Ausmaß vor einiger Zeit noch nicht für möglich gehalten hätten, spiegelt sich in dieser Sonderveranstaltung wider.

Tafel-Messer echt Ebenholzschalen, geschmiedete Klinge 25.-
Taschenlampen-Batterie 25.-
Kassierklingen 10 Stück 25.-
Brotmesser 25.-
Tortenheber 25.-
Schaumlöffel Aluminium 25.-
Schöpfköffel Emaille 25.-
Seifenbecken Emaille 25.-
Kinderbecher Emaille 2 Stück 25.-
Kohlentöfel mit Ring 25.-
Kannen-Untersatz vernickelt 25.-
Kartoffelreiden große 25.-
Kleiderbügel 6 Stück 25.-
Kolz-Küchentöfel 6 Stück 25.-
Tassen mit Untertassen 3 Paar 25.-
Obstteller 25.-
Obstschüssel } echtes Porzellan, 25.-
Moccatassen } fein dekoriert 25.-
Vasen 25.-
Kakaokannen große 25.-
Eierservice Porzellan 25.-
Nudelroller Ahorn 25.-
Geldbörsen Leder 25.-
Glas-Blumenvasen 25.-
Butterdosen mit Deckel 25.-
Verdunster große 25.-
Tuchschwämme große 25.-
Klosett-papier 3 Rollen 25.-
Besuchtaschen echt Saffian, m. Reißverschluss 2.90
Einkaufsbeutel Rindsplattleder 2.90
Aktienmappen Rindsplattleder 2.90
Weckuhren mit 2 Glocken 2.90
Taschenuhren mit Kette 2.90
Kompotteller Olivenschliff 6 Stück 2.90
Löffelgarnitur Messing vernickelt 4 Teile 2.90
Obstmesser .. Karton mit 6 Stück 2.90
Kohlenkasten m. dekor. Deckel } zus. 2.90
Kohlentöfel mit Ring... }
Turnapparat komplett 2.90
Feines Gelenkbaby 2.90
Sprechapparat mit Platte 2.90

Wassereimer Emaille, 28 cm 45.-
Wasserkessel Emaille 45.-
Zwiebelkasten Emaille 45.-
Fußmatte Cocos 45.-
Aufnehmer 2 Stück 45.-
Bestecke mit echten Ebenholzschalen Paar 45.-
Haushaltsscheren Stahl 45.-
Speiseteller Feston, Porzellan, mit Goldband und Linie, tief und flach 45.-
Tassen mit Untertassen mit Goldband und Linie 3 Paar 45.-
Fleischplatten mit Goldband u. Linie 45.-
Eplöffel | Alpaca, verchromt, 45.-
Epgabel | rostfrei 45.-
Wäscheleine 30 Meter 45.-
Markt Tasche 45.-
Kaseglocken 45.-
Kompotteller Glas 6 Stück 45.-
Weinrömer Kristall, mit Schleudersternschliff 45.-
Gläser-Untersetzer Messing 6 Stück 45.-
Kerdspiegel vernickelt 45.-
Kuchmesser 45.-
Waschreibe 45.-
Waschsprenger Aluminium 45.-
Tortenheber Galalithheft 45.-
Wandschoner 60x90 cm 45.-
Spülbürsten-Garnitur 5 Teile 45.-
Wandkaffeemühle mit fein dekoriert, Steingutbehälter 2.90
Teiltöfelhalter 2.90
Schlafzimmer-Ampel reine Seide 2.90
Wasserkessel Messing vernickelt, mit Kupferboden 3.90
Waschgarnituren dekoriert, 5 Teile 3.90
Aktienmappen Vollrindleder 3.90
Beuteltaschen echt Saffian 3.90
Stadtkoffer Kunstleder, mit Stofffutter und Innentasche 3.90
Korbessel Weide 4.90

Kaffee-Service echtes Porzellan, 9 Teile 2.90
fein dekoriert, 15 Teile 4.90

Tafel-Service echtes Porzellan, für 6 Personen 14.50
mit Goldband und Linie, für 12 Personen 27.50

Kakteen 3 Stück 90.-
Kochtopf mit Deckel, weiße Emaille 90.-
Klößen-Wasserkessel Aluminium 90.-
Milchkocher Aluminium 90.-
Küchenschüssel Aluminium 90.-
Salatseier Aluminium 90.-
Spülwanne verzinkt 90.-
Tassen mit Untertassen } 3 Paar 90.-
Dessertteller } 3 Stck. 90.-
Wasserkannen Emaille, große Form, fein dekoriert 90.-
Zigarettenkasten mit echtem Messingdeckel 90.-
Eihörerservice mit echt Messing-Tablett 7 Teile 90.-
Kakaokannen dekoriert mit Messing vernickeltem Deckel ... 90.-
Eplöffel | Alpachrom 3 Stück 90.-
Epgabel | rostfrei 3 Stück 90.-
Löffelgarnitur mit Kaffee 90.-
Bohnerwachs-Zerstäuber 90.-
Vorlagen 90x70 cm 90.-
Kohlenfüller 90.-
Bügeleisen mit Klappgriff und Asbest-Untersatz 90.-
Staubbesen Roßhaar 90.-
Bohnerwachs 2-Pfund-Dose 90.-
Satz Schlüssel 6 Größen zus. 90.-
Platzteller echtes Porzellan, fein dekoriert 90.-
Elektr. Bügeleisen 3 Kilo 4.90
Traubenspüler la Bleikristall, mit Schleudersternschliff 4.90
Aluminium-Schmortöpfe mit Deckel, unbordiert, ... Satz = 4 Größen 4.90
Waschgarnitur mit Golddek. 5 Teile 4.90
Armbanduhr 5.90
Kaffee-Service Messing vernickelt, mit Tablett 5.90
Schlafzimmer-Ampel marmoriert, mit Aufhänger 5.90
Flurampel Messing, mit geschliffenen Scheiben 5.90

Frühstücks-Service echtes Porzellan, fein dekoriert 1.90
Holzstoffservierbrett } zus. 1.90
Puddingsätze echt, Porzellan fein dekoriert 8 Teile 1.90
Kaffeekannen ind. blau Porzellan, für 6 Personen 1.90
Gummi-Wärmflasche 1.90
Bohner schwer, reine Borsten ... 1.90
Spülwanne oval } weiße zusammen 1.90
Kehrschaukel } Emaille
Toilette-Eimer weiße Emaille 1.90
Mülleimer mit Deckel 1.90
Waschkessel mit Deckel 1.90
Sand-Seife-Soda-Garnitur mit Steingutbecken 1.90
Brotkasten fein dekoriert, 1.90
Kahn-Service Messing vernickelt, auf Tablett 1.90
Tablett mit 6 Kristallrömern 1.90
Ueberfangrömer reich geschliffen, in 8 Farben 1.90
Kohlenkasten eckig ... } zus. 1.90
Kohlenschaukel mit Ring }
Kerker-Waschkorb 1.90
Vogelbauer mit Glasscheiben ... Mk. 1.90
Kartoffel-Reibmaschine Mk. 1.90
Kerbleiste mit Steinfliesen Mk. 1.90
Toilettekasten mit Handspiegel, Kamm und Haarbürste Mk. 1.90
Glas-Bowlen mit vernick. Deckel 1.90
Satz Bügeleisen mit Griff und Untersatz 2.90
Fonnen-Garnitur echt Porzellan, fein dekoriert 14 Teile 5.90
Wandplatten 24 Steine mit vernickeltem Rahmen 6.90
Stadtkoffer Vollrindleder, mit Stofffutter und Innentasche 6.90
Spülbrett Emaille, mit vernickelter Galerie 6.90
Brotkasten Emaille 7.90
Tuttschrank Hartholz 7.90
Brotkasten Feinsteingut, mit poliertem Holzrahmen 8.90
Teppichkehrmaschine 8.90
Volksbadewanne schwer, verzinkt, 8.90

**Feine
Toilette - Fettseife**
Eau de Cologne u. Fichtennadel
5 Stück zu 100 gr. =
1 Pfund 65.-

BÄR

**Prima Wasch-
Kernseife**
2 Pfund 65.-

Der Nachtragsetat liegt vor

9 Millionen Fehlbetrag im Haushaltsplan!

Steigende Wohlfahrtslasten. — 2 Millionen Mark Ausfälle bei den städtischen Werken.
Hoher Deckung nehmen? — Die Stadtväter stehen vor schweren Entschlüssen.

Ein geradezu vernichtendes Bild von der katastrophalen Lage der städtischen Finanzen der Stadt Wuppertal gab die Verwaltung in der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses. Wir stehen vor der Tatsache, daß der Haushaltsplan für 1930 ein voraussichtliches und ausgleichendes

Defizit von 8 950 000 Mark

aufweist. Es liegt aber durchaus im Bereiche der Möglichkeit, daß sich dieser Mehrbedarf noch erhöht!

Im einzelnen ist aus dem erstatteten Bericht hervorzuheben, daß bei der Beratung des Haushaltsplanes für 1930 einerseits die Ausgaben infolge des erschwerten Leistungsausgleichs weitgehend gestiegen sind und andererseits die Einnahmen vorwiegend infolge in der Annahme späterer Besserung der Wirtschaftslage teilweise übermäßig hoch veranschlagt wurden. Darüber hinaus hat die Verwaltung in Berücksichtigung der sich inzwischen verschlechterten Wirtschaftsverhältnisse die Ausgabenmittel für sachliche Zwecke, und zwar soweit sie nicht auf unbedingter Zwangsläufigkeit (also auf gesetzlichen, statutarischen oder tariflichen Bestimmungen) beruhen, vorläufig auf 80 Prozent beschränkt. Trotz dieser Sparmaßnahmen ist aber schon jetzt festgestellt worden, daß sich bei nachgezeichneten Haushaltsplanabschnitten voraussichtlich die folgenden ungünstigen Veränderungen ergeben werden.

1. „Polizei.“ Mehrbedarf für Kosten der städtischen Polizei in 1929 unter Zugrundelegung der Abrechnung für 1928 und unter Berücksichtigung der Nachforderungen für die Vorjahre 130 000
2. „Baupolizei.“ Minderereinnahmen an Baupolizeigebühren infolge geringerer Bautätigkeit sowie der beschlossenen Erhebung der Baupolizeigebühren für Wohnhausbauten in Höhe von nur 50 Prozent 75 000
3. „Betriebe.“ Minderüberschüsse der städtischen Werke 2 000 000
4. „Voll- und Mittelschulen.“ Mehrbedarf für Beiträge an die Landesmittelschulaffe u. Minderereinnahmen an Besulungsgeld nach der endgültigen Festsetzung der Landesmittelschulaffe 230 000
5. „Städtische Bühnen.“ Mehrbedarf für die städtischen Bühnen, namentlich infolge des Ausfalls der Gastspiele in benachbarten Städten 100 000
6. „Wohlfahrtspflege.“ a) laufende Mehraufwendungen infolge gesteigerter Erwerbslosigkeit 4 550 000 b) Arbeitsprogramm (bergl. Stadtr. Beschl. v. 7. 10.) 630 000 u. 348 000 (infolge Erhöhung der Wochenlohnzahl auf 40) u. 50 000 (für erweiterte Beschäftigung mit Arbeitsleistung) 1 028 000
7. „Grundstücksverwaltung und städt. Kleinwohnungen.“ Minderereinnahmen an Mieten bei Grundstücksverkauf und der Neubauwohnungen 250 000
8. „Steuern.“ Mindererträge verschiedener Steuern gegenüber dem Voranschlag, und zwar: a) Grundbesitzsteuer 200 000 b) Wertzuwachssteuer 150 000 c) Hundsteuer 30 000 d) Vergütungssteuer 50 000 e) Reichseink.- u. Körperschaftsteuer 400 000 f) Umsatzsteuer 70 000 g) Gewerbesteuer 300 000

ern gegenüber dem Voranschlag, und zwar:
a) Grundbesitzsteuer 200 000
b) Wertzuwachssteuer 150 000
c) Hundsteuer 30 000
d) Vergütungssteuer 50 000
e) Reichseink.- u. Körperschaftsteuer 400 000
f) Umsatzsteuer 70 000
g) Gewerbesteuer 300 000
Zus. 9 563 000

9. Davon ab:

- a) Räumlich. Minderbedarf für Zinsverbilligung (Zielungsweisen) bei Zugrundelegung der seit der Aufstellung des Haushaltsplanes eingetretenen weiteren Senkung des Hypothekenzinsfußes 100 000 (Ob dies geschätzte Minderbedarf ausreicht erhalten werden kann, hängt von der Entwicklung des Geldmarktes ab.)
- b) Ersparnis infolge der eingangs erwähnten Abzinsung der sachlichen Ausgaben; räumlich etwa 500 000 (Eine Abzinsung würde tatsächlich eine höhere Ersparnissumme ergeben. Es sind aber mit Rücksicht darauf, daß d. Ausgabenmittel im allgemeinen bereits wesentlich gesenkt worden sind u. diese Kürzungsmöglichkeit möglicherweise nicht oder nicht in vollem Umfang überall durch Betriebsmittel gedeckt werden können, nur 500 000 M. angenommen)

Mithin verbleibt ein voraussichtlicher u. ausgleichender Mehrbedarf von rd. 8 950 000

Dieser Mehrbedarf wird sich durch Zinsen oder Zinsverluste erhöhen, und zwar sowohl dann, wenn er in voller Höhe durch neue Steuern gedeckt wird, da diese ja erst verpfändet eingehen würden, als auch dann, wenn der Fehlbetrag nur zum Teil durch neue Steuern aufgebracht würde und im übrigen vorläufig durch Betriebsmittel gedeckt werden müßte.

Zur Deckung

schlägt die Verwaltung die Erhebung der in der Rotverordnung des Reiches genannten Steuern vor, und zwar:

- a) Biersteuer (für 5 Monate je 60 000 M.) 300 000
- b) Getränkesteuer (für 5 Monate je 50 000 M.) 250 000
- c) Bürgersteuer 800 000

Zus. 1 350 000

bleiben noch ungedeckte 7 600 000

Der Haushaltsausschuss hat seinen Beschluß gefaßt, ob die in der Rotverordnung vorgesehenen neuen Steuern eingeführt werden sollen. Vielmehr wollen die Fraktionen erst Besprechungen abhalten, um dann im Laufe der nächsten Woche nochmals zur Beschlußfassung im Haushaltsausschuss zusammenzutreten. Ob und inwieweit eine Erhöhung der Realsteuern eintreten soll, wird ebenfalls einer späteren Beschlußfassung überlassen.

Wenn der nach Abzug der Erträge der neuen Steuern (Bier-, Getränke- und Bürgersteuer) noch verbleibende Fehlbetrag von 7 600 000 M. durch Realsteuern gedeckt werden soll, so müßten diese wesentlich erhöht werden. Nachstehende Zahlen geben hierüber Auskunft:

Die Realsteuergrundbeträge betragen nach den endgültigen Feststellungen:

- a) Grundvermögenssteuer 2 940 000
- b) Gewerbesteuer 1 393 000
- c) Lohnsummensteuer 166 000

Unter Zugrundelegung dieser Grundbeträge würden zur Ausgleichen des noch verbleibenden Mehrbedarfs z. B. folgende Mehrzuschläge in Frage kommen: zu

- a) Grundvermögenssteuer 140 Proz. 4 115 000
- b) Gewerbesteuer 200 Proz. 2 786 000
- c) Lohnsummensteuer 1080 Proz. (für 5 Monate) 745 000

Die Steuerszuschläge würden dann zusammen betragen: zu

- a) nach dem Haushaltspl. 225 u. 140 Proz.: 365 Proz.

7 640 000

Was nun - - - ?

Wir stehen vor Zahlen, die das ganze katastrophale Bild unserer städtischen Finanzen und der Wirtschaftslage in Wuppertal überhaupt schlagartig beleuchten.

Unsere schlimmsten Befürchtungen sind durch den Bericht der Verwaltung übertrifft, der in bürren Worten sagt, daß im laufenden Jahr im Stadthaushalt ein Fehlbetrag von rund 9 Millionen Mark vorliegt, für den man noch Deckung sucht.

Eine Feststellung vorab: Wenn jene zum Ausgleich errechneten Realsteuerzuschläge Wirklichkeit werden sollten, dann würde sich die Stadt Wuppertal mit wenigen anderen westdeutschen Industriestädten in trauriger Konkurrenz in der Spitzenstellung befinden. Vorläufig steht die Möglichkeit der Ausbringung überhaupt nur auf dem Papier — — —! Man kann natürlich leicht die Erhöhung der Gewerbesteuer beschließen, die Lohnsummensteuer um 10 und hundert Hunderte von Prozenten steigern — — — was bringt es ein, wenn die Betriebe nicht mehr in der Lage sind, sie abzuwerfen? Einen Beweis dafür bietet der vorliegende Finanzanweis ja selbst, indem die Verwaltung zugibt, daß 1 Million 200 000 Mark an Steuern weniger eingelaufen sind, als nach dem Voranschlag zu erwarten war. Allein mit dem vierten Teil dieses Minus figurieren die Gewerbesteuer! Und nun glaubt man aus ihr neue Millionen kassieren zu können — — —

Daß die zwangsläufige und unmittelbare Folge dieser Erhöhung die Unrentabilität einer weiteren Anzahl von Betrieben bedeuten würde, neue Entlassungen von Arbeitskräften und somit neue Belastung der Wohlfahrtspflege, liegt klar auf der Hand für jeden, der weiß, wie verheerend die Ueberbürdung der Steuerzahler bereits gewirkt hat. Es ist wohl ausgeschlossen, daß auch nur ein Betrieb diese Steuererhöhung aus den Einnahmen zu decken in der Lage sein wird. Der endgültige Staatsabschluß wird den Beweis erbringen, daß die heutige Realisation ein Fehlschlag sein muß.

Neiden zur Betrachtung die in der Rotverordnung empfohlene Bürgersteuer, Biersteuer und Getränkesteuer! Nach der Auslegung der Befreiung müssen sie eingeführt werden, bevor an die Erhöhung der Realsteuern gegangen werden darf. Die von der Verwaltung

b) nach dem Haushaltspl. 400 u. 200 Proz.: 600 Proz.
c) nach dem Haushaltspl. 920 u. 1080 Proz.: 2000 Proz.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Zahlen angegeben werden, um eine überschlägliche Berechnung zu ermöglichen. Es wird nämlich noch geprüft, ob der Fehlbetrag der städtischen Werke von 2 (zwei) Millionen Mark nicht herabgemindert werden kann. Insbesondere soll geprüft werden, ob nicht auch bei den Werken noch Einsparungen vorgenommen werden können. Eine Erhöhung der Tarife soll nicht in Frage kommen. Die Minderüberschüsse aus den städtischen Werken sind zurückzuführen auf einen ganz wesentlichen Verbrauchsrückgang an Strom, Gas und Wasser.

Der Haushaltsausschuss beschloß endlich für nächsten Mittwoch eine neue Sitzung anzuberaumen. Das Plenum der Stadtväter wird dann am Freitag 31. Okt. tagen.

ausgerechneten Ergebnisse befaßen sich auf 1 350 000 Mark. Auch hier scheint man die Additionen mit roter gefärbter Brille vorgenommen zu haben. Die Bürgersteuer wird mit 800 000 Mark angesetzt. Ob sie eingeht, da ein großer Teil der Bevölkerung gar nicht erfaßt wird, ist recht fraglich.

Bier- und Getränkesteuer — geschätzt ist an die Schandverzehrssteuer — sind überaus unpopulär. Mit Recht. Man lese nur die Ausführungen. Sie verlangen, daß jedem Gast eine schriftliche Rechnung mit Tagesdatum ausgestellt wird, aus der Menge und Art der abgegebenen Getränke, die Höhe der Zahlung und die Höhe des Steuerbetrags hervorgeht. Jede Rechnung ist in zwei Exemplaren auszufertigen. Ein Exemplar hat der Wirt drei Jahre lang aufzubewahren. Bis zum 10. eines jeden Monats muß der Gastwirt die im vergangenen Monat durch den Verkauf von Getränken entstandene Steuerzahlung bei der Steuerbehörde auf einem besonderen Formblatt anmelden und die Steuer gleichzeitig entrichten. Erfüllt der Steuerpflichtige die ihm auferlegten Pflichten nicht oder nicht rechtzeitig, so kann die Steuerbehörde unter Hinzuziehung von Sachverständigen die Steuer festlegen. Die Schwierigkeiten zeigen sich in der Praxis allerorten. Bei stetem Geschäftsgang ist es einfach unmöglich, die geforderten Bedingungen zu erfüllen und die Rechnungen so auszufertigen, wie es die Steuerbehörden verlangen. (Das Gesetz läßt allerdings auch eine andere Lösung zu.) Betrieben haben die Gäste die Zahlung

Bleiben Sie bei Ihrem Bohnenkaffee — auch wenn gespart werden muß. Aber nützen Sie ihn besser aus — mit Weber's Carlsbader natürlich!

Für diese Jahreszeit

Blusenschoner, reine Wolle 2.45
alle Farben und Größen Mk.

Damen- u. Herren-Westen 5.50
mit und ohne Kragen Mk.

Knaben- u. Mädchen-Sweater 2.25
und Pullover Mk.

Knaben-Pullover 6.75
mit Reißverschluss, modern dunkle Dess., Mk.

Mädchen-Pullover 5.50
neue Tweedmuster Mk.

Riesenauswahl in Jacken u. Pullovern
für starke Damen und Herren.

Gebrüder Appel

Elberfeld
Herzog- und
Grünstr. Ecke

ALTERMARKT

Am 26.

Die Berliner Stadtverordneten verlangen eine ordnungsmäßige Vorlage für die Pensionierung.

Berlin, 23. Oktober. (Draht.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Donnerstagabend einen deutsch-nationalen Antrag in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 95 Stimmen an, worin der Magistrat ersucht wird, dem Oberbürgermeister einen zur Befehlsgewalt nicht zu erteilen, sondern zunächst im Wege einer ordnungsmäßigen Vorlage die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu der von Oberbürgermeister Böck nachgesuchten Pensionierung zu erbitten. Ein Antrag der Kommunisten auf pensionierungslose Dienstentlassung des Oberbürgermeisters war vorher abgelehnt worden.

Wieder Schengen-Projekt in Hamburg.

Wurde das gefährliche Gas richtig behandelt?

Hamburg, 23. Okt. (G. Draht.) Der seit Juli 1928 in erster Instanz schwebende Prozeß der hundert durch die damalige Phosgenkatastrophe Geschädigten, die auf Schadenersatz gegen den Hamburgischen Staat klagten, wurde nach Erstattung zweier

neuer Gutachten heute wieder aufgenommen. Während die beiden ersten Gutachten, insbesondere das des bekannten Chemikers Professor Dr. Fischer, den Hamburgischen Staat stark entlasteten, werfen die zweiten Gutachter, der Gaschemiker Professor Dr. Birch und der Wärme-theoretiker Professor Dr. Knüpper von der Technischen Hochschule Charlottenburg, den Beamten schwere Verfehlungen vor.

Von der Annahme ausgehend, daß die Verletzung des Unglücksfeldes durch Zerstoßung in Folge Wassers im Phosgen und infolge gasförmiger autogener Schweißung des Kessels erfolgt sei, rechnen sie es den Beamten als schwere Schuld an, daß sie diese Mängel bei den Revisionen nicht bemerkt haben.

Die Anwälte des Hamburgischen Staats, Dr. Baake, Dr. Cohn und Dr. Pöppler suchten diese Gutachten als unzuverlässig an, da das Phosgen vorchriftsmäßig untersucht und dabei ohne Wasser befunden worden sei. Allerdings sei der Kessel gasförmig autogen und nicht heiß in Wasser gasgeschweißt. Bei der Lieferung des Kessels habe aber ein unzutreffendes Material der Eisenbahn vorgelegen, wonach der Kessel vorchriftsmäßig mit Wasser gasgeschweißt worden sei. Dies aber hätten die Kesselaufsichtsbeamten nicht mehr nachprüfen können, doch hätten sie es nachprüfen können. Auch die Lagerung sei vorchriftsmäßig gewesen. Der gegnerische Anwalt Dr. Levd suchte die Gutachter zu verteidigen, gab aber die unrichtige Beschreibung der

Eisenbahn zu. Er machte die Sonnenwärme und die ungenügende Bewachung für die Katastrophe verantwortlich und berief sich lediglich auf allgemeine Pflichten der Polizei für die Sicherheit der Allgemeinheit. Das Urteil wird heute noch nicht gesprochen werden.

Die Entscheidung soll am 4. November ds. Js. verhandelt werden.

Abenteuerliches Leben eines Rechtsanwalts.

Von der Anklage der Autoschiebung freigesprochen.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg hatte sich der Rechtsanwalt Dr. Theodor Ahrens wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte kurz nach dem Kriege, den er als Oberleutnant der türkischen Armee mitmachte, eine große Anwaltspraxis durch Beziehungen zu Spielern errufen. Er wurde jedoch selbst ein eifriger Besucher des Spielstubs und gewöhnte sich den Kartingenuß an, so daß er sein ganzes Vermögen verlor und in unangenehme Situationen geriet. Schließlich kaufte er ein Auto auf Abzahlung und verkaufte es sofort weiter, um in den Besitz von Geld zu kommen. Da die Sache rechtzeitig heraustrat, erlitt der Autokaufverfänger jedoch keinen Schaden.

Als Dr. Ahrens auf seinen Geisteszustand un-

tersucht werden sollte, flüchtete er in die Türkei, nachdem er noch den Kammergerichtspräsidenten schriftlich gebeten hatte, ihn aus der Liste der Anwälte zu streichen. Er kaufte sich ein Lokal in Pera, das bald in Konkurs geriet. Darauf nahm er in einem großen Hotel eine Stellung als Chefbartier an, machte später in Galesch ein Lokal auf und wandte sich dann nach Angora, wo er als Kabarettier, als Portier und als Hoteldirektor arbeitete. Dann fand er eine Stellung in einem Bergwerk am Schwarzen Meer, mußte sie aber wieder aufgeben, als es sich herausstellte, wer er war. In Konstantinopel redigierte Ahrens dann eine Zeitung und ging später nach Kien, wo er sich als Koch auf einer Privatjacht anmuthen ließ. Von Venedig aus richtete er an das deutsche Gericht ein Ersuchen um freies Geleit, da er zurückkehren und seine Angelegenheiten in Ordnung bringen wollte. Noch ehe er die Antwort in Händen hatte, reiste er nach Deutschland ab. Er ist jetzt Söldner freier Unternehmungen und erklärte, daß seine Einkommenslage ihm die Aussicht eröffne, wieder ein geordnetes Leben zu führen und seine Verbindlichkeiten mit der Zeit abzugeben.

Der Sachverständige erklärte, daß Dr. Ahrens sich zur Zeit der Autoschiebung in einem ständigen Zustand des Paragrafen 51 befand. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung von Dr. Ahrens sowie der beiden Mitangeklagten, die der Beihilfe beschuldigt waren und nur verurteilt werden konnten, wenn auch Ahrens bestraft wurde. Das Gericht entsprach dem Antrage.

Hirsch bleibt Hirsch

mit Rekord an Preisabbau
mit Rekord an Qualitäten
mit Rekord an Schönheit.

Sie werden staunen, was wir Ihnen bieten!

Große Posten
Schicke Velour-Mäntel 16.50 29.50
ganz auf Seide, mit Biberette, Ejare und amerik. Opossum, la Qualitäten 34.50 39.50

Große Posten ganz elegante
Long-Velour u. Duvel-Mäntel 59.50 69.50
nur ganz aparte Formen mit großen Edelpeitzgarnituren 79.00 98.50

In unserer großen **Kleider-Abteilung**

bringen wir entzückende Kleider jeder Art in den neuesten und apartesten Formen, Stoffarten und Farben.

Für starke Damen besonders große Auswahl.

S. Hirsch

Wuppertal-Elberfeld
nur Hofkamp 50 nur Hofkamp 50

Das größte und leistungsfähigste Spezial-Damen-Konfektions-Geschäft des Bergischen Landes.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Preis 60 Pfennig.

Offertiere gegen Nachfr. frische Tafelbutter 2, 2 1/2, 3 Pf. je Pfd. in Postkiste v. 5 Pfd. (auf Wunsch Pf. 1000). (auf Wunsch Pf. 1000). Tafelbutter je Pfund 1.-. Tilster Vollfettbutter (ca. 5 Pfd. Kiste) 10 Pf. je Pfd. 3. Gellack, Kaffeebutter (Holländ.)

Preisabbau auf der ganzen Linie Etage Ulrich voran

Seit 1914 konnten Sie nicht so billig kaufen. — Meine heutigen Preise geben Ihnen die Möglichkeit, sich trotz der schweren Wirtschaftslage gut und modern zu kleiden.

4 Serien Mantelstoffe

durchweg 140 cm breit, reine Wolle in moderner Musterung engl. Art, durchgewebt und mit ☐ Abseite, feine Tweeds, Marengo, einfarbige Velours, blau Marengo und beste Ottomans mit Wollrücken

Serie I 3⁵⁰ Serie II 4⁹⁰ Serie III 5⁷⁵ Serie IV 7⁵⁰

Zu den Mantelstoffen passend!

Mantel-Futter

beste Qualitäten K'leiderer Duchesse, Damassé, Serge etc., 80/85 cm breit, für beste Fütterung, da in Kupons gekauft, fabelhaft billig, je nach Länge Meter 1.-, 50.

In Resten gekauft:

Lindener Velvet

die weltbekannte, gute Qualität, in den modernsten Herbstfarben wie weinrot, Burgund, korn, nachtblau, marine und schwarz, Kupons von 1-4 1/2 Meter, unglaublich billig 3⁵⁰ Meter

Ein großer Posten

Wasch-Samt

ca. 70 cm breit, einfarbig u. in modernen Druckmustern, nur solide, tragfähige Qualitäten, in großen Kupons eingekauft, daher dieser fabelhaft billige Preis 1²⁵ Meter 1.75,

Lammfell, Krimmer

und andere Pelzimitationen für Damen- und Kindermäntel, ca. 120 bis 130 cm breit, riesig große Auswahl Meter 12.75, 11.50, 8.90, 7⁹⁰

Tuch-Schotten

allerbeste Qualitäten, wundervolle, farbenfrohe Dessins, für schicke Sportkleider, fabelhaft billig Meter 2.45, 1⁹⁵

Kleider-Flanell

schöne, dunkle Muster, 70/80 cm breit, tragechte Qualitäten in großer Musterauswahl, für Hauskleider besonders geeignet, weit unter Preis 45, Meter

ULRICH

BARMEN WERTHERSTR. 13

Ein großer Lager mit den kleinsten Preisen



Guter Rat ist teuer...

Sie wissen
was gute Steuerberatung kostet.

Sie wissen
was gute Rechtsberatung kostet.
Auch gute ärztliche Beratung kostet viel
Geld. Guter Rat ist eben teuer - aber
nicht bei uns!

Wir beraten Sie gern, ohne jeden Kaut-
zwang, völlig kostenlos und doch gewis-
senhaft und richtig, denn es ist uns ein
Vergnügen, Ihnen Vorteile zu bieten und
Ihnen dienlich zu sein.

Wir empfehlen:

Herrn-Üster	Mk.	18 ⁵⁰	28 ⁰⁰	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰
Herrn-Üster	Mk.	68 ⁰⁰	78 ⁰⁰	88 ⁰⁰	98 ⁰⁰	108 ⁰⁰ und höher
Herren-Mäntel	Mk.	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰	68 ⁰⁰	78 ⁰⁰ 88 ⁰⁰
Herren-Mäntel	Mk.	88 ⁰⁰	108 ⁰⁰	118 ⁰⁰	128 ⁰⁰	und höher
Laden-Mäntel	Mk.	8 ⁵⁰	13 ⁵⁰	18 ⁵⁰	23 ⁵⁰	28 ⁵⁰
Laden-Mäntel	Mk.	28 ⁰⁰	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰	68 ⁰⁰
Herrn-Anzüge	Mk.	18 ⁵⁰	28 ⁰⁰	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰
Herrn-Anzüge	Mk.	68 ⁰⁰	78 ⁰⁰	88 ⁰⁰	98 ⁰⁰	108 ⁰⁰ und höher

Britzsche

Silberfeld

Wall 32

Die elegante Dame aus dem Saag.

Wuppertal, 24. Okt. Im Juli d. J. saß in einem erstklassigen Hotel der holländischen Residenzstadt den Haag eine elegante Dame ab, die mit den Gulden nur so um sich warf. Autotouren machte, Konzerte besuchte und aus den feinsten Geschäften sich allerlei schöne Sachen und Schmuckstücke besorgte. Kurz, wie eine wahre Dollarprinzessin auf großem Fuße lebte. Aber „des Lebens ungetriebene Freude“ ward seinem Tiefsinn zuteil, und so kam es, daß sich gar bald an dem ungetriebenen Himmel, in dem das kleine Frauchen in Holland lebte, eine schwarze Gewitterwolke die von der deutschen Grenze kam, zeigte. Eines schönen Tages erschien nämlich in dem Hotel ein finsterner Mann, der für das poetische Leben im Land der Tulipanen auch nicht das geringste Verständnis hatte und die Frau mit all ihren schönen Dingen nach dem profanischen Deutschland brachte und sie veranlaßte, das elegante Hotelzimmer im Haag gegen eine unpäßliche Zelle auf der Ullmer Höhe in Düsseldorf auszutauschen. Vor der schönen Ferienreise nach Holland war nämlich die elegante Dame in Düsseldorf bei einer Firma als Kontoristin angestellt. Sie war von ihrem Chef beauftragt worden, verschiedene Schicksal auszusprechen. Diese Arbeit gefiel ihr so gut, daß sie außer den Schicksal, die ihr Chef ordnungsmäßig unterzeichnete, noch drei weitere Schicksal über die Summen von 450, 650 und 3500 Reichsmark ausstellte, sie aber nicht dem Chef vorlegte, sondern vielmehr dessen Unterschrift gefälscht nachahmte, die Verträge bei der Bank abgab und mit so gefüllten Geldbörsen das monotone Büroleben an den Nagel hängte. Wie es einer eleganten Dame geziemte, flüsternte sie sich aus, fuhr mit dem Auto nach Köln, von dort nach Emmerich und, als es ihr hier zu eintönig wurde, nach dem Saag. Sie erschien nunmehr vor dem Schöffengericht, wo sie geklärt ist und sich damit entschuldigt, sie habe aus Not gehandelt. Wie diese Not aussah, zeigt ein Reisekoffer, den die Kriminalpolizei bei ihr beschlagnahmt hatte und dessen Schätze im Gerichtssaal ausgelegt wurden: allerlei feine Damenwäsche, ein feiner japanischer Morgenrod, märchenhafte Musikpantoffeln, mit Perlen gefüllte Schachteln, den ganzen Saal mit Wohlgerüchen durchdrängende frische Parfümeriefläschen und ein in seinem Himmelbettchen schlummerndes Püppchen. All diese schönen Sachen erhielt der Geschädigte als Schadenersatz, wie auch das Geld, das die großspurige Kontoristin bei ihrer Festnahme noch bei sich hatte, so daß der Schaden schließlich auf etwa 3500 Reichsmark reduziert werden konnte. Unter Intervention der Unterfuchungsbüro wurde die Schädlerin zu acht Monaten Gefängnis verurteilt; für zwei Monate wurde, da die offensichtlich an einem Größenwahn leidende Kontoristin noch nicht vorbestraft ist, Strafausschub gewährt.

Hilfe für die Alsdorfer Opfer.

Wuppertal, 24. Okt. Die hiesigen Stadtverordneten bewilligten für die Hinterbliebenen der in Alsdorf Verunglückten 2000 Mark. Außerdem ließen sie durch den Bürgermeister ihre herzliche Anteilnahme zum Ausdruck bringen.

Keine Abwanderung der Wermelskirchener Industrie.

Wuppertal, 24. Okt. Die Befürchtungen, daß die Schufabrik P. & C. Fritz, die weitestgehende Schufabrik am Ort, nach Alldorf verlegt wird, treffen erfreulicherweise nicht zu. Vielmehr hat die Firma das Werkgebäude von Alldorf mit den angrenzenden Grundstücken Ecke Wilhelmstraße-Alldorferstraße bis zur Hüpp angekauft und wird dort einen neuen, größeren Alldorfbetrieb einrichten. Der Betrieb soll bereits im kommenden Frühjahr aufgenommen werden. Die Verlegung des großen Betriebes nach außerhalb würde für Wermelskirchen eine beträchtliche wirtschaftliche Schädigung bedeuten haben.

Zwei Millionen RM. Fehlbetrag in Kachen.

Eine Spende für die Opfer von Alsdorf.

Wuppertal, 24. Okt. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten begann mit einer Beileidskundgebung für die Betroffenen von dem Unglück auf Grube „Anna II“. Der Führer der Zentrumsfraktion stellte den Antrag, eine Hilfsaktion für die Hinterbliebenen einzuleiten. Dann teilte Bürgermeister Serravallo mit, daß der voraussichtliche Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1930 sich auf mindestens zwei Millionen Mark beziffern werde. Es sei vorgesehen, die durch die Rotverordnung angeordneten Steuern einzuführen. Dadurch werden etwa 750 000 Mark eingebracht werden. Es bleibe dann noch ein Fehlbetrag von 1,25 Mill. Mark, der auf seinen Fall ganz durch Einforderungen zu decken sei. Es müsse deshalb vom Reich gefordert werden, daß es noch im Jahre 1930 eine Hilfsaktion einleite. Sonst sei nichts anderes möglich, als die Real-

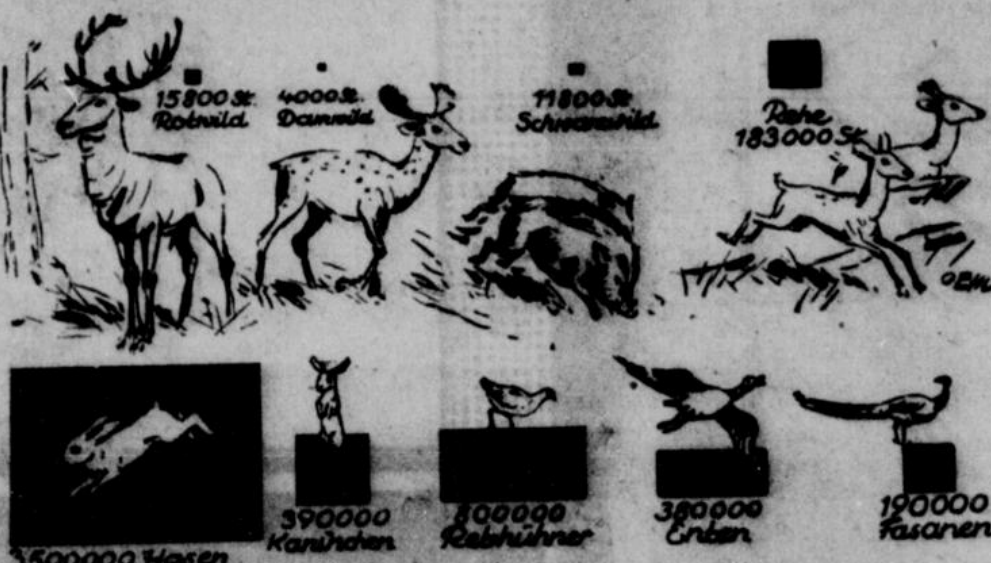
steuerföge zu erhöhen; sie seien ohnehin in Kachen noch geringer als in den anderen rheinischen Großstädten. Verschiedene Unterfuchungsanträge der Parteien wurden abgelehnt und nur der Antrag des Zentrums angenommen, der eine Kürzung der Pläne für die Stadtverordneten gleich denen für die Reichstagsabgeordneten um 20 Proz. vorsieht.

Verabschiedung der Kreisstagsdiäten.

Wuppertal, 23. Okt. Der Kreisaußschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Kreisstag die Verabschiedung der Stenographen der Kreisdiäten, des Kreisaußschusses und der Kreiskommissionen um 20 Prozent vorzuschlagen.

Des Jägers Beute

Wieviel Jagdtiere werden jährlich in Deutschland erlegt?



Unser Schaubild gibt auf Grund sorgfältiger Schätzungen, die dem Buche „Deutsche Jagdwirtschaft“ von Forstmeister Bieger entnommen sind, Auskunft darüber, wieviel Wild in Deutschland erlegt wird. Eine amtliche Statistik ist nicht vorhanden. Das Gesamtgewicht des in Deutschland erlegten Hochwildes wird auf jährlich etwa 18,5 Millionen Kilogramm geschätzt, das des Niederwildes auf rund 13,9 Millionen Kilogramm. Die Schwankungen sind natürlich sehr beträchtlich. So war beispielsweise im Vorjahr nach dem überharten Winter 1928/29 der Jagdertrag sehr gering, weil viele Tiere eingegangen waren und umfangreiche Schonmaßnahmen durchgeführt werden mußten.

Enttuschung im Oberbergischen

Es war wieder mal nichts mit dem zweigleisigen Ausbau der Strecke Marienheide — Dieringhausen.

Wuppertal, 24. Okt. Die im Bahnhof Dieringhausen stattgefundene Verammlung des Kreisverkehrsaußschusses Summersbach brachte für das Oberbergische Land eine herbe Enttäuschung. Die Hoffnungen, die man an den kürzlich erfolgten Besuch einiger Herren von der Reichsbahnhauptverwaltung in Berlin bezüglich des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Marienheide-Dieringhausen und sonstiger baulicher Veränderungen auf einigen oberbergischen Bahnhöfen geknüpft hatte, sind gemäß den Ausführungen des Vorsitzenden, Landrats Dr. Haarmann, und des Vertreters der Reichsbahngesellschaft, Reichsbahnrats Untel, vollständig zunichte geworden.

Nichts kommt aus dem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn dem Oberbergischen zugute.

während andererseits in den Großstädten, wie Düsseldorf und Köln usw., Millionen und Abermillionen verbaud werden. Trotzdem die Verbindungen gegeben sind, die den sofortigen zweigleisigen Ausbau der vorgenannten Strecke durchaus rechtfertigen und als eine unbedingte Notwendigkeit erscheinen lassen — was auch nach den Ausführungen des Auschusses, Kommerzienrat Kraus in H. Bommershausen, selbst in Berlin voll anerkannt wird —, bleibt es bei dem bisherigen, die gesamte oberbergische Wirtschaft so schwer schädigenden Standpunkt. Es fiele bittere Worte, aber sie werden auf die Hauptverwaltung ebensowenig Eindruck machen, wie alle die vergeblichen Eingaben der interessierten Behörden und Verkehrsverbände. Die Reichsbahn muß sparen, und das Oberbergische hat sich mit seinen Wünschen vorläufig zu begnügen.

Diese Bescheidenheit kam auch in der Besprechung der Ausgestaltung des nächstjährigen Fahrplans zum Ausdruck.

Besondere Anträge lagen überhaupt nicht vor. Seitens des Vorsitzenden wurde nochmals eingehend auf die Notwendigkeit der Beschleunigung des Zugverkehrs hingewiesen, dem aber Reichsbahnrat Untel mit Recht entgegenhalten konnte, daß das unvernünftige Verhalten der Reisenden, namentlich bei Arbeiterzügen, es sehr schwer mache, die kurzen Aufenthalte auf den Stationen auch durchzuführen.

Wie stark die Abwanderung von der Eisenbahn zum Kraftverkehr ist, zeigen die Zahlen von über 500 gemeldeten Kraftwagen und über 700 Krafttraktoren im Kreise Summersbach. — Die vom Landrat und anderen Rednern vorgeschlagene

Enttötterung der oberbergischen Eisenbahnen

dürfte vorläufig noch ein frommer Wunsch bleiben. — Wünsche betreffs besserer Oberbau und besserer Wagen sollen tunlichst erfüllt werden.

Betreffs des

Kraftverkehrs aus dem Wuppertal

zum Oberbergischen fanden die Anregungen des Bürgermeisters Kaufmann auf Einrichtung eines Sonntag-Frühzuges ab Elberfeld, der gegen 9 Uhr in Wuppertal abfährt, vollen Beifall. Dieser auch aus dem Wuppertal immer sehr gewünschte (und von uns als erster seit langem an dieser Stelle immer wieder geforderte) Zug wird bestimmt im nächsten Jahre fahren. — Auf der Strecke Elberfeld-Marienheide-Dieringhausen-Oberhausen-Baldbröl werden weitere Veränderungen wohl kaum in Frage kommen.

Auf der Strecke Olpe-Dieringhausen werden von Bergneuhof schärfere Überbänge in Dieringhausen und die Wiedereinsetzung des Zugpaars W. 1187 ab Dieringhausen 9.05 Uhr nach Olpe mit Antibusverbindung nach Kreuztal (Schnellzugverbindung) und W. 1174 ab Olpe 12.08 Uhr gewünscht. Für die Strecke Köln-Dieringhausen-Hagen werden folgende Anträge gestellt: Der Samstagzug 1194 ab Dieringhausen 13.42 Uhr soll in irgendeiner Form Anschluß von Summersbach erhalten. Die Beibehaltung der letzten Abendverbindung ab Hagen nach Dieringhausen durch E 168 soll angestrebt werden. Der W. 1129 ab Dieringhausen 21.42 Uhr soll so beschleunigt werden, daß man in Hagen den Anschluß an die Nachschneizüge nach Hamborn und nach dem Osten erreicht. Der W. 1215 ab Köln-Dreh 12.11 Uhr, bisher nur Werktags, soll auch an Sonntagen gefahren werden.

Zu Beginn der Tagung gedachte Landrat Dr. Haarmann des kürzlich verstorbenen Auschussesmitgliedes Bürgermeister Ewerdt-Rüdenroth in ehrenden Worten.

Genehmigte Nachtragsumlage im Wuppertaler Kreisstag.

Der Kampf um die Sülztastraße.

Wuppertal, 24. Okt. In einer außerordentlichen Sitzung im Jugendheim in Sling genehmigte gestern der Wuppertaler Kreisstag eine Nachtragsumlage von 70 000 Mark, die durch die gestiegenen Wohlfahrtslasten hervorgerufen worden ist. Die gesamten Wohlfahrtslasten des Kreises Wuppertal einschließlich der Gemeinden belaufen sich damit auf 317 000 Mark.

Die Verwaltung und der Kreisaußschuß hatten eine Umlage von 96 000 Mark beantragt, die jedoch einstimmig abgelehnt wurde.

Der Bau der Sülztastraße hat insgesamt 1 260 000 Mark verschlungen. Ungeachtet davon sind noch 630 000 Mark, von denen der Kreis 45 Prozent übernimmt, während für den Rest die drei Gemeinden Einblat, Kürten und Hohlpeppel mit 266 000 bzw. 48 000 bzw. 32 000 Mark vorbelastet werden. Die Vertreter der drei Gemeinden erhoben hiergegen scharfsten Protest.

Nientimp nicht flüchtig.

Wuppertal, 23. Okt. (Sig. Draht.) Auf Anfrage teilt die Dortmund Staatsanwaltschaft, die das Ermittlungsverfahren bzw. die Voruntersuchung gegen den früheren Zentrumsabgeordneten Nientimp wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe über umfangreiche Verfehlungen führt, mit, daß die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Flucht Nientimps nach Straßburg jeder Grundlage entbehren. Es habe nämlich bei der Staatsanwaltschaft noch keine Absicht bestanden, einen Haftbefehl gegen Nientimp zu erlassen. Das Finanzamt hat sich durch Zäherstellung von 23 000 RM. vorläufig schadlos gehalten. Diese Summe soll den hinterzogenen Steuerbetrag übersteigen. Es schweben dieserhalb noch Differenzen. Nientimp soll vor einigen Tagen aus Berlin geflohen sein, doch zur Klärung dieser Differenzen in Kürze nach Dortmund kommen werde.

Wetterbericht.

Freitag, 24. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temperatur
Dortmund	748,0	NW schwach	bedeckt	9
Düsseldorf	748,0	SSW schwach	bedeckt	9
Wuppertal	751,7	SSO schwach	wolftig	8
Duisburg	753,4	SW schwach	bedeckt	10
Frankfurt	753,4	WSW leicht	Regen	9
Hannover	752,1	WSW mäßig	Regen	8
Berlin	751,4	S mäßig	bedeckt	9
Wien	754,9	S leicht	Regen	9
München	755,4	SW schwach	bedeckt	6
Amsterdam	759,3	NNW stark	Regen	6
London	763,4	SSW mäßig	Regen	4
Köln	763,9	WSW mäßig	Regen	11
Stuttgart	751,0	W schwach	bedeckt	11
Heidelberg	753,8	WSW schwach	besser	11
Hamburg	754,7	W schwach	besser	9
Warschau	756,7	NW schwach	bedeckt	12
Brüssel	754,4	NNW leicht	bedeckt	14
Paris	756,7	W mäßig	Regen	14
Madrid	754,6	S leicht	bedeckt	9
Lissabon	754,9	S leicht	besser	4
Genoa	754,1	NO leicht	besser	11
Rom	752,1	N schwach	besser	11
Neapel	752,4	WSW schwach	Regen	14
Mailand	753,6	W leicht	Regen	12
Sofia	753,1	W leicht	bedeckt	10
Bucharest	753,1	W leicht	Regen	10
Belgrad	748,3	S schwach	bedeckt	9
Stockholm	748,5	S leicht	bedeckt	6
Oslo	752,1	S mäßig	Regen	6

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Wetter	2 1/2 Uhr nachm.	5 1/2 Uhr abends	7 1/2 Uhr morgs.
Temperatur	10,4	8,2	8,8
Wind	SW leicht	SW leicht	W leicht
Wetter	bedeckt	Regen	Regen

Wiederschlag der letzten 24 Stunden 2,9 mm
höchste Temperatur gestern 11,0
niedrigste Temperatur heute früh 7,7

Der gestern über dem südlichen England beobachtete Tiefdruckantizyklon hat sich unter Verhinderung nach dem nordwestlichen Deutschland verlagert, während von Westen her der Luftdruck wieder ansteigt. Der östliche Hochdruck weicht weiter nach Osten zurück. In Deutschland war das Wetter heute morgen meist trüb und regnerisch, nur teilweise wolftig bis besser.

Wetterausblick bis Sonntag.

Nach vorübergehender Aufbesserung erneute Trübung und zeitweilig Regenfälle. Nientimp mild.

Die neue Odeon-Platte macht den Freitag zum Festtag

CARL LINDSTROM AG BERLIN SO 36 Odeon-Musikapparate & -Platten werden bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung in jedem guten Fachgeschäft vorgeführt

AUS UNSEREM GROSSEN OKTOBER-REPERTOIRE:

- RICHARD TAUBER
O 4777 Nach der Heimat möcht' ich wieder . . .
Dort unten Baum . . .
- Dr. WERNER
O 2946 Operette: Alfred Braun mit Orchester, Chor, Orgel, Klavierbegleitung usw.
- BRUNO BALFANO
O 2970 Es sprach der wilde Harpke Tango
Es sprach der wilde Harpke Tango

Musikapparate auch auf Teilzahlung



Wochenblatt

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Die Grubenkatastrophe bei Nachen.
a) Knappen bei der Bergung von Opfern.
b) Das zerstörte Verwaltungsgebäude.
c) Die Trümmer des eingestürzten Förder-turmes.

Naplan Fabel spricht ... Sechs Aufnahmen von Franz Bilmkes.

Die Erforschung der Müdigkeit. Ein Besuch des Arbeitsphysiologischen Instituts in Dortmund.

25 Jahre Düsseldorf Schauspielhaus. Von Uni-versitätsprofessor Dr. Carl Meissen-Köln.

Hier aktuelle Aufnahmen.
Roman. In diesem Mädchen hängt mein Leben.
Herbst, Aufnahme.
Lebenslänglich, Aufnahme.
Eine Koppel seltener Coalham-Terrier.
Photo-Ged.

Unberührt im Lebenslauf. Von Joh. Peter Hebel.
Hinter Aktuelle Aufnahmen.
Nachleben in London. Zwei Aufnahmen.
Die Hundeschönheitskonkurrenz, Zeichnungen von Hans Küster.

Eine raffige Amazone, Hrl. Bierling, eine der besten deutschen Springerinnen.
Herbstjagdzeiten.

Der Landkreistag zum Regierungs-Programm.

Bürgerabgabe und Gemeindegeldsteuer kein Ausgleich für die Belastung.

Ebenso wie in den Städten bedroht auch in den Landkreisen das Anwachsen der Wohlfahrtsverbandslasten die Finanzgestaltung. Eine Reihe von Kreisen ist sehr schwer betroffen. Im Vergleich zur letzten Zeit des Vorjahres sind Steigerungen der Wohlfahrtslasten von 900 bis 1000 Prozent nicht selten. Diesen Landkreisen und ihren Mitgliedsgemeinden kann mit der Bürgerabgabe und der Gemeindegeldsteuer nicht geholfen werden. Hier muß vielmehr Hilfe auf dem Wege über Dotationen Platz greifen. Die Bestimmungen über die Krisen-fürsorge sind nicht ausreichend. Sie bedeuten für das Land vielerorts keine Erleichterung, sondern eine Vermehrung der Hilfsbelastungen. Dasselbe gilt von der Ein-schränkung der Unterstützungsbauer auf 82 bzw. 85 Wochen. Die Reichsregierung wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß dem Lande ebenso geholfen werden muß wie den Städten. Die Organe des Deutschen Landkreistages stehen auf dem Standpunkt, daß das künftige Sanierungs- und Finanz-programm der Reichsregierung für das Problem der Krisenfürsorge und der Wohlfahrts-verbandslasten eine Lösung finden muß. Die den Gemeinden und Gemeindeverbänden gestattete, diese Krisenzeit ohne Schaden zu überwinden.

Der Arbeitszwang in Rußland.

Vor einiger Zeit hat die Sowjetregierung bekanntlich die Auszahlung von Arbeits-losenunterstützungen eingestellt und einen sehr weitgehenden Arbeits-zwang durchzuführen begonnen. Das Zentral-komitee der Kommunistischen Partei begünstigt sich

aber mit diesen sozialpolitischen Maßnahmen real-istischer Art nicht, sondern es kündigt in Richtlinien, die eben veröffentlicht werden, noch erheblich weitergehende Schritte an. Diese laufen auf nicht weniger hinaus als darauf, daß künftig die Freizügigkeit des Arbeit-nemers den schärfsten Beschränkungen unterworfen werden soll, so daß sie praktisch überhaupt aufgehoben wird. Ein Wechsel der Arbeitsstätte soll verhindert werden, offenbar, weil man nur auf diese Weise den drückendsten oder wirtschaftlich ungünsti-ger gelegenen Arbeitsstätten die notwendige Be-leistung für die Aufrechterhaltung des Betriebes sichern kann. Die Verhältnisse in den Städten sind derzeit geworden, daß die Arbeiterkraft wieder auf das Land zurückflutet. Dieser Abzug soll sich nicht nur auf die Mitglieder der Gewerkschaften erstrecken, sondern auf alle Arbeitnehmer, und die Arbeiter werden damit zu rechnen haben, daß sie von den Arbeits-nachweisen einfach an Arbeitsstellen befristet werden, wo Personalmangel besteht. Wenn die Mos-kauer Presse in ihren Kommentaren diese Pläne als einen besonderen Fortschritt der sozialistischen Organisation feiert, so kann sie doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sowjetregierung auf diese Weise den letzten Rest persönlicher Frei-heit, der den Industriearbeitern noch ge-blieben ist, zu einer Illusion macht.

Vertagung des Internationalen Hotel-Kongresses

Der Internationale Hotelierverein, der seinen Sitz in Köln hat und dem über 20.000 Hotels in allen Ländern der Erde angeschlossen sind, hatte für den Monat November seine diesjährige Haupt-versammlung nach Kairo einberufen, um dort unter dem Vorsitz seines Präsidenten Towle-London sich mit der wichtigen Frage der inter-nationalen Fremdenwerbung zu beschäftigen. An-gesichts der nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Fremdenverkehrsändern herr-schenden Notlage des Hotelgewerbes ist nun diese Tagung im letzten Augenblick abgesetzt.

„Verein zum Schutz dänischer Ehefrauen.“

Die Liste der Kopenhagener Vereine ist um eine aufsehenerregende Neugründung ver-mehrt worden. Ein Kreis von Damen hat eine Gesellschaft gegründet, die den Titel trägt: „Ver-ein zum Schutz dänischer Ehefrauen“. Ihre Auf-gabe soll in der Aufführung von un-terreuen Chormännern und in Vorstellungen und Verhandlungen mit der Geliebten des Man-nes und mit der Ehefrau bestehen. Diese ge-heime Vereinigung ist kein Phantasiegebilde; sie soll sich vielmehr schon gegenüber mehreren Ko-penhagener Chormännern betätigt haben.

Studienreise des Generalleutnants von Blomberg in U. S. A.



Der Befehlshaber im Wehrkreis I der deutschen Reichswehr, Generalleutnant Werner von Blom-berg, der sich zum Studium der amerikanischen Heereseinrichtungen seit einigen Wochen in den Vereinigten Staaten aufhält, besichtigt hier einen luftgekühlten Tank in Fort George. Ein Kapitän der U. S. A.-Armee gibt dem General (im Tank) die notwendigen Erklärungen.

Mediziner als Plagiatseifer.

Die demnächstige Wiedereröffnung eines gro-ßen Pariser Theaters wird für einen Teil des Publikums eine Überraschung bringen. Die bis dahin beschäftigt gewesenen Plagiatseiferinnen Logenschleierinnen sollen nämlich verschwinden, und den an ihre Stelle tretenden männlichen An-gestellten ist jede Entgegennahme von Trinkgeldern verboten. Aber nicht etwa hauptsächlich deshalb, weil auf die Geldbeutel der Besucher Rücksicht ge-nommen werden soll, sondern weil die neuen Lo-genschleier sich jede derartige Gabe als mit ihrer sozialen Stellung unvereinbar verboten haben. Die Plagiatseifer und Logenschleier hat nämlich der Theaterbesitzer den Reihen der medizinischen

Kakulität der Pariser Sorbonne entnommen. Bei allen handelt es sich um junge Studenten, die von ihren Eltern nicht die zur Fortsetzung ihres Stu-diums nötigen Mittel erhalten können. Hier im Theater verdienen die zukünftigen Ärzte nun in dreifachbündiger Arbeitszeit soviel Geld, daß sie auf alle Unterhaltung der Verwandten verzichten kön-nen. Eine weitere Vorbedingung zur Einstellung war ein Akt von Seiten der Kakulität darüber, daß der Bewerber auch wirklich verspricht, ein hoffnungsvoller Arzt zu werden. Um das Schick-sal der entlassenen Plagiatseiferinnen macht man sich weiter keine Sorgen, da sie angesichts der einlagertig günstigen Lage auf dem französischen Arbeitsmarkt sofort wieder Verdienst finden dürften.



Der Führerwechsel im Landhund. Graf von Kalkreuth (links), Präsidialmitglied Hepp (rechts), der sein Amt niedersetzt.

Keine Herde der Wissenschaft.

Unrühmliches Ende einer rumänischen Grönlandexpedition.

Ein ebenso unerwartetes wie unrühmliches Ende hat die erste rumänische Expedition in Grönland gefunden, die Professor Dumbrava von der Universität Bukarest mit Unterstützung der Regierung unternommen hatte. Die Wreile der Expedition wurde seinerzeit in Rumänien als ein aufsehenerregendes Ereignis gefeiert, aber bald verhielten die Vorgesetzten, und es drohete sich über die Angelegenheit ein Schwellen, das für das Schicksal Dumbravas und seiner Ge-schäftsführer sich. Die Befragten wurden jedoch durch ein Telegramm zerstreut, das der rumänische Gesandte in Paris an das Mini-sterium des Auswärtigen in Bukarest richtete, und das diesem die überraschende Nachricht vermit-telte, die dänische Regierung habe sich zur Aus-weisung der Expeditionsteilnehmer aus Grönland entschlossen müssen. Professor Dumbrava und seine Mitarbeiter sollen an einer verbotenen Stelle eine Radiostation errichtet und außerdem Backus und Venus in so überhöhen-licher Weise gebührt haben, daß der Stank nicht mehr länger verulicht werden konnte. Die dänische Regierung sah sich schließlich gezwungen, die letzten Ausländer auszuweisen. Da diese dem Ausweisungsbefehl nicht nachkamen, wurden sie zwangsweise an Bord des Dampfers „Godthaab“ gebracht. Aus der Polemik, die sich darauf in den dänischen Blättern entspann, er-gibt sich überdies, daß ein unter dem Titel „Meine Polarexpedition“ im Jahre 1929 erschie-nener Artikel Professor Dumbravas die bis auf die Druckfehler vorgetragene Abschrift einer vor 45 Jahren erschienenen Arbeit des dänischen Kapitäns Erik von Holm ist!

Tischgeschirr aus Baumwolle.

Einem englischen Erfinder ist es gelungen, aus Baumwolle ein Material herzustellen, das sich besonders gut zur Herstellung von Tellern, Schüsseln wie überhaupt von Gegenständen eignet, die sonst aus leicht zerbrechlichem Material be-stehen. Tischgeschirr aus Baumwolle hat außer seiner Unzerbrechlichkeit auch noch die Eigenschaft, sehr leicht zu sein.

Aus dem Geschäftsleben.

Ein Geschäft im Fenster

Erregt in diesen Tagen die Aufmerksamkeit der Straßen-walkenden ein Wuppertal. Es ist eine in den Schau-fenstern verstellbare Zigarettenkassette der Stadt aus-gekleidet, von künstlicher, einfarbigem, farbigem Stoff, die einen Mann mit barock, von der Arbeit gewöhnten Zügen darstellt, der benachteiligt einen Stumpfen raucht. Dieses ausdrucksvolle Gesicht eines Arbeit-menschen hält den Schritt der Vorübergehenden im wirt-schaftlichen Gedränge der Großstadt für einen Augenblick auf. Aus seinen Augen scheint der Rat zu sprechen, während der Arbeitspause und nach Feierabend die mitgenom-menen Herren durch die befürchteten und wach-schenden billigen Stumpfen zu entspannen. 1930

Billige Kurzwaren!

Strickgarn reine Wolle, Lage à 100 gr Mk.	0.50	Halbleinenband 3x2 Meter, sortiert Mk.	0.10	Damenstrumpfhalter Paar Mk. 0.25 u.	0.10
Sportwolle moderne Farben, Lage à 100 gr Mk.	0.75	Nahtband 10 Meter, schwarz und weiß, Rolle Mk.	0.10	Strumpfhaltersgürtel Mk. 1.—, 0.75 u.	0.50
Strickwolle Karte à 5 Farben Mk.	0.25	Durchziehband 12x3 Meter Mk.	0.25	Schuhanzieher mit Knöpfer Mk.	0.10
Wollgarn Rolle à 20 gr Mk.	0.09	Wäschräger in sortierten Farben Paar Mk.	0.10	Nadelmappe Näh- und Stopfnadeln sortiert Mk.	0.10
Wollm schwarz und weiß, 4 Sterne Mk.	0.10	Gardinen-Kordel Reinleinen, 7 Meter Mk.	0.10	Bübbkopfnadeln Karte à 12 Stück Mk.	0.10
Wollgarn schwarz, Rolle à 200 Meter Mk.	0.10	Gardinen-Ringband 3 Meter Mk.	0.10	Sicherheitsnadeln 3 Dtz. u. Bügel Mk.	0.10
Wollgarn schwarz, Rolle à 1000-Meter Mk.	0.42	Schuhriemen schwarz mit Cell.-Nadel, 3 Paar à 70 cm Mk.	0.10	Stahlnockennadeln Dose à 50 gr Mk.	0.10
Wollstopfwist mit Glanz, 16 Farben, Karion Mk.	0.20	Gummifitze 3 Meter Mk.	0.10	Heftwecken 5 Karton à 3 Dtz. Mk.	0.10
Wollstopfwist sortierte Farben, 8x 5 gr Mk.	0.25	Armbänder Paar Mk. 0.15 u.	0.10	Mangelknöpfe sortierte Größen, Karte Mk.	0.10
		Kinderstrumpfhalter Paar Mk. 0.15 u.	0.10		

Kapelle Hardy überbard
spielt mit seinen Künstlern
in unserm Badestaurant
und im Hoftheater.
Von 11-12.30 Matinee, von
3-6.30 Nachm.-Konzert.

MICHAEL

Akt.-Ges.

Elberfeld

Kapelle Hardy überbard
spielt mit seinen Künstlern
in unserm Badestaurant
und im Hoftheater.
Von 11-12.30 Matinee, von
3-6.30 Nachm.-Konzert.

Städt. Bühnen Wuppertal
Intendant: Otto Maurenbrecher
Sternen 174. Eiberfeld
Samstag den 23. Oktober:

18-19 Uhr: Vorstellung
für die Fr. Volkshaus-Gruppe I.
Eib.: Das Land des
Lächels. Operette
von Lehar. Opern-
preise. Kartenausg.
in den Geschäft-
stellen. Karten für
Nichtmitglieder an
der Theaterkasse.

Im Salamander
Nur noch bis Sonntag 30. Oktober



2-4 Uhr
täglich
um 4 Uhr,
um 8 Uhr.
Tägl. 2 x
das Ver-
schwinden
eines
lebenden
Elefanten

**Holländer's
Bierhallen**

nach vollständiger
Renovierung

neu eröffnet!

ALHAMBRA

Zwei Terra-Großfilme

Die Rettung

Seeüberfälle, explodierende
Schiffe, Kämpfe mit Eingeborenen.
Der Liebesroman einer schönen
Frau mit einem Abenteurer, werden
in diesem Film lebendig. —
3 fabelhaft sensationelle Akte.

Mein Himmelsreich

Die phantastische Karriere eines
ungarischen Bauernmädchens, das
über Nacht zur Millionärin wird.
— 3 heitere, spannende Akte

Im Kindergarten

Eine reizende Puppenshow.
Tolle Groteske in 2 Akten.
Emelka-Wecke. Lehrfilm.

Feldschloss-Bierhalle

Spez.: Schweinefleisch
mit Sauerkraut 35 Pfg.

Café-Restaurant Haschbach
Beyenburg.

Den verehrten Besuchern von
Wuppertal und Umgebung teile ich
höflich mit, daß ich am Samstag
den 23. Okt. in der Haschbach-
Bierhalle ein
Bierausschank

eröffne. Es soll wie bisher mein
Bestreben sein, den verehrten
Gästen für das Beste zu bieten.

Mit. 29.50

Anzug- oder
Paletot-Anfertigung

Nur **Schubert & Pöhl**,
Eiberfeld, Südstraße 35, 21.

REGINA

Kurzes Gastspiel der

Sisters Prince

die große Tanzattraktion der Plaza Berlin
täglich nachmittags und abends

Thalia-Gaststätten
W.-Eiberfeld.

Ufa-Palast Modernes
Sternen : Gefestr. Theater : Eiberfeld

In beiden Theatern
Sonntag vormittag

**außerordentlich große
Morgen-Veranstaltung**

11-1 Uhr (Einlaß 10 Uhr)
bei ganz kleinen Preisen:

Dolly Haas

von den Reinhardt-Bühnen
mit

Oskar Karlweis

der sich in „Drei von der Tankstelle“
mit dem reizenden Schläger
„Liebling, mein Herz läßt dich grüßen“
in die Herzen der Wuppertaler
hineingesungen hat,
in dem neuen erfolgreichen
Operetten-Tonfilm der Ufa:

„Dolly macht Karriere“

(Mein Schatz hat eine Klarinette).

Vorher **Ufa-Tonwoche** und
Die Kristall-Champions
Unterwasser-Aufnahmen
von ganz seltener Pracht
zum ersten Mal im Tonfilm.

**Lichtspiel-Abteilung der Evang.
Schulgemeinde, e. V., Eiberfeld**

Lichtspiel-Vorführungen

im Evang. Vereinshaus, Eiberfeld, Kasinostr. 1
Sonntag den 26. Oktober, nachm. um 2, 5 und 8 Uhr
Montag den 27. Oktober nachm. um 4 und 8 Uhr
Dienstag den 28. Oktober

Der schwarze Zyklon

Ein großartiger Kulturfilm, sein Inhalt ein Erlebnis!

Charlie Chaplin in „Zirkus“

Der Künstler und warmherzige Mensch Charlie Chaplin,
der in jedem Jahr nur einen Film dreht, stellt sich hier vor.
Eintrittskarten für alle Vorführungen nur an der Kasse zu
haben zu folgenden Preisen:
30 Pfg. für Erwachsene
25 Pfg. für Kinder bis 14 Jahre / Saalplätze
20 Pfg. Zuschlag für Galerieplätze.
Der Reinertrag ist für die Jugendpflege bestimmt.

Große

Jagd-Ausstellung

im Jagdhaus Eiberfeld-Grenze

vom 23. bis 29. Oktober 1936. - Telefon 366 18

Die Ausstellung ist von mehr als 100 Jägern mit
weit über 1000 Gegenständen besetzt und enthält
neben vielen kapitalen Jagdbeutestücken aus dem In-
land und Ausland wertvolle Sammlungen alter Jagd-
waffen und Ausrüstungsstücke sowie interessante
biologische und jagdkundliche Lehrsammlungen.

Sämtliche Wirtschaftl. u. Gesellschaftsräume sind
während der Ausstellungstage geöffnet und bieten einen
angenehmen Aufenthalt bei Darreichung antiseptischer
Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.

Hermann Geiger.

Uhren Schmuck

kaufen Sie billig und
gut beim Fachmann.

Oskar Pelcke

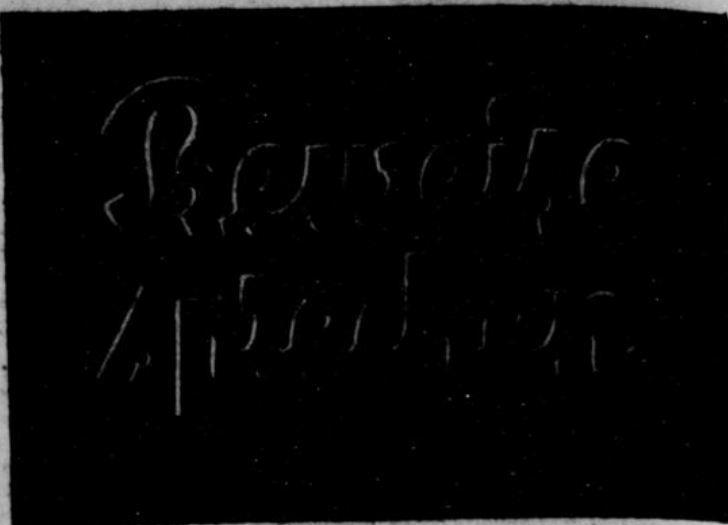
Eiberfeld, Kasinostr. 12, Eib. Poststr.
bei Ufa-Palast

Sanitäts-Uhren

Sehr genaue Reparaturwerkstatt
für Uhren und Schmuck.

Paula Osterath

Eiberfeld, Bernerstraße 56a, part.
Verlängerung der Hofaue.



weil bei uns die großartige Auswahl vorhanden ist — kommen
die Damen zu uns!

Weil es bei uns nur wirklich niedrige Preise auch für die besten
und schönsten Mäntel gibt — kommen die Damen zu uns!

Zu unseren Hauptpreisen

aber bringen wir jetzt besonders fache Mäntel in den herrlichsten
Ausführungen, ganz gefüttert, aus warmen, weichen Mantel-
stoffen in reiner Wolle und üppig mit Pels versehen.

**29.- 39.-
49.- 59.-**

und ausserdem noch:

Herren-Mäntel

eigener Anfertigung, in denselben Preislagen.

Simon & Co.

Wuppertal-Eiberfeld, nur Wall 11-13
Das große Spezialhaus für Herren- und Damenkonfektion
mit der sehenswerten Passage und den kleinen Preisen.

**frisch eingetroffen!
la Hasen**

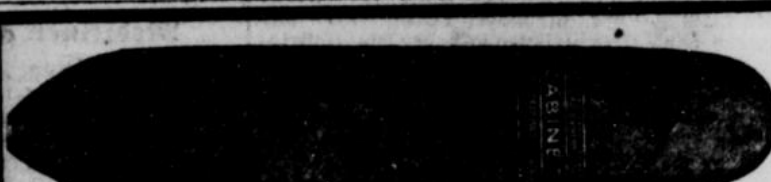
Hasen-Häuten Hasenpfeffer
K7078 von ganzen Hasen
zu billigen Preisen.

la Mast-Gänse Pfund 1.50 Mk.

Hennen — Hühner — Enten

Heinrich Brüssermann

Qualitäts-Weine
kaufen Sie gut und preiswert in der
Bühnen-Passage Eiberfeld, 22. E.



Vor dem Umzuge am 1. November c.s.
verkauft alle Lagerreste Tabakwaren billigst.

Restkistchen Zigarren 3.50 Mk.
Rauchtabak 50 Gramm 15 Pfg. 100 Gramm 30 Pfg.

Isserstedt

Telefon 366 28. W.-EIBERFELD. Bleichstraße 13.

Jetzt

den schönen, warmen, molligen

Morgenrock

aus guten Flauchstoffen von

Gebrüder Appel

der kostet nur **2.75** und ist in allen
Farben zu haben

Riesen Auswahl gross-geschrieben!

Unter 10 Mänteln finden Sie vielleicht den richtigen — unter 100 Mänteln wahrscheinlich — aber in unserer Riesen-Auswahl ganz bestimmt! Und daß Sie bei uns auch sehr sehr billig zu einem wunderschönen Wintermantel kommen, sehen Sie schon an diesen wenigen wahllos herausgegriffenen Beispielen:

Frauenmantel aus reinwollenem Velour long; hübsche Biesengarnitur, auch am Rücken; schöner großer Pelzkragen; ganz auf Kunstseide gefüttert. **39.-**

Schöner Mantel aus reinwollenem Velour long; schön geschweifte Form; großer Biberettekragen; ganz auf Kunstseide gefüttert. **27.-**

Jugendlicher Mantel aus reinwollenem Wafel-Velour; aparte Knöpfe; glöckig geschweifte Form, großer Biberettekragen und -sculpen. **29.75**

Fescher Mantel aus reinwollenem Velour diagonal; flotte Biesengarnitur und Armelverzierung. Großer Pelzkragen, Rückenteil am Saum mit Pelz garniert, ganz auf Kunstseide gefüttert. **45.-**

Flotter Mantel aus reinwollenem Velour long mit Biesengarnitur an Ärmeln und Rücken, schön geschweifte Form; ganz auf Kunstseide gefüttert. **33.-**

GEBRÜDER ALSBERG ELBERFELD

An unsere Kundschaft



Der Preisabbau marschiert! Unser Hefro-Kragen, ein erstklassiges Bielefelder Fabrikat, kostet ab heute in unveränderter Qualität und Verarbeitung

In allen Formen Rm. 0.90. Bisher war der Preis für diesen hervorragenden Markenartikel Rm. 1.-. Die besonders gute Qualität und unsere große Auswahl — wir führen 26 Formen in sämtlichen Größen — haben uns im Laufe der Jahre viele Käufer zu treuen Kunden gemacht. In Anbetracht dieser Preisermäßigung rechnen wir damit, viele neue Kunden zu gewinnen, hoffen aber auch, unserer alten Stammkundschaft in dieser schweren Zeit entgegengekommen zu sein! Auch die Preise für Oberhemden und halbstiefe Kragen sind bedeutend ermäßigt!

Hermanns & Froitzheim

das große Spezialhaus
Elberfeld, Herzogstr. 20/22 Barmen, Wertherstr. 6

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete Kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung



Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummern kostenlos vom
VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Damen-, Herren- und Kinder - Kleidung

sowie Wäsche u. Strickwaren kaufen Sie bei uns auf

Kredit

zu ungeheuer billigen Preisen.

Als Anzahlung genügen

5.- 10.- 15.- Mark

Wöchentliche Ratenzahlung

2.-, 3.- und 5.- Mark.

Unsere Auswahl ist riesig groß. Sie finden bestimmt das Passende. Kommen Sie ungeniert zu uns.

Schüler & Co., Barmen
I. Etage Steinweg 9-11



Tatsachen beweisen,

daß wir immer billig sind.

Die Qualität, der Preis und der tadelloste Sitz sind die Vorzüge unserer Fertigung.

Mäntel und Anzüge

108, 98, 88, 78, 68, 58, 48, 42, 37, 33, 29, 23, 19, **9.25**

Trenchcoats

in blau, grau und mode **7.75**

Gabardine-, Loden- und Gummi-Mäntel

48, 38, 33, 29, 24, 18, 16, 14, 11, 8.50, **6.90**

Windjacken- und Lodenjoppen

21, 19, 17, 15, 13, 11, 9.50, 7.50, 6.50, 5.25, **3.90**

Hosen lang, Breeches und Knickerbocker

19, 17, 15, 12, 10, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.50, 3.50, 2.50, 1.95, **0.90**

Wer gut und billig kaufen will, geht zu

S. Simon

Elberfeld, Poststr. 170

Das leitungsgebührende Spezialhaus für Herren- und Kleiderkleding

Freitag, 24. Okt.

1970



Otto Boenicke
WELTPREIS

WELTPREIS die neue BOENICKE-SPEZIALMARKE

Reicht bei Bestellung von Originalität
im Werte von M. 6.- an
von 800 Stück an 6%

Postfrei innerhalb
Deutschlands
von M. 30.- an

Kisten zu 50 und Taschenpackungen zu 5 Stück

10 Pf. Weltpreis	Coronas 1 gerades Format	11 cm
	Perfectos spitzen Format	10 1/2 cm
15 Pf. Weltpreis	Coronas 2 Sandbl. gerades Format	1 1/2 cm
	Glorias Sandbl. spitzen Format	1 1/2 cm
20 Pf. Weltpreis	Coronas 3 Sandbl. gerades Format	1 1/2 cm
	Triumphos Sandbl. spitzen Format	1 1/2 cm

Abbildung:
Weltpreis 20
Coronas 3 (Sandbl.-Sandblat)

OTTO BOENICKE Stammhaus
Berlin

Zweigniederlassung. **Wuppertal-Elberfeld, Alter Markt 2**

Vereinigte Elektrotechnische Fabri-
ken F. W. Busch & Gebr. Jäger AG.,
Lüdenscheid. Für 1929-30 voraussichtlich
Dividendenausfall und Ueberschuß zur

Fongespinnerei und Weberei A.-G., Odenkirkhen. Das Unternehmen, das zu der Gruppe Hammersen-Dierig gehört, wird auch für 1930 eine Dividende nicht zur Verteilung bringen, da die ungünstige Lage der Textilindustrie, die während des ganzen Jahres im niederrheinischen Gebiet herrschte, auf die Beschäftigung und die Ertragniss von nachteiligem Einfluß gewesen ist.

Die Vogtländische Bleicherei und Appreturanstalt A.-G., Weischlitz (Vogtl.), hat — laut „Konfektionär“ — die Zahlungen eingestellt. Die Gesellschaft schloß das Geschäftsjahr 1929 bekanntlich bei 805 000.— RM. Aktienkapital mit einem Verlust von 141 894.— RM. ab.

Anfangs Glattstellungen, später aber Deckungen hauptsächlich wegen der Entspannung des Devisenmarktes und des Geldmarktes. Rheinstahl- und Farbenaktien bevorzugt.

Der Kassamarkt war überwiegend etwas schwächer. Am Markt für Unnotierte Papiere war die Grundstimmung freundlich, ohne daß sich aber die Kurse nennenswert veränderten.

Berliner Freiverkehrskurse vom 24. Oktober.
 Ansb. Leder (124.1) Hochhaus. — | Steuerr. | 11.7 | Sultana. | 115

[illegible]

Bärner Bank 137 G 150 G (137 G);
 Danksch. 157 G 150 G (157 G);
 Dn. Bank 137 G 150 G 113 G 113,50 G (116 G);
 Feldmühle 130,50 G 121 G (130,50 G);
 Geleisenkirchen 92 B 92,50 B (92 B);
 Goldschmidt — — (—);
 Harpen 80,50 B 80 G (80 G);
 Heesch — — (—);
 Kall Ascherleben 194 G 195 G (193 G);
 Klöckner 68 G 71 G (69,50 G);
 Köln-Neumessen 80,50 G 81,75 G (81 G);
 Manneemann 74 G 75 G (74,50 G);
 Phoenix 66,25 G 67 G (66,50 G);
 Reichsbank-Anteilscheine — — (—);
 Rh. Braunkohle 177,50 G 180 G (178 G);
 Rheinstahl 77 G 79,50 G (79 G);
 RWE. — 136,50 B (138 G);
 Salzdorfthur 267 G 271 G (270 G);
 Ver. Stahlwerke 68 G 69 G (68,50 G);
 Wintershall 138,50 B 139 B 139,50 B 140 B 139 B 139,50
 140 G (139,50 b);
 Karstadt 80,50 B 91 G (90,50 G);
 Westeregeln — 195 G (194 G).

mer Bauvereine	107.00	107.00	erf. u. Landw.	137.37	1
um, a. Privatrecht	150.00	150.00	Gesamt, Bauvereine	91.37	
um, a. National	157.00	157.50	Gesamt, Bauvereine	125.37	
um, a. Bauvereine					
um, a. Bauvereine	115.00	115.35	Landw. Bauvereine	194.00	1
um, a. Bauvereine	115.00	115.00	Komm. Bauvereine	50.00	
um, a. Bauvereine	75.75	75.75	Komm. Bauvereine	80.50	
um, a. Bauvereine		62.00	Wohnvereine Bau.	74.50	
um, a. Bauvereine	124.00	124.00	Landw.	37.12	
um, a. Bauvereine	77.35	78.50	Gesamt, Bau.	74.37	
um, a. Bauvereine	60.95	60.40	Fachb. Bauvereine	65.50	
um, a. Bauvereine	118.00	120.25	Komm. Bau.	77.00	
um, a. Bauvereine	64.25	65.50	Komm. Bau.	153.00	1
um, a. Bauvereine	134.50	136.00	Komm. Bau.	267.00	2
um, a. Bauvereine		52.00	Komm. Bau.	132.25	1
um, a. Bauvereine	276.75	278.50	Komm. Bau.	177.75	1
um, a. Bauvereine	16.50	16.50	Komm. Bau.	68.00	1
um, a. Bauvereine	85.25	85.75	Komm. Bau.	117.00	1
um, a. Bauvereine	122.50	122.50	Komm. Bau.	68.12	

Net Sales	222.50	225.10	Net Sales	222.50	225.10
Cost of Sales	237.00	237.00	Cost of Sales	237.00	237.00

[illegible]

drahtlich		24. Oktob.		24. Oktob.	
	Disk.	24. Oktob.	24. Oktob.		
	%	Gold	Gold		
London Alres 1 Pese	5	1.425	1.427	1.433	
London 1 Krn. Disk.		4.198	4.206	4.193	
London 1 Yen	5.11	2.084	2.086	2.083	
London 1 437gr. Pfd.		30.595	30.335	30.51	
Constantinop. 1 P. Pf.					
Constantinop. 1 Pl. St.	3	20.875	20.415	20.385	
Constantinop. 1 Dollar	2.5	4.1935	4.2015	4.1955	
Constantinop. 1 Mirelei					
Constantinop. 1 Goldpse		3.347	3.353	3.277	
Constantinop. 100 Lira	3	168.38	168.17	168.02	
Constantinop. 100 Drachme	10	3.285	3.285	3.284	
Constantinop. 100 Belgia	2.5	58.45	58.57	58.475	
Constantinop. 100 Lai	9	2.468	2.497	2.494	
Constantinop. 100 Penge	5.5	73.39	73.58	73.42	
Constantinop. 100 Guden	5	81.49	81.65	81.49	
Constantinop. 100 flm. M.	6.5	10.35	10.37	10.356	
Constantinop. 100 Lira	6.5	12.945	12.945	12.935	
Constantinop. 100 Din.	7	7.436	7.450	7.439	
Constantinop. 100 Litas	4	41.86	41.96	41.90	
Constantinop. 100 Kron.	4	112.19	112.41	112.24	
Constantinop. 100 Koro	4.5	18.996	18.943	18.962	
Constantinop. 100 Kron.	4.5	112.18	112.69	112.58	
Constantinop. 100 Pr.	2.5	16.451	16.491	16.459	
Constantinop. 100 Pr.	2.5	12.443	12.443	12.443	
Constantinop. 100 Island. K.		92.16	92.34	92.19	
Constantinop. 100 Lats		80.76	80.92	80.78	
Constantinop. 100 Franken	2.5	81.435	81.555	81.46	
Constantinop. 100 Lira	10	3.037	3.043	3.029	
Constantinop. 100 Peseta	6	45.10	45.20	44.16	
Constantinop. 100 Kron.	3.5	112.57	112.62	112.61	
Constantinop. 100 Kronen	3.5	112.57	112.89	112.69	
Constantinop. 100 Schill.	5	59.195	59.255	59.163	

Auszahlung	24. Oktober		23. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Arrehan . . .	46.925	47.125	46.95	47.125
Stowits . . .	46.925	47.125	46.95	47.125
sen . . .	46.925	47.125	46.95	47.125
M . . .				

Währungskurse in Südamerika vom 23. Oktober 1971:

Chile:	London (90 Tage Sicht) 33 1/2 Pesos für 1 Pfund
Argentinien:	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso
Brasilien:	New York (Sicht) 27 1/2 Pesos für 1 US-Dollar
Uruguay:	London (Kabel) 38 1/2 Pence für 1 Goldpfun
Peru:	Berlin (Kabel) 324 Mk. für 1 Goldpeso
Ecuador:	New York (Kabel) 124,80 Goldpesos für 100 U.S.

anien 5400, Holland 207,45, Berlin 122,61, Wien
ockholm 138,23, Oslo 137,93, Kopenhagen 137,93,
n, Prag 1527, Warschau 5770, Budapest 9020, Bel
7,75, Athen 667,50, Konstantinopel 344, Bukarest
elsingfors 1297,50, Buenos-Aires 175,87, Japan 256,

1. Schweiz 4322, Italien 1300, Madrid 2630, Oslo
Kopenhagen 6641, Stockholm 6663, Wien 3501, B
st 4346, Prag 737, Helsingfors 624, Bukarest 1

Warenmärkte.

alt, 1066 bis 70 neu, Nov. 1064 alt, dito neu, Dez. 1063
88 alt, 1084 bis 87 neu, Jan. 1100 alt, 1097 bis 98

Febr. 1108 neu, März 1119 bis 20 neu, April 1130 neu,
Mai 1142 neu, Juni 1151 neu, Juli 1160 bis 62 neu, Aug.
1170 neu, Sept. 1180 neu. — Stetig.
Bremer Baumwolle: 11.92.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper
F. G. F. vom 24. Okt., Anfang Jan. 877, Febr. 58
März 695, Mai 911, Juli 928. — Kaum stetig.
Liverpooler Baumwollkurse (American) u. 1

Jan. 594 geh., März 605 geh., Mai 615 geh., Juli 624 geh.
625 geh. — Tendenz: Stätig.

1111
5
fäng. Okt. Ashm. 1310, Nov. Sak. 1758, Dez. Ashm.
1168, Jan. Sak. 1775, Febr. Ashm. 1191, April Ashm.
1234, Juni Ashm. 1260, Juli Sak. 1905.

Londoner Kautschuk vom 24. Okt., Anfang. Plag-
tagencrepe, Standard, Loco 4,12 Käufer, Smoked ribbed
sheets: Loco 4¹/₂ Käufer, November dito Käufer, Dec-
4,25 Käufer, Januar-März 4,37 Käufer, April-Juni 4,37
Käufer, Juli-September 4¹/₂ Käufer. — Stettin.

38,50 B 37,50 G; März 33 B 32,50 G; Mai 32 B
Juli 31 B 30 G; Sept. 29 B 29,25 G. — Das Wetter

Weizen loco	23. 10.	24. 10.
dto. Sept.	221.0-223.0	221.0-223.0
	-	-

dto.	Okt.	236.0—000.0	—
dto.	Dez.	244.5—000.0	24.0—000.0
dto.	März	261.6—000.0	259.5—258.5
Roggen loco		144.0—148.0	146.0—148.0
dto.	Sept.	—	—
dto.	Okt.	157.0—000.0	—
dto.	Dez.	167.0—166.5	170.0—169.5
dto.	März	186.5—186.0	188.5—188.0
Hafer loco		141.0—152.0	141.0—152.0
dto.	Sept.	—	—
dto.	Okt.	—	—
dto.	Dez.	158.0—000.0	157.0—000.0
dto.	März	169.5—000.0	—
Frei Gerste		164.0—210.0	184.0—210.0
Futter-Ludgerste		180.0—176.0	165.0—176.0
neue Wintergerste		—	—
Mais vorr. (Berl.)		—	—
Weizenmehl		27.00—35.00	27.00—35.00
Roggenmehl		24.00—26.50	23.50—26.50
Weizenkleie		7.25—7.75	7.25—7.75
Roggenkleie		6.75—7.25	6.75—7.25
Weizen-Melasse		—	—
Raps		—	—
LeinSaat		—	—
Erbsen Vikt.		28.00—32.00	27.00—31.00
Erbsen kleine		—	—
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00
Peluchken		19.00—20.00	19.00—20.00
Ackerbohnen		17.00—18.00	17.00—18.00
Wicken		18.50—20.50	18.50—20.50
Lupinen		—	—
Rapskuchen		9.10—9.60	9.10—9.60
Leinkuchen		14.80—15.00	14.80—15.00
Trockenschnittzel		5.20—5.60	5.00—5.40
Saagschrot		12.50—13.10	12.50—13.10
Kartoffelslocken		—	—

f.	Standardkupfer, 1000	8520-40
t.	Standard-Blei	2850-10
	Original-Hütten-Aluminium (99,99%)	1200

Original-Rotten-Aluminium (98-99%) . .	1760
dito in Walz- od. Drahtbarren	1740
Reinnickel (98-99%)	3560
Antimon, Regulus	4800-5100
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo .	4850-5000
Goldschmelze pro Feinlothe	9200-9300

vom 24. Okt. Kupfer: Okt. 84 B 82 G; Nov. 82,50 G; Dez. 83 B 82 G; Jan. bis März 82,50 B 82 G

April 82,50 bez. dito B 82,25 G; Mai 82,50 B 82,25 G; Juni 82,50 B 82 G; Juli 82,25 B dito G; Aug. 82,50 B 82,25 G; Sept. 82,50 bez. 82,75 B 82,50 G. — 800

Zinn per Kasse.....	117.25	Zink prompt	147
„ per 3 Monate	118.50	„ entfernte Sichten	148

10

[illegible][illegible]

PELZE Ein Zeichen der Zeit **20%** ist es, daß wir uns veranlaßt sehen, noch kurze Zeit auf sämtliche Pelzwaren volle zu geben.

Überfeld **Polzvertrieb Kalmann** **Barmen**
 Island 1, 1. Et., Ecke
 Körnerstr. Tel. 55 54
 die maßgebenden Etagegeschäfte der Branche. Durchgehend geöffnet! Altermarkt 10, 1. Etg.,
 Ecke Mittelstr. Tel. 579 41.

Unsere Nettopreise
 Sealtelle zum Auswechseln 50 Pf.
 Appl. Opusculum 3.50
 Sealtel-Kragen mit Klettverschluss 2.50
 Sealtel-Krag. mit Klettverschluss 2.50

Anges. Ihnen alles!
 Amer. Opusculum-Kablr. 15.50
 Sealt-Tafeln ca. 1 m lang 2.50
 Sealtel-Kragen-Klett 30.50
 Klettstr. mod. Form . . .

Umänderungen in eigener
 Kürschnerwerkst. gut u. billig
 Ware wird bei Weibschneidern
 zurückgeleitet!

Eine unheimliche Nacht

Von Siegfried von Weizsäcker

Beim Abstieg vom Camogge hatte ich mich verlaufen. Als ich endlich im Geflüster der Bäume wieder auf einen schmalen Fußweg kam, tauchte neben mir ein sonderbares Wesen auf: ein uraltes, verschrumptes Weib, das unverständliche Worte vor sich her ließ. Es war ganz in Schwarz gekleidet, trug einen hohen Trichter auf dem Rücken und ließ dann und wann leuchtend stehen. Als ich an der Alten vorbeikam, sah sie mich mit ihren leuchtenden Augen und sagte mit einem irren Grinsen:

„Vien la noc! Vien la noc! Die Nacht kommt!“

Ich rief mich von ihr los, rannte weiter. Aber noch lange hörte ich ihr unheimliches Lachen und Schreien hinter mir.

Plötzlich, als wenn jemand das Licht ausgeblasen hätte, war es dunkel geworden. Das letzte rote Licht der Dämmerung auf dem Camogge, das noch leuchtete, war die rote Laterne, die ich in der Hand hielt. Über dem roten Licht stand im Dunkel der Felsen die Gestalt eines Mannes. Er hatte ein weißes Gesicht und eine schwarze Kapuze. Er trat auf mich zu und sagte mit einer kalten Stimme:

„Albergo, du bist hier!“

Ich trat in einen düsteren, nur von einem schwachen Licht erleuchteten Raum. Eine unheimliche Frau saß neben dem Feuer, aber ein verrückter Kessel an einer Kette hing. Nach langen vergeblichen Versuchen, mich mit der Frau zu verständigen, konnte ich endlich feststellen, daß ich bei Maglio di Colla noch eine gute Stunde zu wandern hätte — den Autobus nach Tesserete konnte ich also in keinem Fall mehr erreichen. Es hatte also keinen Zweck, noch weiter zu laufen, und ich beschloß, die Nacht hier zu bleiben.

Die Frau schien darüber nicht sehr erfreut, und als ich außerdem noch etwas zu essen haben wollte, war sie beinahe gekränkt. Denn jetzt mußte sie aufstehen. Stöhnend verschwand sie hinter einer halbgeöffneten Tür. Ich hörte ihre schlafenden Schritte, dann ein Klammern, eine tiefe Stimmengabe. Aber der Mann kam nicht zum Vorschein.

Ich setzte mich auf eine Bank neben dem Kamin und sah mich um. Es war ein hoher gewölbter Raum mit grauen vieredigen Steinblöcken. Der rote Feuerstein fiel auf die gegenüberliegende Wand, an der zwischen zwei verbleibenden Fenstern eine große Photographie in vergoldetem Rahmen hing. Es war das Brustbild eines alten Mannes mit sorgfältig gekämmtem Haar, langem silbernen Schnurrbart, freiem Kragen und wulstiger Halsbinde. Eine ganz gewöhnliche Photographie, die mich trotzdem sonderbar beeindruckte. Immer wieder mußte ich sie betrachten, bis ich es wahrte, was mich an diesem Bilde so quälte: es waren die Augen des Mannes. Werkwürdig starr und lebhaft war der Blick dieser wohl-ausgezeichneten Augen, und aus der Haltung des Kopfes auf dem kurzen Gasse, auf diesem viel zu engen, harten Kragen war aus irgendeinem Grunde bedrückend.

Endlich tauchte die unfürsorgliche Frau wieder auf. Sie brachte Brot, grünen Käse und eine geblümte Schale mit Rotwein, selbst gekelterten Rotwein, setzte alles schweigend vor mich auf den Tisch und ließ sich dann höhnend neben dem Kamin nieder.

Während ich aß und trank, mußte ich immer wieder zur Photographie an der Wand aufblicken. Schließlich ertönte ich mich, wor dieser Mann wäre.

Ja, es sei ihr Mann, der Padrone, erzählte die Frau leuchtend, und er sei schon elf Jahre tot. Schöne große Augen, meinte ich, um etwas zu sagen.

O, die wären in Wirklichkeit noch viel schöner gewesen, erklärte die Frau im Testiner Dialekt, dies Bild hätte man ja erst später gemacht, als er schon tot war.

Um meinetwegen ein Bild von ihrem Mann zu haben, hatte die Frau die Leiche aus einem Stuhl geholt, von hinten festgehalten, die Augenlider aufgeschlagen und dann photographieren lassen.

Ich konnte das Brot nicht ansetzen, den grünen Käse rührte ich nicht an, und leerte schnell die Schale Wein. Wieder klüfferte hinter der Tür eine rauhe Männerstimme.

Stöhnend führte mich die unfürsorgliche Frau eine helle hölzerne Treppe hinauf, leuchtete mit einer flackernden Wachskerze durch einen finsternen Gang, einen endlosen Gang, an einer Loggia vorbei, in der Dunkelheit goldgelber Wandmalereien hinauf, und brachte mich in eine kleine Kammer, in der ein bettartig gestelltes Bett mit einer grauen Filzdecke stand. Dann schlüpfte sie davon und ließ mich allein im Dunkel zurück.

Ich zog die Stiefel aus und kroch in Kleider unter die Decke. Aber obwohl ich von der langen Wanderung sehr müde war, konnte ich nicht einschlafen. Dieses düstere Albergo, die mürrische Frau, das Bild des toten Padrone an der Wand — alles das gefiel mir nicht.

Ganz besonders aber beunruhigte mich die Stimme des unsichtbaren Mannes, die jetzt wieder zu mir herandrang. Ja, ganz deutlich hörte ich, wie dieser Mann auf die Frau einredete, sie schlürfte lange eifrig mit ihr, es klang unheimlich aus der Tiefe — wahrscheinlich war der Raum zur Loggia geöffnet. Dann wurde es wieder still. Frühe schlürfte, blieben stehen, schlürfte leise auf dem Gang immer näher.

Das Touristen in abgelegenen Gebirgsdörfern angedeutet und befeuert werden, war mir nicht unbekannt. Aber einem kleinen Taschenmesser hatte ich keine Waffe bei mir. Trotzdem wollte ich mich nicht so liegen abhocken lassen. Ich sprang aus dem Bett, schlich zur Loggia, tastete mich am Geländer durch das Dunkel.

Ein schwacher Lichtschein fiel aus einem Fenster. Ich blickte hinein — und das Herz blieb mir vor Entsetzen kalt stehen: dort schlich ein häßlicher Mann auf Hehenschritten, in der linken Hand eine brennende Wachskerze, in der rechten ein langes spitzes Messer... Ganz vorsichtig schob er ein Bein nach dem anderen, um mich nicht zu wecken.

Ich war verloren, denn von der Loggia führte keine Treppe hinunter, und zum Abfliegen war es viel zu spät. Er würde mit Herber folgen, und dann... Jetzt lebte der unheimliche Mann die Kerze auf den Fußboden, nahm einen Stuhl, ließ das Licht auf den Tisch fallen. Im flackernden Lichtschein sah ich ihn nach etwas Dunklem greifen. Dann stieg er mit gepreßten Beinen wieder herunter, setzte die Kerze auf den Stuhl und begann mit dem

Wagen, und aus der Haltung des Kopfes auf dem kurzen Gasse, auf diesem viel zu engen, harten Kragen war aus irgendeinem Grunde bedrückend.

Endlich tauchte die unfürsorgliche Frau wieder auf. Sie brachte Brot, grünen Käse und eine geblümte Schale mit Rotwein, selbst gekelterten Rotwein, setzte alles schweigend vor mich auf den Tisch und ließ sich dann höhnend neben dem Kamin nieder.

Während ich aß und trank, mußte ich immer wieder zur Photographie an der Wand aufblicken. Schließlich ertönte ich mich, wor dieser Mann wäre.

Ja, es sei ihr Mann, der Padrone, erzählte die Frau leuchtend, und er sei schon elf Jahre tot. Schöne große Augen, meinte ich, um etwas zu sagen.

O, die wären in Wirklichkeit noch viel schöner gewesen, erklärte die Frau im Testiner Dialekt, dies Bild hätte man ja erst später gemacht, als er schon tot war.

Um meinetwegen ein Bild von ihrem Mann zu haben, hatte die Frau die Leiche aus einem Stuhl geholt, von hinten festgehalten, die Augenlider aufgeschlagen und dann photographieren lassen.

Ich konnte das Brot nicht ansetzen, den grünen Käse rührte ich nicht an, und leerte schnell die Schale Wein. Wieder klüfferte hinter der Tür eine rauhe Männerstimme.

Stöhnend führte mich die unfürsorgliche Frau eine helle hölzerne Treppe hinauf, leuchtete mit einer flackernden Wachskerze durch einen finsternen Gang, einen endlosen Gang, an einer Loggia vorbei, in der Dunkelheit goldgelber Wandmalereien hinauf, und brachte mich in eine kleine Kammer, in der ein bettartig gestelltes Bett mit einer grauen Filzdecke stand. Dann schlüpfte sie davon und ließ mich allein im Dunkel zurück.

Ich zog die Stiefel aus und kroch in Kleider unter die Decke. Aber obwohl ich von der langen Wanderung sehr müde war, konnte ich nicht einschlafen. Dieses düstere Albergo, die mürrische Frau, das Bild des toten Padrone an der Wand — alles das gefiel mir nicht.

Ganz besonders aber beunruhigte mich die Stimme des unsichtbaren Mannes, die jetzt wieder zu mir herandrang. Ja, ganz deutlich hörte ich, wie dieser Mann auf die Frau einredete, sie schlürfte lange eifrig mit ihr, es klang unheimlich aus der Tiefe — wahrscheinlich war der Raum zur Loggia geöffnet. Dann wurde es wieder still. Frühe schlürfte, blieben stehen, schlürfte leise auf dem Gang immer näher.

Das Touristen in abgelegenen Gebirgsdörfern angedeutet und befeuert werden, war mir nicht unbekannt. Aber einem kleinen Taschenmesser hatte ich keine Waffe bei mir. Trotzdem wollte ich mich nicht so liegen abhocken lassen. Ich sprang aus dem Bett, schlich zur Loggia, tastete mich am Geländer durch das Dunkel.

Ein schwacher Lichtschein fiel aus einem Fenster. Ich blickte hinein — und das Herz blieb mir vor Entsetzen kalt stehen: dort schlich ein häßlicher Mann auf Hehenschritten, in der linken Hand eine brennende Wachskerze, in der rechten ein langes spitzes Messer... Ganz vorsichtig schob er ein Bein nach dem anderen, um mich nicht zu wecken.

Ich war verloren, denn von der Loggia führte keine Treppe hinunter, und zum Abfliegen war es viel zu spät. Er würde mit Herber folgen, und dann... Jetzt lebte der unheimliche Mann die Kerze auf den Fußboden, nahm einen Stuhl, ließ das Licht auf den Tisch fallen. Im flackernden Lichtschein sah ich ihn nach etwas Dunklem greifen. Dann stieg er mit gepreßten Beinen wieder herunter, setzte die Kerze auf den Stuhl und begann mit dem

Wagen, und aus der Haltung des Kopfes auf dem kurzen Gasse, auf diesem viel zu engen, harten Kragen war aus irgendeinem Grunde bedrückend.

Endlich tauchte die unfürsorgliche Frau wieder auf. Sie brachte Brot, grünen Käse und eine geblümte Schale mit Rotwein, selbst gekelterten Rotwein, setzte alles schweigend vor mich auf den Tisch und ließ sich dann höhnend neben dem Kamin nieder.

Während ich aß und trank, mußte ich immer wieder zur Photographie an der Wand aufblicken. Schließlich ertönte ich mich, wor dieser Mann wäre.

Ja, es sei ihr Mann, der Padrone, erzählte die Frau leuchtend, und er sei schon elf Jahre tot. Schöne große Augen, meinte ich, um etwas zu sagen.

O, die wären in Wirklichkeit noch viel schöner gewesen, erklärte die Frau im Testiner Dialekt, dies Bild hätte man ja erst später gemacht, als er schon tot war.

Um meinetwegen ein Bild von ihrem Mann zu haben, hatte die Frau die Leiche aus einem Stuhl geholt, von hinten festgehalten, die Augenlider aufgeschlagen und dann photographieren lassen.

Ich konnte das Brot nicht ansetzen, den grünen Käse rührte ich nicht an, und leerte schnell die Schale Wein. Wieder klüfferte hinter der Tür eine rauhe Männerstimme.

Stöhnend führte mich die unfürsorgliche Frau eine helle hölzerne Treppe hinauf, leuchtete mit einer flackernden Wachskerze durch einen finsternen Gang, einen endlosen Gang, an einer Loggia vorbei, in der Dunkelheit goldgelber Wandmalereien hinauf, und brachte mich in eine kleine Kammer, in der ein bettartig gestelltes Bett mit einer grauen Filzdecke stand. Dann schlüpfte sie davon und ließ mich allein im Dunkel zurück.

Ich zog die Stiefel aus und kroch in Kleider unter die Decke. Aber obwohl ich von der langen Wanderung sehr müde war, konnte ich nicht einschlafen. Dieses düstere Albergo, die mürrische Frau, das Bild des toten Padrone an der Wand — alles das gefiel mir nicht.

Ganz besonders aber beunruhigte mich die Stimme des unsichtbaren Mannes, die jetzt wieder zu mir herandrang. Ja, ganz deutlich hörte ich, wie dieser Mann auf die Frau einredete, sie schlürfte lange eifrig mit ihr, es klang unheimlich aus der Tiefe — wahrscheinlich war der Raum zur Loggia geöffnet. Dann wurde es wieder still. Frühe schlürfte, blieben stehen, schlürfte leise auf dem Gang immer näher.

Das Touristen in abgelegenen Gebirgsdörfern angedeutet und befeuert werden, war mir nicht unbekannt. Aber einem kleinen Taschenmesser hatte ich keine Waffe bei mir. Trotzdem wollte ich mich nicht so liegen abhocken lassen. Ich sprang aus dem Bett, schlich zur Loggia, tastete mich am Geländer durch das Dunkel.

Ein schwacher Lichtschein fiel aus einem Fenster. Ich blickte hinein — und das Herz blieb mir vor Entsetzen kalt stehen: dort schlich ein häßlicher Mann auf Hehenschritten, in der linken Hand eine brennende Wachskerze, in der rechten ein langes spitzes Messer... Ganz vorsichtig schob er ein Bein nach dem anderen, um mich nicht zu wecken.

Ich war verloren, denn von der Loggia führte keine Treppe hinunter, und zum Abfliegen war es viel zu spät. Er würde mit Herber folgen, und dann... Jetzt lebte der unheimliche Mann die Kerze auf den Fußboden, nahm einen Stuhl, ließ das Licht auf den Tisch fallen. Im flackernden Lichtschein sah ich ihn nach etwas Dunklem greifen. Dann stieg er mit gepreßten Beinen wieder herunter, setzte die Kerze auf den Stuhl und begann mit dem

Wagen, und aus der Haltung des Kopfes auf dem kurzen Gasse, auf diesem viel zu engen, harten Kragen war aus irgendeinem Grunde bedrückend.

Endlich tauchte die unfürsorgliche Frau wieder auf. Sie brachte Brot, grünen Käse und eine geblümte Schale mit Rotwein, selbst gekelterten Rotwein, setzte alles schweigend vor mich auf den Tisch und ließ sich dann höhnend neben dem Kamin nieder.

Während ich aß und trank, mußte ich immer wieder zur Photographie an der Wand aufblicken. Schließlich ertönte ich mich, wor dieser Mann wäre.

Ja, es sei ihr Mann, der Padrone, erzählte die Frau leuchtend, und er sei schon elf Jahre tot. Schöne große Augen, meinte ich, um etwas zu sagen.

O, die wären in Wirklichkeit noch viel schöner gewesen, erklärte die Frau im Testiner Dialekt, dies Bild hätte man ja erst später gemacht, als er schon tot war.

Um meinetwegen ein Bild von ihrem Mann zu haben, hatte die Frau die Leiche aus einem Stuhl geholt, von hinten festgehalten, die Augenlider aufgeschlagen und dann photographieren lassen.

Ich konnte das Brot nicht ansetzen, den grünen Käse rührte ich nicht an, und leerte schnell die Schale Wein. Wieder klüfferte hinter der Tür eine rauhe Männerstimme.

Wie Krankentassen geprellt werden

Mayer als Dauerpatient.

Daß der Streit um die den Krankentassen auferlegten stärkeren Kontrollmaßnahmen zum mindesten seine zwei Seiten hat, dürfte ein Strafprozeß lehren, der demnächst ein Schöffengericht in Frankfurt a. M. beschäftigen wird. Der dortige „Generalanw.“ berichtet darüber:

Angeschuldigt ist der frühere Leiter einer Apotheke im Nordosten der Stadt, der zwei Jahre lang mit der Ortskrankenkasse und dem Wohlfahrtsamt gefälschte Rezepte verfertigt haben soll oder entgegen den Vorschriften der Apotheken an Patienten andere Ware abgegeben hat als auf den Rezepten verordnet war. Wertmäßig in der ganzen Sache nun ist, wie hierbei vorgegangen worden ist und daß solche Manipulationen in dem vorgedachten Umfang — es handelt sich um Hunderte von Rezepten — überhaupt möglich waren.

Von der tatsächlichen Zeugenzahl — es werden neben den Sachverständigen an die dreißig Zeugen auftreten — ist der Hauptzeuge inzwischen von der Leitung der städtischen Gesundheitsverwaltung seine Handlungen strafrechtlich nicht verantwortlich erklärt worden. Mayer — so heißt der Mann — war gewissermaßen die melkende Kuh der Apotheke gewesen. Er trat bei zahlreichen Frankfurter Ärzten als Hausarzt auf und ließ sich für alle möglichen Leiden Anordnungen verschreiben, die er dann von der fraglichen Apotheke bezog. Dem Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, daß er die tagelangen Gebühren für die verabfolgte Ware wider besseres Wissen bei der Kasse erhob, obwohl er über die Verhältnisse und die geistige Verfassung Mayers orientiert war. In einer Reihe von Fällen lauteten die Rezepte Mayers auch auf einen angenommenen falschen Namen. Der Clou der ganzen Sache ist aber, daß Mayer überhaupt nicht Mitglied der Ortskrankenkasse war und daß die Rechnungen dem ungeachtet in Ordnung gingen.

Mayer, von dem die Sachverständigen feststellen haben, daß er imstande ist, wahrheitsgetreue Aussagen zu machen, wenn er auch strafrechtlich nicht verantwortlich ist, behauptet des weiteren, daß er von den bezogenen Waren nur den geringsten Teil wirklich erhalten hat. In anderen Fällen sollen wieder geringwertigere Arzneien als die verordneten verabfolgt worden sein, während der höhere Preis berechnet worden war, oder es wurde im Einverständnis mit dem Abnehmer eine andere Ware als die im Rezept bezeichnete verabreicht. Die Anklage ist wegen Betrugs und Untreue erhoben.

Ein Arzt

stellt doppelte Rechnungen aus.

Im Verdacht des Betrugs.

Schwindels.

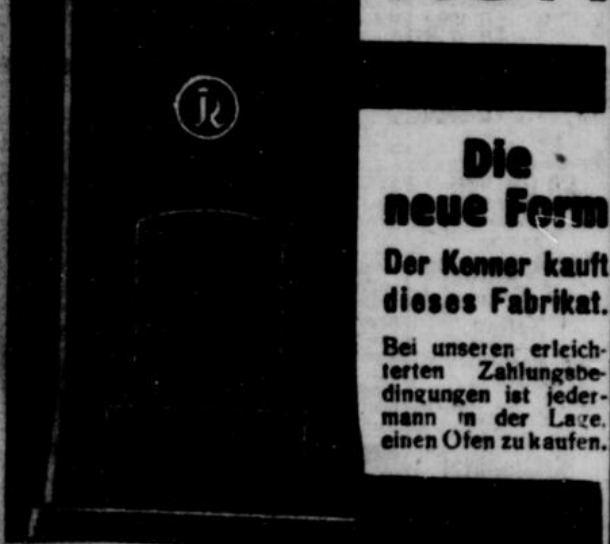
Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte nach einer an Zwischensätzen reichen, wochenlangen Verhandlung den praktischen Arzt Dr. Friedrich Fischer wegen Betrugs wegen Verschleiss zum fortgesetzten Betrag zu 3 Monaten Gefängnis. Der Mitangeklagte des Arztes, Kaufmann Rudolf Dehly, erhielt wegen Betruges in Lateinisch mit Untreue 6 Monate Gefängnis.

Fischer hatte im Norden Berlins eine ausgeübte Praxis. Dehly war mit ihm befreundet und hatte sich bei verschiedenen Krankentassen versichern lassen. Er hat dann den Kassen Rechnungen für ärztliche Behandlungen eingereicht, die angeblich von Fischer durchgeführt worden waren. Darunter waren nach der Behauptung Dehlys — zwei Schnupferoperationen, die als schwere Eingriffe dargestellt wurden, während es in Wirklichkeit unbedeutende Manipulationen gewesen sein sollten. Als Dehly sich dann mit Fischer befreundet hatte, erlaubte er Anzeigen, und die Staatsanwaltschaft erhob nun Anklage gegen beide.

In der Beweisaufnahme bestritten sich die beiden Angeklagten gegenseitig auf das Schwerste. Aber auch die zahlreich geladenen Zeugen hatten sich in zwei Gruppen gespalten, von denen die eine für Fischer, die andere für Dehly Stellung nahm. Es kam daher im Verlauf der Verhandlung zu häufigen heftigen Zusammenstößen.

Das Gericht sagte in der Urteilsbegründung, daß zwar ein dringender Verdacht vorliege, Fischer hätte bei Schein-Operationen mitgewirkt; aber ein schlüssiger Beweis hierfür sei nicht gegeben. Einigen sei erliefen, daß Fischer sich der Verschleiss zum Betrag schuldig gemacht habe, weil er bewußt für Dehly doppelte Honorar-Rechnungen ausstellte. Dehly hat sich, als er dieses Strafverfahren in Gang brachte, von Dehly lassen; er ist stillschweigend einverstanden und läßt sich selbst mitbestrafen, nur um seinen Feind mit hineinziehen zu können. Ein Kapitel für sich waren die Zeugen, die offensichtlich auf die Verhandlung vorbereitet worden sind. Es ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß das Gedächtnis der Zeugen desto härter wurde, je länger die von ihnen bekundeten Vorgänge zurücklagen. Sonst pflegt es umgekehrt zu sein. Es habe sich gezeigt, daß der Eid kein Dummheitsmittel gegen leichtfertige Zeugenaussagen sei. Fischer, dem es gelungen war, als junger Arzt zum „Kassenlöwen“ zu werden, war in der Wahl seiner Mittel nicht bedenklich, er neigte, wie ein bestimmter Fall gezeigt habe, zur Zurechtbringung seiner Patienten.

JUNKER & RUH



Die neue Form
Der Konner kauft
dieses Fabrikat.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage, einen Ofen zu kaufen.

Alleinverkauf für Elberfeld: h229
Eckardt & Kottgen
Herzogstr. 23 Herzogstr. 23

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 50 Pfg. Überall zu haben.

Waschsaht

moderne Dessins, alle Farben, beste Qualität
Meter 1.95, 1.45 und

Gebrüder Appel

Herzog- und Grünstraßen Ecke.

E. MÜLLER JEWELIER
ELBERFELD / KIPDORF 68

JUWELEN
SCHMUCK
BESTECKE
TRAURINGE

FESTGESCHENKE
IN ALLEN PREISLAGEN

Seitungs-Matratze
mit abgewaschen G. S. Rothmannstr. 51

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmefähig. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

21701

Eine Standuhr

zu Weihnachten
Sehen Sie sich Ihre Wunsch, denn eine Standuhr macht Ihr Heim erst recht traumhaft. Westminister, der Gongschlag nach Wahl, voller Klang, haargenauer Gang. Ein solches Schmuckstück bekommen Sie von M. 32 — an direkt aus dem Schwarzwald. Mehrjährige Garantie, Ratenzahlungen. — Verlangen Sie sofort Gratiskatalog. Julius Morstadt, Villingen 29, Schwarzwald. a251

Beleuchtungskörper

Stich- und Ständerlampen-Soldenschirme

Marmor- und Glas-Ampeln

Staubsauger u. alle elektr. Gegenstände

Sehr große Auswahl u. niedrige Preise.

Fritz Sauerwald

W.-Barmen, Hindenburgplatz 3a

gegenüber Ruhmochelle, neben Brennkammer. 145b



Liefert Ihnen die Neuheiten der Saison zu ausnahmsweise günstigen Bedingungen. Komplette Anlagen von Mk. 40 — an, bei einer Anzahlung von Mk. 15. — Mein umfangreiches Lager von einigen hundert kompl. Anlagen enthält für jeden Geschmack das Richtige. u164 Auf Wunsch unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim.

Radio-Raucamp

Barmen, Hindenburgplatz 3, Tel. 165 03
Remscheid, Freiheitstr. 4, Tel. 165 03
Völkert, Bahnhofstraße 14.

Stets Goldgehaltskäufe
am Lager!
In Brillanten, Uhren u.
Goldwaren!

Neue 14 Kar. Damen-Armband- 10 Mk.
uhren von 20 an
Neue 14 Kar. Herren-Armband- 20 Mk.
uhren von 20 an
Neue 14 Kar. goldene Herren- 100 Mk.
uhren mit Sprungschloß
Brillanten 100 an
Gold 14 Kar. Frauen-Paar v. 15 M. an
Neue goldene Herren-Armband- 42 Mk.
Armband-Uhren
Größe Auswahl in neuen u. gebrauchten Schmuckstücken, wie: Brillanten, Granaten, Korallen etc. — Goldene Herrenketten, alte Armbänder, alte Halsketten, Trauringe, silberne Kette usw., verkauft alles nach Gewicht, wie schon lange bekannt, unter Garantie und ständiger Billigkeit! 115
T. Leiser, W.-Elberfeld
am Kipdorf 100, I, Telefon 205 27.

Ihre Kinder gedeihen prächtig...
wenn Sie ihnen Milch mit Kaffee Hag geben!



250 — 1930

BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Freitag 24. Okt.

Sandball

Westdeutsche Handballmannschaft Zum Pokalkampf Westdeutschland gegen Norddeutschland

In dem am 2. November in Mülheim-Muhr stattfindenden Vorrundentreffen um den Deutschen Handball-Pokal hat die Westdeutsche Verbands-Handball-Auswahl die gleiche Mannschaft gestellt, die die westdeutschen Farben am 1. Oktober in Trier zu dem schönen 3:0-Siege über Süddeutschland führte. Die Aufstellung ist die folgende:

West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)

Westdeutsche Hochschulleistungschaften

Die ersten Termine
Die Termine für die Vorrundenspiele um die westdeutsche Hochschulleistungschaft im Handball, Fußball und Hockey liegen zum Teil schon fest. Gemeldet haben alle fünf westdeutschen Hochschulen, doch nimmt Bonn-Pöppelsdorf nur an den Handballspielen teil. Der genaue Termin für die Handball-Vorrunde am 18. Dezember: Univ. Bonn - Univ. Münster in Bonn; Freilos: H. Bonn-Pöppelsdorf.
Fußball: Vorrunde am 10. Dezember: Univ. Bonn - Univ. Bonn in Köln; Univ. Münster - Univ. Münster in Münster.
Hockey: Vorrunde: Univ. Bonn - Univ. Bonn in Bonn; Univ. Bonn - Univ. Münster in Köln.

Sie erhalten Zuwachs

West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)

Schwerathletik

Europameisterschaften im Gewichtheben

West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)

der Kämpfe verzögerte sich durch die aus-
gezeichneten Leistungen bis tief in die Nacht. Die
Zuschauer hielten aber tapfer aus, da die
Kämpfe wirklich interessant waren.

Am ersten Abend kamen die niedrigen Ge-
wichtsklassen an die Reihe. Im Feder-
gewicht kamen die Deutschen zu sehr
schönen Erfolgen. Den Titel holte sich
der Mannheimer Mühlberger mit 280 Kilo-
gramm. Dasselbe Gewicht bewältigte auch der
Münchener Böckert, der des weniger freien
Umlegens wegen den zweiten Platz belegte.
Dritter wurde der Franzose Euphane. Im
Leichtgewicht siegte erwartungsgemäß der
Deutsche Baas mit 317,5 Kilogramm
ganz überlegen. Genau 300 Kilogramm er-
reichte der Franzose Duvergne, der sich den
zweiten Platz sicherte. Dritter wurde wieder

der Oesterreicher, und zwar Fein mit 292,5
Kilogramm. Bei Redaktionschluss dauerten die
Kämpfe im Halbschwergewicht noch an.

Al Brown erreicht nur Unentschieden

West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)

Ein Ereignis für Düsseldorf

Drei Nationen am Start

West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)

Das neuerbaute Stadthaus an der Reitwä-
gestraße hat am Samstag und Sonntag seine
Generalprobe als einwandfreie Sportbahn zu
bestehen. Der Düsseldorfer Schwimm-
Club von 1909 bringt erstmalig inter-
nationale Schwimmkämpfe zur Ausgestaltung,
die auf Grund ihres ausgezeichneten Wettkamp-
fes ein sportliches Ereignis ersten Ranges für
Düsseldorf bedeuten. Französische, hollän-
dische und deutsche Meisterklasse
wird sich auf der hervorragenden Bahn hoch-
wertige Kämpfe liefern und ihr so die richtige
sportliche Reife geben.

Die bei der Eröffnungsfeier erzielten Zeiten
haben bewiesen, daß die neue 25-Meter-Bahn
den Erwartungen entspricht und tatsächlich eine
"schnelle" Bahn geworden ist. Die beiden be-
vorstehenden Großkampftage mit ihren erstklassig
besetzten Rennen sind dazu angetan, diesen Be-
weis zu erbringen. Die neue Halle wird sicherlich
an beiden Tagen auch eine Generalprobe hin-
sichtlich ihres Zuschauerleistungsfähigkeits zu
bestehen haben.

Die Kämpfe des Samstags

Beide Tage wollen ein gleich gutes sportliches
Programm auf. Die Samstagkämpfe werden
um 20.30 Uhr durch die Crawlkassell drei-
mal 200 Meter eröffnet. Der deutsche
Meister Magdeburg 96 tritt hier mit Schweizer,
Otto und Hans Schulze favorisiert. Club des
Rageurs de Paris und Poledon Köln werden
harr um den zweiten Platz kämpfen. Das
Damen-Rückenschwimmen 100 Meter
(Stadtplatze) wird mit besonderem Interesse
erwartet. Die junge Düsseldorferin A. Kirch-
ner (98) hat hier in Elfriede Saffert (Meydt
98) und vor allen Dingen in der Holländerin
Baumeister (Rotterdam) erstklassige Gege-
nerinnen. Vielleicht kommt der auf 1:28,2 stehende
deutsche Rekord ins Wanken. Debring (Eisenach)
hat aber auch Blahancien. Schäfer (Magde-
burg 96), Beckmann (Weiskalen Dortmund) und
Schmitz (Sparta Köln) können alle drei unter
drei Minuten kommen und sollten daher das
Brustschwimmen 200 Meter R. 1b unter
sich ausmachen. Eine Überraschung aus dem
übrigen Feld ist wohl kaum zu erwarten. In
der Jugend-Crawlkassell 3 mal 200
Meter bringen Niederländer Münster und
Sparta Köln den besten Nachwuchs an den Start.
Von den drei Düsseldorfern Teilnehmern mühten

sich die jungen Ober durchsetzen. Nur 27 Be-
werber hat das Crawlschwimmen 200
Meter R. 1b gefunden. Hier einen Sieger bei
der Fülle der gleichwertigen Schwimmer vor-
auszusagen, ist kaum möglich. Wir legen das
Ende des Kampfes zwischen den alten Rängen
Gubener (Magdeburg 96), Tilsland, den jungen
Stern Frankfurt, Schwarze (Niederlande)
Münster, Westdeutschlands harte Waffe, und
den Berliner Goltz (80). Schläuter (Weiskalen
Dortmund) könnte sich eventuell mit in der
Spitzengruppe befinden, da ihm diese Strecke be-
sonders liegt. Sparta Köln wird mit Schmitz,
Kaufmann, Henke und Budig die Brust-
kassell viermal 100 Meter mit Beschlag
belegen. Nach ihrem Siege am Vorkampftage
scheint Margret Borge (Poledon Düsseldorf)
im Brustschwimmen für Damen die
voraussichtliche Siegerin zu sein. Die aka-
demische Meisterin darf allerdings die
Holländerin Rappaport (Rotterdam) nicht unter-
schätzen. Die übrigen Teilnehmerinnen können
sie leicht überholen. Schweizer (Magdeburg 96)
und Schwarze (Münster) werden sich im
Crawlschwimmen 200 Meter einen besonders
erbitterten Kampf liefern, der sich in der er-
zielten Zeit deutlich ausdrücken wird. Das
Damen-Brustschwimmen 200 Meter
legen wir zwischen von Gelder (Rotterdam),
Siebes (Amdine Magdeburg) und Fischer
(Amateur Oberhausen). Ob die über zähen
Kampftage verfügende Anne Vothhoff (Düssel-
dorf 22) sich dazwischen schieben kann, bleibt ab-
zuwarten. Den glanzvollen Abschluß des ersten
Tages bringt die Crawlkassell viermal
50 Meter, die äußerst spannend verlaufen
wird. In der Klasse 1a treffen Magdeburg 96,
Sparta Köln, C. N. Paris, München 06 und
Poledon Köln, in der Klasse 1b Weiskalen Dort-
mund, Düsseldorf 06, Sparta Köln und Krefeld
98 als die aussichtsreichsten Mannschaften auf-
einander. Ein Tip ist schwer. Auf jeden Fall
selte die deutsche Weltzeit von 1:54,4 Minuten
von Magdeburg 96 ihr Leben lassen.

Im Rahmen des ersten Tages will die talen-
tierte Pariserin Yvonne Godard vom Club des
Rageurs de Paris einen Angriff auf den von
H. Braun (Rotterdam) gehaltenen Europarekord
über 200 Meter Crawl versuchen. Nach ihren
bläserigen Trainingsleistungen besteht berech-
tigte Aussicht, daß der Versuch gelingt.

Veitger an Ladoumégue

Dr. Veitger hat an Jules Ladoumégue,
der ihm untereinander die Weltrekorde über
1000 und 1000 Meter entlich, ein Schreiben
gerichtet, das höchsten sportlichen Geist atmet.
Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Lieber Jules Ladoumégue!

Unterwegs auf einer Reise fand ich in der
Zeitung die Nachricht von Ihrem wunder-
baren Sieg in Paris. Ich hätte Ihnen gleich
meinen herzlichsten Glückwunsch und den Aus-
druck meiner Bewunderung telegraphisch über-
mittelt, konnte aber auf der Reise Ihre Adresse
nicht erfahren und hole es nun brieflich nach.

Ich weiß, daß Sie Ihren Triumph voll
verdient haben und bin glücklich, Sie, wenn
auch nur flüchtig, persönlich kennengelernt
zu haben als einen so besonders sympathischen
Sportkameraden. Meine Hoffnung ist, Ihnen
auch künftig noch einmal hier und da im
Kampfe zu begegnen, wenn ich mir auch be-
wußt bin, daß einmal jeder Weltrekord an
jüngere Kräfte abgegeben werden muß.

Wenn Ihr Weg, lieber Herr Ladoumégue,
Sie einmal wieder nach Deutschland führt,
möchte ich Sie herzlich einladen, sich auch
einmal die Schule anzusehen, in der ich wirke
und von der ich Ihnen einige Bilder beilege.
Ich bin überzeugt, daß Ihnen der Geist, der
hier gepflegt wird, nicht nur in sportlicher Be-
ziehung gefallen wird.

35 Nationen in Los Angeles

West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)

Tennisport

Nach eine Winter-Tennishalle in Elberfeld.

Der bekannte Tennistrainer B. Stanke-
witsch hat in Elberfeld, Elberfelderstraße 12 (Neuen-
teich) eine Tennis Halle eröffnet, die den Freunden
des "weißen Sports" Gelegenheit gibt, auch im
Winter den Tennissport zu betreiben. Die Halle,
mit der Straßenbahn und mit Autotaxibus be-
quem zu erreichen, ist geräumig und hell.

Hierherren am Donnerstag

West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)
West: (Kleemann, Kaden)

**Schnell und zuverlässig
und dabei äußerst sparsam in
Betrieb und Unterhaltung, ist
der Chevrolet 6 Zylinder der
richtige Wagen für unsere
Molkerei."**

— schreibt die Sanitäts-Molkerei
Dr. med. Wester & Co., Köln a. Rh.

Chevrolet 6
LAST- UND LIEFERWAGEN

Kraft und Leistung eines starken 6 Zylinder
Motors, und doch nur die Betriebs- und
Unterhaltungskosten eines 4 Zylinders —
hierin liegt der große wirtschaftliche Vor-
teil des Chevrolet 6 Zylinder Lastwagens.

6 Zylinder geben gleichmäßigeren
Kraftfluß und längere Lebensdauer durch
geringere Vibrationen. Die obengesteu-
erten Ventile im Chevrolet 6 Motor be-
deuten außerdem ein Plus an Kraft ohne
Mehrverbrauch an Benzin.

Sie können seine Anschaffungskosten
schon aus dem höheren Verdienst decken,
den er Ihnen ermöglicht, denn General

Motors bietet Ihnen den vorteilhaftesten
Zahlungsplan mit bequemen Raten.

Überall steht Ihnen der mustergültige
General Motors Service mit festen Repa-
raturpreisen zur Verfügung. Garantie für
schadhafte Teile und Arbeitskosten.
Lassen Sie sich den Chevrolet 6 Lastwagen
vom nächsten Chevrolet Händler, der Ihnen
auch gern über die erleichterten Zahlungs-
bedingungen Auskunft gibt, unverbindlich
vorführen.

von RM 2995* an
(* CHASSIS AB BERLIN)

Autohaus G. m. b. H., Barmen, Heckinghauserstr. 75, Tel. 546 11; Elberfeld, Ausstellungsraum Köbels, Döppersberg. Weitere Verkaufsstellen: Autohaus G. m. b. H., Solingen, Kurfürstenstr. 1, Tel. 4425. Autohaus G. m. b. H., Hagen, Eckeseyerstr. 146, Tel. 227 12.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Ilse mit Herrn Landgerichtsrat Paul Leifringhausen zeige ich hierdurch an.

Frau Anna Knebel
geb. Bauer.

Weissenfels (Saale),
Judenstr. 12.

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Knebel, Tochter des verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Justizrat Paul Knebel und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Bauer, gebe ich hiermit bekannt.

Paul Leifringhausen

Landgerichtsrat
Elberfeld

Oktober 1930.

Statt Karten.

Elfriede Ostmann
Herbert Herkenrath
Verlobte.

Barmen, 22. Oktober 1930. Elberfeld.

Unser Stamhalter

ist angekommen.

Gertrud Habich geb. Bruns
Hermann Habich.

Buque Bissao (Portugiesisch-Guinea, West-Afrika),
Oktober 1930.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern abend infolge Herzschlages mein über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Großonkel und Vetter

Carl Eimer

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Friedrich Mühleder u. Frau.

Elberfeld (Grenze), Barmen, 24. Oktober 1930.

Belleidenschaft dankend verboten.
Die Beerdigung findet Montag 27. Okt., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Ist das Leben köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen um 6 Uhr starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch die Sakramente unserer hl. Kirche, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Ww. Ferd. Burghaus

Anna Maria geb. Hochheimer

im Alter von fast 86 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen, in tiefer Trauer:

Geschwister Burghaus.

Wuppertal-Elberfeld (Albrechtsstraße 8), Mainz, Sulzbach b. Aschaffenburg, den 23. Okt. 1930.

Die Beerdigung findet am Montag 27. Okt., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt. — Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgens um 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.

Ich muß scheiden von euch Lieben, War so gern bei euch geblieben, Weiset nicht an meinem Grabe, Gedenkt mir die ewige Ruh'! Denkt, was ich gelitten habe, Eh' ich schloß die müden Augen zu.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern nachmittags 15¼ Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser, meine liebe Frau und treue Lebensgefährtin, mein liebes Mütterchen, unsere unvergessliche, gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Else Mohr

geb. Hoffmann

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Mohr und Kind Nannette
Familie Emil Mohr
Familie Carl Hoffmann.

Wuppertal-Barmen, -Ronsdorf und Essen, d. 22. Okt. 1930.
Lennepstraße 111.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend 23. Okt., nachmittags 15 Uhr, von der Friedhofskapelle Norrenberg aus. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.



Für Selbstfratierer

einige Trampf-Rasiermesser für jeden Bart 50 Pf. 4- u. 50 Pf. 6- Rasiermesser 10 Pf. 6- u. 12- Rasiermesser 10 Pf. 1- u. 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100- u. 101- u. 102- u. 103- u. 104- u. 105- u. 106- u. 107- u. 108- u. 109- u. 110- u. 111- u. 112- u. 113- u. 114- u. 115- u. 116- u. 117- u. 118- u. 119- u. 120- u. 121- u. 122- u. 123- u. 124- u. 125- u. 126- u. 127- u. 128- u. 129- u. 130- u. 131- u. 132- u. 133- u. 134- u. 135- u. 136- u. 137- u. 138- u. 139- u. 140- u. 141- u. 142- u. 143- u. 144- u. 145- u. 146- u. 147- u. 148- u. 149- u. 150- u. 151- u. 152- u. 153- u. 154- u. 155- u. 156- u. 157- u. 158- u. 159- u. 160- u. 161- u. 162- u. 163- u. 164- u. 165- u. 166- u. 167- u. 168- u. 169- u. 170- u. 171- u. 172- u. 173- u. 174- u. 175- u. 176- u. 177- u. 178- u. 179- u. 180- u. 181- u. 182- u. 183- u. 184- u. 185- u. 186- u. 187- u. 188- u. 189- u. 190- u. 191- u. 192- u. 193- u. 194- u. 195- u. 196- u. 197- u. 198- u. 199- u. 200- u. 201- u. 202- u. 203- u. 204- u. 205- u. 206- u. 207- u. 208- u. 209- u. 210- u. 211- u. 212- u. 213- u. 214- u. 215- u. 216- u. 217- u. 218- u. 219- u. 220- u. 221- u. 222- u. 223- u. 224- u. 225- u. 226- u. 227- u. 228- u. 229- u. 230- u. 231- u. 232- u. 233- u. 234- u. 235- u. 236- u. 237- u. 238- u. 239- u. 240- u. 241- u. 242- u. 243- u. 244- u. 245- u. 246- u. 247- u. 248- u. 249- u. 250- u. 251- u. 252- u. 253- u. 254- u. 255- u. 256- u. 257- u. 258- u. 259- u. 260- u. 261- u. 262- u. 263- u. 264- u. 265- u. 266- u. 267- u. 268- u. 269- u. 270- u. 271- u. 272- u. 273- u. 274- u. 275- u. 276- u. 277- u. 278- u. 279- u. 280- u. 281- u. 282- u. 283- u. 284- u. 285- u. 286- u. 287- u. 288- u. 289- u. 290- u. 291- u. 292- u. 293- u. 294- u. 295- u. 296- u. 297- u. 298- u. 299- u. 300- u. 301- u. 302- u. 303- u. 304- u. 305- u. 306- u. 307- u. 308- u. 309- u. 310- u. 311- u. 312- u. 313- u. 314- u. 315- u. 316- u. 317- u. 318- u. 319- u. 320- u. 321- u. 322- u. 323- u. 324- u. 325- u. 326- u. 327- u. 328- u. 329- u. 330- u. 331- u. 332- u. 333- u. 334- u. 335- u. 336- u. 337- u. 338- u. 339- u. 340- u. 341- u. 342- u. 343- u. 344- u. 345- u. 346- u. 347- u. 348- u. 349- u. 350- u. 351- u. 352- u. 353- u. 354- u. 355- u. 356- u. 357- u. 358- u. 359- u. 360- u. 361- u. 362- u. 363- u. 364- u. 365- u. 366- u. 367- u. 368- u. 369- u. 370- u. 371- u. 372- u. 373- u. 374- u. 375- u. 376- u. 377- u. 378- u. 379- u. 380- u. 381- u. 382- u. 383- u. 384- u. 385- u. 386- u. 387- u. 388- u. 389- u. 390- u. 391- u. 392- u. 393- u. 394- u. 395- u. 396- u. 397- u. 398- u. 399- u. 400- u. 401- u. 402- u. 403- u. 404- u. 405- u. 406- u. 407- u. 408- u. 409- u. 410- u. 411- u. 412- u. 413- u. 414- u. 415- u. 416- u. 417- u. 418- u. 419- u. 420- u. 421- u. 422- u. 423- u. 424- u. 425- u. 426- u. 427- u. 428- u. 429- u. 430- u. 431- u. 432- u. 433- u. 434- u. 435- u. 436- u. 437- u. 438- u. 439- u. 440- u. 441- u. 442- u. 443- u. 444- u. 445- u. 446- u. 447- u. 448- u. 449- u. 450- u. 451- u. 452- u. 453- u. 454- u. 455- u. 456- u. 457- u. 458- u. 459- u. 460- u. 461- u. 462- u. 463- u. 464- u. 465- u. 466- u. 467- u. 468- u. 469- u. 470- u. 471- u. 472- u. 473- u. 474- u. 475- u. 476- u. 477- u. 478- u. 479- u. 480- u. 481- u. 482- u. 483- u. 484- u. 485- u. 486- u. 487- u. 488- u. 489- u. 490- u. 491- u. 492- u. 493- u. 494- u. 495- u. 496- u. 497- u. 498- u. 499- u. 500- u. 501- u. 502- u. 503- u. 504- u. 505- u. 506- u. 507- u. 508- u. 509- u. 510- u. 511- u. 512- u. 513- u. 514- u. 515- u. 516- u. 517- u. 518- u. 519- u. 520- u. 521- u. 522- u. 523- u. 524- u. 525- u. 526- u. 527- u. 528- u. 529- u. 530- u. 531- u. 532- u. 533- u. 534- u. 535- u. 536- u. 537- u. 538- u. 539- u. 540- u. 541- u. 542- u. 543- u. 544- u. 545- u. 546- u. 547- u. 548- u. 549- u. 550- u. 551- u. 552- u. 553- u. 554- u. 555- u. 556- u. 557- u. 558- u. 559- u. 560- u. 561- u. 562- u. 563- u. 564- u. 565- u. 566- u. 567- u. 568- u. 569- u. 570- u. 571- u. 572- u. 573- u. 574- u. 575- u. 576- u. 577- u. 578- u. 579- u. 580- u. 581- u. 582- u. 583- u. 584- u. 585- u. 586- u. 587- u. 588- u. 589- u. 590- u. 591- u. 592- u. 593- u. 594- u. 595- u. 596- u. 597- u. 598- u. 599- u. 600- u. 601- u. 602- u. 603- u. 604- u. 605- u. 606- u. 607- u. 608- u. 609- u. 610- u. 611- u. 612- u. 613- u. 614- u. 615- u. 616- u. 617- u. 618- u. 619- u. 620- u. 621- u. 622- u. 623- u. 624- u. 625- u. 626- u. 627- u. 628- u. 629- u. 630- u. 631- u. 632- u. 633- u. 634- u. 635- u. 636- u. 637- u. 638- u. 639- u. 640- u. 641- u. 642- u. 643- u. 644- u. 645- u. 646- u. 647- u. 648- u. 649- u. 650- u. 651- u. 652- u. 653- u. 654- u. 655- u. 656- u. 657- u. 658- u. 659- u. 660- u. 661- u. 662- u. 663- u. 664- u. 665- u. 666- u. 667- u. 668- u. 669- u. 670- u. 671- u. 672- u. 673- u. 674- u. 675- u. 676- u. 677- u. 678- u. 679- u. 680- u. 681- u. 682- u. 683- u. 684- u. 685- u. 686- u. 687- u. 688- u. 689- u. 690- u. 691- u. 692- u. 693- u. 694- u. 695- u. 696- u. 697- u. 698- u. 699- u. 700- u. 701- u. 702- u. 703- u. 704- u. 705- u. 706- u. 707- u. 708- u. 709- u. 710- u. 711- u. 712- u. 713- u. 714- u. 715- u. 716- u. 717- u. 718- u. 719- u. 720- u. 721- u. 722- u. 723- u. 724- u. 725- u. 726- u. 727- u. 728- u. 729- u. 730- u. 731- u. 732- u. 733- u. 734- u. 735- u. 736- u. 737- u. 738- u. 739- u. 740- u. 741- u. 742- u. 743- u. 744- u. 745- u. 746- u. 747- u. 748- u. 749- u. 750- u. 751- u. 752- u. 753- u. 754- u. 755- u. 756- u. 757- u. 758- u. 759- u. 760- u. 761- u. 762- u. 763- u. 764- u. 765- u. 766- u. 767- u. 768- u. 769- u. 770- u. 771- u. 772- u. 773- u. 774- u. 775- u. 776- u. 777- u. 778- u. 779- u. 780- u. 781- u. 782- u. 783- u. 784- u. 785- u. 786- u. 787- u. 788- u. 789- u. 790- u. 791- u. 792- u. 793- u. 794- u. 795- u. 796- u. 797- u. 798- u. 799- u. 800- u. 801- u. 802- u. 803- u. 804- u. 805- u. 806- u. 807- u. 808- u. 809- u. 810- u. 811- u. 812- u. 813- u. 814- u. 815- u. 816- u. 817- u. 818- u. 819- u. 820- u. 821- u. 822- u. 823- u. 824- u. 825- u. 826- u. 827- u. 828- u. 829- u. 830- u. 831- u. 832- u. 833- u. 834- u. 835- u. 836- u. 837- u. 838- u. 839- u. 840- u. 841- u. 842- u. 843- u. 844- u. 845- u. 846- u. 847- u. 848- u. 849- u. 850- u. 851- u. 852- u. 853- u. 854- u. 855- u. 856- u. 857- u. 858- u. 859- u. 860- u. 861- u. 862- u. 863- u. 864- u. 865- u. 866- u. 867- u. 868- u. 869- u. 870- u. 871- u. 872- u. 873- u. 874- u. 875- u. 876- u. 877- u. 878- u. 879- u. 880- u. 881- u. 882- u. 883- u. 884- u. 885- u. 886- u. 887- u. 888- u. 889- u. 890- u. 891- u. 892- u. 893- u. 894- u. 895- u. 896- u. 897- u. 898- u. 899- u. 900- u. 901- u. 902- u. 903- u. 904- u. 905- u. 906- u. 907- u. 908- u. 909- u. 910- u. 911- u. 912- u. 913- u. 914- u. 915- u. 916- u. 917- u. 918- u. 919- u. 920- u. 921- u. 922- u. 923- u. 924- u. 925- u. 926- u. 927- u. 928- u. 929- u. 930- u. 931- u. 932- u. 933- u. 934- u. 935- u. 936- u. 937- u. 938- u. 939- u. 940- u. 941- u. 942- u. 943- u. 944- u. 945- u. 946- u. 947- u. 948- u. 949- u. 950- u. 951- u. 952- u. 953- u. 954- u. 955- u. 956- u. 957- u. 958- u. 959- u. 960- u. 961- u. 962- u. 963- u. 964- u. 965- u. 966- u. 967- u. 968- u. 969- u. 970- u. 971- u. 972- u. 973- u. 974- u. 975- u. 976- u. 977- u. 978- u. 979- u. 980- u. 981- u. 982- u. 983- u. 984- u. 985- u. 986- u. 987- u. 988- u. 989- u. 990- u. 991- u. 992- u. 993- u. 994- u. 995- u. 996- u. 997- u. 998- u. 999- u. 1000- u. 1001- u. 1002- u. 1003- u. 1004- u. 1005- u. 1006- u. 1007- u. 1008- u. 1009- u. 1010- u. 1011- u. 1012- u. 1013- u. 1014- u. 1015- u. 1016- u. 1017- u. 1018- u. 1019- u. 1020- u. 1021- u. 1022- u. 1023- u. 1024- u. 1025- u. 1026- u. 1027- u. 1028- u. 1029- u. 1030- u. 1031- u. 1032- u. 1033- u. 1034- u. 1035- u. 1036- u. 1037- u. 1038- u. 1039- u. 1040- u. 1041- u. 1042- u. 1043- u. 1044- u. 1045- u. 1046- u. 1047- u. 1048- u. 1049- u. 1050- u. 1051- u. 1052- u. 1053- u. 1054- u. 1055- u. 1056- u. 1057- u. 1058- u. 1059- u. 1060- u. 1061- u. 1062- u. 1063- u. 1064- u. 1065- u. 1066- u. 1067- u. 1068- u. 1069- u. 1070- u. 1071- u. 1072- u. 1073- u. 1074- u. 1075- u. 1076- u. 1077- u. 1078- u. 1079- u. 1080- u. 1081- u. 1082- u. 1083- u. 1084- u. 1085- u. 1086- u. 1087- u. 1088- u. 1089- u. 1090- u. 1091- u. 1092- u. 1093- u. 1094- u. 1095- u. 1096- u. 1097- u. 1098- u. 1099- u. 1100- u. 1101- u. 1102- u. 1103- u. 1104- u. 1105- u. 1106- u. 1107- u. 1108- u. 1109- u. 1110- u. 1111- u. 1112- u. 1113- u. 1114- u. 1115- u. 1116- u. 1117- u. 1118- u. 1119- u. 1120- u. 1121- u. 1122- u. 1123- u. 1124- u. 1125- u. 1126- u. 1127- u. 1128- u. 1129- u. 1130- u. 1131- u. 1132- u. 1133- u. 1134- u. 1135- u. 1136- u. 1137- u. 1138- u. 1139- u. 1140- u. 1141- u. 1142- u. 1143- u. 1144- u. 1145- u. 1146- u. 1147- u. 1148- u. 1149- u. 1150- u. 1151- u. 1152- u. 1153- u. 1154- u. 1155- u. 1156- u. 1157- u. 1158- u. 1159- u. 1160- u. 1161- u. 1162- u. 1163- u. 1164- u. 1165- u. 1166- u. 1167- u. 1168- u. 1169- u. 1170- u. 1171- u. 1172- u. 1173- u. 1174- u. 1175- u. 1176- u. 1177- u. 1178- u. 1179- u. 1180- u. 1181- u. 1182- u. 1183- u. 1184- u. 1185- u. 1186- u. 1187- u. 1188- u. 1189- u. 1190- u. 1191- u. 1192- u. 1193- u. 1194- u. 1195- u. 1196- u. 1197- u. 1198- u. 1199- u. 1200- u. 1201- u. 1202- u. 1203- u. 1204- u. 1205- u. 1206- u. 1207- u. 1208- u. 1209- u. 1210- u. 1211- u. 1212- u. 1213- u. 1214- u. 1215- u. 1216- u. 1217- u. 1218- u. 1219- u. 1220- u. 1221- u. 1222- u. 1223- u. 1224- u. 1225- u. 1226- u. 1227- u. 1228- u. 1229- u. 1230- u. 1231- u. 1232- u. 1233- u. 1234- u. 1235- u. 1236- u. 1237- u. 1238- u. 1239- u. 1240- u. 1241- u. 1242- u. 1243- u. 1244- u. 1245- u. 1246- u. 1247- u. 1248- u. 1249- u. 1250- u. 1251- u. 1252- u. 1253- u. 1254- u. 1255- u. 1256- u. 1257- u. 1258- u. 1259- u. 1260- u. 1261- u. 1262- u. 1263- u. 1264- u. 1265- u. 1266- u. 1267- u. 1268- u. 1269- u. 1270- u. 1271- u. 1272- u. 1273- u. 1274- u. 1275- u. 1276- u. 1277- u. 1278- u. 1279- u. 1280- u. 1281- u. 1282- u. 1283- u. 1284- u. 1285- u. 1286- u. 1287- u. 1288- u. 1289- u. 1290- u. 1291- u. 1292- u. 1293- u. 1294- u. 1295- u. 1296- u. 1297- u. 1298- u. 1299- u. 1300- u. 1301- u. 1302- u. 1303- u. 1304- u. 1305- u. 1306- u. 1307- u. 1308- u. 1309- u. 1310- u. 1311- u. 1312- u. 1313- u. 1314- u. 1315- u. 1316- u. 1317- u. 1318- u. 1319- u. 1320- u. 1321- u. 1322- u. 1323- u. 1324- u. 1325- u. 1326- u. 1327- u. 1328- u. 1329- u. 1330- u. 1331- u. 1332- u. 1333- u. 1334- u. 1335- u. 1336- u. 1337- u. 1338- u. 1339- u. 1340- u. 1341- u. 1342- u. 1343- u. 1344- u. 1345- u. 1346- u. 1347- u. 1348- u. 1349- u. 1350- u. 1351- u. 1352- u. 1353- u. 1354- u. 1355- u. 1356- u. 1357- u. 1358- u. 1359- u. 1360- u. 1361- u. 1362- u. 1363- u. 1364- u.



Sie sparen Geld und Ärger

wenn Sie bei uns Ihre Strümpfe kaufen. Wenn wir sogar in der augenblicklichen Zeit täglich mehr Strümpfe verkaufen, so ist das ein Beweis, der keiner weiteren Unterstreichungs bedarf, daß nur das Beste uns für unsere Kunden gerade gut genug ist und daß diese Tatsache von allen erkannt worden ist.

10 Kisten

Damen-Strümpfe
sind eingetroffen,
nur 2 Sorten und 1 Preis!

Damen-
Strümpfe

Flor mit Kunstseide plattiert,
jedes Paar

1⁹⁰

Damen-
Strümpfe

Wachseide künstlich, besonders
feinmaschiges Gewebe, jedes Paar

1⁹⁰

THIETZ

ELBERFELD

Schuhe



braucht man immer, genau wie Strümpfe. Wir sorgen dafür, daß die Preise so sind, daß sich jeder heute ein Paar neue Schuhe kaufen kann. Das Beste, das zu diesen Preisen geboten werden kann, bieten wir Ihnen. Nach eingehender Prüfung erst werden Schuhe in unser Verkaufssortiment aufgenommen. Kein Kunde darf mit unserer Ware unzufrieden sein, auch nicht, wenn er das Billigste kauft.



Damen-
Spangenschuhe

Lack, bequeme Form, mit amerik.
und niedrigem L.-XV.-Absatz

6⁹⁰

Herren-
Halbschuhe

braun Boxcall, in verschiedenen
Formen, Rahmenarbeit.....

9⁷⁵

THIETZ

ELBERFELD

Der Mann, der sich selbst verlor

Roman

von Henry de Vere Stacpoole

(Nachdruck verboten.)
Berechtigte Uebersetzung von Elise von Hollander-Vossow. — Copyright by Meyer u. Jensen-Vertrieb, München.
(3 Fortsetzung.)

Draußen in der freien Luft und im Sonnenschein atmete er tief und befriedigt auf. Ihm war zumute, als sei er einem Affenkäfig entronnen. Jetzt war er diese Kreaturen los, die ihm als Rochester diensteifrig gehorhten, die ihn aber, wenn sie die Wahrheit witterten, in Stücke reißen würden.

Im Savoy-Hotel würde er seine eigenen Sachen anziehen und dann den Kampf aufnehmen. Wenn sich kein Rechtsanwalt finden sollte, seine Anklage gegen Rochester zu vertreten, so würde er zur Polizei gehen. Ja, das wollte er tun. Rochester hatte ihn betrunken gemacht und ihm Briefe und Uhr genommen. Jones wußte, daß dieser verteilte Spasmacher die Sachen nicht genommen hatte, um ihn auszuplündern, sondern um den Dienern den Glauben beizubringen, daß er, Rochester, ausgeplündert und in einem alten Anzug nach Hause geschickt worden sei. Dennoch wollte er Rochester beschuldigen, seine Sachen genommen zu haben — er wollte diesem Spasmacher beibringen, wie man sich zu benehmen hat.

Um sich zu beruhigen und seine Gedanken zu sammeln, bevor er in das Savoy-Hotel ging, machte er einen Spaziergang im St. James-Parc. Der Wind, mit dem die Frau ihn vorhin angesehen hatte, erzählte ihm mehr von Rochester als lange Berichte. Diesem Mann würde eine falsche Abreibung gut tun.

Er stellte die Hand in die linke Hosentasche und suchte etwas darin. Es war ein Geldstück. Er nahm es heraus. Es war ein Schilling, der augenscheinlich dem Kammerdiener entgangen war. Dadurch wurde er an seine eigene armselige Lage erinnert. Seine Gedanken kehrten von Rochester und seinen Späßen zu seiner augenblicklichen verzweifelter Situation zurück. Es war leicht gesagt, daß Rochester ihn verführt hätte, aber er war ein erwachsener Mann und hätte der Versuchung widerstehen müssen. Er hatte sich von dem Alkohol überwältigen lassen. Dafür hatte er mit dem Verlust seines Geldes gebüßt, ganz abgesehen davon, daß seine Selbstachtung einen erheblichen Stoß erlitten hatte.

Als er über den Trafalgar Square kam, war es fast zwölf Uhr, und die Mittagsgelänge wurden ausgerufen. „Selbstmord eines Amerikaners in London“ war die fettgedruckte Überschrift.

Jones erinnerte sich seines halben Schillings und kaufte eine Zeitung. Der Selbstmord des Amerikaners interessierte ihn nicht, aber er dachte, daß vielleicht einiges von Rochester's Unternehmungen der letzten Nacht darin stehen könne, denn es schien ihm mehr als wahrscheinlich, daß er schließlich noch wegen Unfugs verhaftet worden war.

Er fand sich belohnt. Gleich auf der ersten Seite sah er seinen eigenen Namen. Er hatte ihn noch nie gedruckt gesehen, und dieser Anblick und die ganzen Umstände lächelten ihn. Da stand: „Gestern nacht elf Uhr dreißig hat sich ein Mann vom Bahnhof vor den einfahrenden Untergrundbahnzug gestürzt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Aus den Papieren, die der Tote bei sich trug, konnte seine Persönlichkeit festgestellt werden. Er war der Amerikaner B. A. Jones aus Philadelphia, der sich im Savoy-Hotel in London aufgehalten hatte.“

Jones hielt die Zeitung in der Hand, unfähig, sich zu bewegen.

Dies also war die dunkle Seite des Spieles. Rochester hatte Selbstmord begangen. Den ganzen Abend, bei all seiner Ausgelassenheit, hatte er diesen Plan gehabt, hatte ihn vielleicht gleich bei dem ersten Augenblick ihrer Begegnung gefaßt. Dieser Spasmacher war nicht imstande gewesen, der Versuchung dieser erstaunlichen Reue zu widerstehen, und hatte als letzten Narrenstreich seinem Leben ein Ende gemacht und einen anderen Mann in seinen Kleidern — nein, fast in seinem eigenen Körper, zurückgelassen.

Jetzt verstand Jones alles.

Er verstand auch, daß er weder in das Savoy-Hotel zurückkehren, noch zu dem amerikanischen Konsul gehen konnte. Und es kam noch etwas anderes hinzu. Er hatte einen schweren Fehler begangen, auch nur einen Augenblick die ausgeschobene Rolle zu spielen. Er hätte gleich heute morgen sprechen, hätte dem Hausmeister alles sagen und erklären müssen; und wenn er schon das nicht getan hätte, hätte er doch das Haus nicht verlassen dürfen, ohne die Bedienten zu informieren. Er war in Rochester's Kleidern fortgegangen, er hatte Rochester's Frühstück gegessen, hatte eine von seinen Zigarren geraucht, hatte sich seinen Stuhl und seine Sandalschuhe

geholt. Das alles wäre mit Rochester's Hilfe zu erklären gewesen, aber Rochester war tot.

Niemand wußte, daß Rochester tot war. Wenn er jetzt in das Savoy-Hotel ging und seine eigene Identität nachwies, mußte er die Tatsache von Rochester's Tod bekanntmachen, die Geschichte seiner eigenen Trunkenheit erzählen und den Leuten glaubhaft machen, daß er ein unschuldiges Opfer war.

Ein unschuldiges Opfer, das in das Haus eines andern Mannes gegangen, einige Stunden als dieser andere Mann aufgetreten war, das Haus in seinen Kleidern und mit seinem Stuhl verlassen, ein unschuldiges Opfer, das seine Rechnung im Savoy nicht bezahlt hatte.

Sicherlich würden alle, einschließlich der Familie, das unschuldige Opfer in Rochester sehen. Wie kamen Jones' Briefe in Rochester's Taschen? Diese Frage würde den Richtern eine nette Ruhe zu machen geben. Durch welche Kniffe hatte Jones, der notleidende amerikanische Abenteuer — denn so würden sie ihn nennen — sich an Rochester herangebracht und ihn verlockt, den Befehl zu geben, ihn nach der Carlton Terrace zu fahren? O es gab noch Fragen, die die Richter stellen konnten, und Jones sah sich schon auf der Anklagebank, bemüht, das Unklärliche zu erklären.

Die Ähnlichkeit würde nichts nützen; sie würde das Geheimnisvolle vertiefen und die Gelegenheit extravagant machen. Außerdem würde die Ähnlichkeit ja zerstört sein; wenn die Gerichtsverhandlung stattfand, würde sie nur noch durch Photographien feststellbar sein.

Die phantastischen Ideen kamen ihm, aber immer wieder sah er sich vor die kalte Tatsache gestellt, daß nur eine einzige Tür in London ihm offen stand, und das war die Tür des Hauses Carlton Terrace 10A.

Da er in das Savoy-Hotel nicht zurückkehren konnte, beschloß er nichts in der Welt als die Kleider, die er anhatte, und den Spazierstock, den er in der Hand hielt. Obwohl wie ein Vord gefleht, war er ärmer als ein Handwerker, aus dem einfachen Grunde, daß diese eleganten Kleider ihn nicht nur hinderten zu betteln, sondern ihn auch von der körperlichen Arbeit abhielten, die die einzige Zuflucht des plötzlich Verarmten ist.

Hätte Jones Zeit gehabt, er hätte sich bemüht, in irgendeinem Laden oder Büro Anstellung zu finden, aber er hatte keine Zeit.

Für ihn gab es nur zwei Möglichkeiten. Entweder ging er in das Savoy-Hotel und erzählte seine Geschichte und bekam Obdach und Nahrung auf der Polizeiwache, oder er ging nach der Carlton Terrace 10A und wohnte und speiste wie ein Vord.

Beide Möglichkeiten waren unangenehm, aber er mußte damit rechnen, daß, wenn er den ersten Weg einschlug, Verhaftung und wahrscheinlich Gefängnisstrafe ihm sicher wären, während er auf dem zweiten Wege die Möglichkeit hatte, seine Rolle zu spielen, bis er ein Mittel

gefunden machte, dem ihn angebenden Weg zu entkommen.

Er entschloß sich für den zweiten Weg. Die Diener und selbst die Bogelscheuche hatten ihn als bare Münze angenommen, es lag kein Grund vor, daß sie ihn nicht noch eine Zeitlang hinnehmen sollten, ja, es lag sogar kein Grund vor, daß sie ihn nicht für immer auf Frey und Glauben hinnehmen würden.

Mitten in seiner Erregung entlockte dieser letzte Gedanke ihm ein besüßigendes Lächeln, dieser Gedanke, als Vord Rochester zu leben und zu sterben, als ein Mitglied der englischen Aristokratie von Pafoten in roten Samthosen bedient und jeden Morgen wie ein kleines Kind angekleidet zu werden. So sonderbar die Vorstellung war, er hatte sie ja doch schon heute morgen wirklich erlebt, und wenn nicht ein Vord der geschah, mußte er auch noch einige Tage die Rolle weiter spielen.

Jones aber war ein Mann der Tat und kein Träumer. Er ließ diese Phantasereien fallen und wandte sich praktischen Erwägungen zu. Wenn er schon in dieser Situation bleiben mußte, wollte er sich wenigstens eine sichere Basis schaffen. Er ging deshalb in das nächste Hotel, ließ sich vom Portier ein Exemplar von „Wer ist's?“ geben und schlug den Namen Rochester auf. Da war alles über den Earl of Rochester verzeichnet — das Alter, der Name der Eltern, die Studienjahre in Heidelberg, die Adresse, der Grundbesitz, der 21000 Morgen umfaßte, der Name seiner Frau und die Klubs, denen er angehörte. Hätte Jones seinen eigenen Stammbaum studiert, so hätte er in der weitesten Linie den Grund seiner verwandtschaftlichen Ähnlichkeit mit Arthur Coningsby Rochester gefunden, aber auf diesen Gedanken kam er nicht. Er klappte das Buch zu, gab es zurück und verließ das Hotel.

Jetzt, da sein Entschluß gefaßt war, hob sich sein Kampfmuth. Er fühlte mit anderen Worten die gleiche Rücksichtslosigkeit, die ein Mann fühlte, der in die Schlacht geht. Wenn er verurteilt war, für eine Weile die Rolle eines Vords zu spielen, so war er entschlossen, sich als Vord dafür das geben zu lassen, was er brauchte.

Es schien jedoch, als würde er in seiner neuen und sonderbaren Lage, um das zu bekommen, was er haben wollte, etwas tun müssen, was er gar nicht tun mochte. Er hatte nicht den Wunsch, Mittag zu essen, aber er hatte nicht den Wunsch, nach der Carlton Terrace zurückzukehren, wenigstens nicht jetzt. Schon der Gedanke an die Polizei machte ihn krank, ja, er fürchtete sich vor ihnen, so etwa wie sich Frauen vor Mäulern fürchten.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Geschäftsleben.

Einen zeitgemäßen Preisabbau haben der Erfrischungsraum Klischen und Café Röth, Elberfeld, durchgeführt. Außer der Tasse Kaffee haben die Herren, die waren und bleiben Platten eine bedeutende Ermäßigung erfahren.

Unsere bekannt guten

Herbst-Artikel

jetzt bedeutend billiger

Mantelstoff ca. 140 cm breit, gute Qualität	1.50	Herren-Pullover in verschiedenen Ausführungen	3.95	Damen-Schlüpfer Mako, innen geraut	1.20
Mantelstoff englische Art, ca. 140 cm breit	3.75	Herren-Westen schöne, starke Qualität	7.75	Damen-Schlüpfer K'seide mit Rauhfutter	2.25
Velour long moderne Farben, ca. 140 cm, hervorragende Qual.	7.90	Damen-Pullover in schönen Dessins	4.60	Damen-Schlüpfer K'seide, maschenfest, schwere Qualität	2.75
Ottomane 140 cm, schwere, reine Wolle, marine u. schwarz	8.90	Damen-Westen durchgemustert und uni	6.25	Prinzeß-Röcke K'seide, geraut, Achselform	3.30
Duvetine für den mod. Mantel, marine nachtblau usw.	11.90	Blusenschoner Wolle, alle Farben	2.40	Prinzeß-Röcke K'seide, maschenfest, la Qualität	3.95
Marengo extra schwere Qualität, marine und schwarz	14.90	— Neu aufgenommen — Morgen-Röcke bis zu den feinsten Ausführungen, aparte Farben, alle Größen, besonders preiswert 6.50 3.90 2.25		Mantelkragen neueste Form, Seal- u. Biberette-Kan.	6.50
Körper-Velvet bedruckt, aparte Muster	4.50			Würger in verschiedenen Fellart	9.50
Körper-Velvet ca. 70 cm br., hervorrag. Qual., moderne Farben	4.90			Cachenez weiß gemustert	1.35
Lindener Velvet bedruckt, ganz neue Muster	6.90			Leder- und Pelzblumen viele Ausführungen, große Auswahl.	

Basken-Mützen
gestrickt und gewebt
1.30 1.00

KLISCHAN

Elberfeld
Wall u. Schlössersgasse

Zeitgemäßer
Preisabbau

im Erfrischungsraum **KLISCHAN u. CAFÉ RÖTH** ElBERFELD
Schlössersgasse u. Grünstraße
Tasse Kaffee 27. Beachten Sie bitte die im Café ausgelegte neue
mit Schlagobers Preisliste für Torten, Backwaren und kalte Platten.
Wir verarbeiten nur reine Naturbutter in der Küche und in der Konditorei.